

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Wagnering) 34.

Ein Vermittlungskabinet Wlassics.

Auf eine heitere Frage erhielt man heute eine unerwartet ernste Antwort. Die Nachricht, daß der ehemalige Kultusminister und jetzige Präsident des Verwaltungsgerichts Dr. Julius Wlassics bereit und ausersehen sei, ein parlamentarisches Kabinet zu bilden, kam wie ein Kolophoniumblitz in das Dunkel der Situation. Es fanden sich allerdings Leute, wie immer, die auch dies vorausgesehen, ja in verschleierte Weise angekündigt haben wollen, aber im Allgemeinen hat die Wendung überrascht, und es gibt nicht Viele, welche die praktische Möglichkeit dieses Ausweges zugeben.

Die Zweifel richten sich, wenigstens was uns betrifft, keineswegs gegen die Person. Dr. Wlassics ist ein reiner und integrierender Charakter, ein Patriot, ein hochgebildeter Gelehrter, ein erfahrener Parlamentarier und guter Redner, der auch als Minister ein Volksmann geblieben ist und, wie man weiß, sich in seinem Ressort auch tapfer der höchsten Ungnade ausgesetzt hat, allerdings ohne dabei Schaden zu nehmen. Wenn sich ihm nun das allerhöchste Vertrauen in dem Maße zuwendet, daß ihm die Schlichtung der momentanen Wirren auf parlamentarischem Wege übertragen werden soll, so kann Niemand mit Berechtigung behaupten, daß hier eine gute Sache einen schlechten Anwalt findet. Wir haben geringere Leute eine solche Rolle mit Erfolg spielen sehen. Weder Graf Wenckheim noch Stephan Wittó haben sich etwas dadurch vergeben, daß sie als Platzhalter für eine definitive Gestaltung provisorisch die Geschäfte führten, bis sich die Zeit erfüllte und die erlösende Idee geboren wurde. Mit den Regimes Khuen und Fejérvári könnte das Interim Wlassics schon gar nicht verglichen werden. Denn jene waren, wenn auch nicht persönlich, so doch politisch der Mehrheit des Parlaments verdächtig und verhaßt, und Wenige glaubten an ihre bloß vermittelnden und uneigennütigen Missionen, während man dem lebenswürdigen und durchaus ehelichen Wlassics aufs Wort glauben kann, daß er nicht daran denkt, lange zu regieren und der Krone wie dem Parlament mehr zu sein als ein Vorgespann, um den Staatskarren über einen schlimmen Berg zu bringen.

Die Zweifel also richten sich nicht gegen die Person, sondern gegen die Sache. Die erste Frage ist die, ob das Parlament und die Parteien der Idee eines Kabinetts des Uebergangs und der Vermittlung zugänglich sind, welche im Grunde nichts bedeutet als die Hinausschiebung der Krise ins Unbegrenzte? Der Wille mag in der Mehrheit der Abgeordneten vorhanden sein, denn wer könnte das Ausbrechen eines vielleicht vermeidbaren Konflikts wünschen. Aber in den Parteienverbänden kommt nicht die Anschauung der Abgeordneten, sondern die Gruppierung der Interessen zum Ausdruck. Und diese könnten bei einer Kombination, wie sie Dr. Wlassics bietet, kaum befriedigt, ja nicht einmal geschont werden. Jede der Parteien hat Männer, die sie ans Ruder bringen, und einige auch Prinzipien, die sie zur Geltung bringen will. Jede hat ein mehr oder minder präzises Programm, einen sogenannten Entwirrungsweg. Ein Kabinet Wlassics kann weder die Parteimänner in Amt und Würden, noch einen Entwirrungsweg zur Geltung bringen, der Allen genehm ist. Man spricht von einem Kabinet, in welchem die Hauptparteien durch parlamentarische Vertrauensmänner vertreten wären. Es wäre also der Versuch der Herstellung

einer Koalition ohne deren Führer. Es müßte sich das Wunder vollziehen, daß die Parteien, die sich gehaßt haben, als die Männer ihres Vertrauens in den rothen Fauteuils saßen, einträchtig zusammenwirkten, sobald Kossuth und Andrássy, Wekerle und Apponyi in den Hintergrund treten, um die neue Formation als gemeine Soldaten loyal zu unterstützen.

Etwas wie ein solches Wunder kündigt sich bereits an. Man hört, daß in den Konferenzen, welche Dr. Wlassics heute mit den Ministern gepflogen hat, diese den besten Willen gezeigt haben sollen, den Monarchen von ihnen und sich selbst von ihren unhaltbaren Portefeuilles zu befreien. Aber unter diesen Ministern, welche in dem provisorischen Charakter eine Wollust finden, befindet sich Franz Kossuth. Er ist der allgeliebte, angebetete Führer der numerischen Majorität. Er mag für seine Person bereit sein, zu sterben oder, wie man in Deutschland sagt, „unzufallen“ — als Führer der Majorität jedoch gehört sein Leben nicht ihm. Was wird der Gutsherr von Tornya, was werden die anderen Wiedertäufer, der düstere Holló und der gewichtige Graf Tibadar Batthyány, dazu sagen, daß sie einem 1867er Staatsmann ihre Unterstützung gewähren und mit der Verfassungs- und der Volkspartei kooperieren sollen, ohne daß ihnen die geringste Aussicht auf die geheiligte ungarische Bank gewährt wird? Man sollte meinen, daß ihre Zustimmung ausgeschlossen sei. Der Schrein, in welchem sie die Prinzipien ihrer Partei aufbewahren, muß schon so voll sein, daß es schwer fallen dürfte, noch ein solches Paket darin unterzubringen. Aber bei dem Gott der Unabhängigkeitspartei, der heute Justiz heißt, ist kein Ding unmöglich. Man muß abwarten, wofür er sich entscheidet. Vielleicht ist die Rathe der Krone scheiden, groß genug, um ihn auch den Rücktritt seines vergötterten Führers Kossuth verschmerzen zu lassen. Vielleicht findet sich die Unabhängigkeitspartei, die dem König eine opferwillige Loyalität entgegenbringt, auch dazu bereit, ihren Führer von dem Versprechen, bei Nichtgewährung seiner Desiderien in die Opposition zu gehen, provisorisch zu entbinden.

Aber für eine Schwierigkeit, welche der Berufung des Vermittlungskabinetts entgegensteht, sieht unser Auge keine Lösung. Sie besteht darin, daß dieses Ministerium, welches Zeit gewinnen soll, selbst keine Zeit hat. Das gegenwärtige Kabinet, das der Krone passen würde, ist hauptsächlich aus dem Grunde nicht zu halten, weil es die Vertagung des Parlaments nicht unterschreiben kann. Wird Dr. Wlassics ein königliches Vertagungsreskript unterzeichnen? Wir glauben, er hätte das Recht dazu. Aber wird er die Genehmigung der Parteien, das heißt die stillschweigende Duldung der Majorität dazu erhalten? Man könnte bei einigem Optimismus annehmen, daß die Vertagung nicht unmittelbar nötig erscheinen werde, wenn sich eine versöhnliche Stimmung, die Geneigtheit zum Abwarten einstellt. Aber in fine finali muß die Vertagung des Hauses der Krone verfassungsgemäß möglich gemacht sein, wenn man vor außerparlamentarischen Experimenten sicher sein soll. Wenn die Krone durch das Kabinet Wlassics dies eine nicht erreicht, so ist eigentlich gar nichts geschehen und Herr v. Justiz hat es in der Hand, das Abgeordnetenhaus in Permanenz zu erhalten. Es muß also vorausgesetzt werden, daß das neue Kabinet im Nothfalle zur Ver-

tagung bereit ist. Dr. Wlassics aber scheint uns nicht der Mann dazu zu sein.

Ferner handelt es sich um Staatsnotwendigkeiten: zunächst um die Wahl der Delegation, welche die Annerionskosten und Militärfredite votirt. Soll diese Aufgabe von einem befristeten Vermittlungskabinet gelöst werden können? Das glaubt Niemand, am wenigsten wohl Herr Wlassics selbst. Es müßte ihm also in wenigen Wochen gelingen, sich und sein Kabinet durch Herstellung einer Majoritätsregierung überflüssig zu machen. Er mag die Bescheidenheit und Entschlossenheit zu einem solchen Versuch haben. Ob er aber Zeit dazu hätte, das müssen wir bezweifeln. Und was man immer versuchen möge, um die wahre Entscheidung hinauszuschieben, fallen muß sie, und zwar bald, ehe noch die Stimmung auch für jene Programme, die man heute in Ungarn für möglich hält, gründlich verdorben ist.

Die Krise.

Die Mission Julius Wlassics'. — Eine Ministerkonferenz. — Die Auffassung der Parteien.

Auf dem Schachbrett der parlamentarischen Krise ist heute eine neue Figur aufgetaucht; der Präsident des Verwaltungsgerichtshofs Geheimrath Julius Wlassics wurde heute einer Beratung der führenden Minister zugezogen, um dort zur Uebernahme der Mission, ein neues Kabinet zu bilden, bewogen zu werden. Die diesbezüglich eingeleiteten Besprechungen sind im Laufe des heutigen Tages noch nicht zum Abschluß gelangt, sie werden aber fortgesetzt werden, und schon aus dieser Thatsache allein schließt man in parlamentarischen Kreisen darauf, daß das Kabinet Wekerle in wenigen Tagen durch ein Ministerium Wlassics abgelöst werden dürfte. Positive Anhaltspunkte, welche diese Voraussetzung bestätigen würden, gibt es noch nicht. Wlassics selbst äußert sich sehr reservirt, ja einem Interviewer gegenüber soll er bereits erklärt haben, daß er unter den obwaltenden Umständen die ihm angebotene Mission nicht übernehmen könne; in der Regierung nahestehenden Kreisen wird aber behauptet, daß die im Interesse der Bildung eines Wlassics-Kabinetts eingeleitete Aktion bereits bis zur prinzipiellen Verständigung gelangt sei, aber an den persönlichen Fragen noch sehr leicht scheitern könne.

Unsere Berichte über die heutige Phase der Mission Wlassics lauten wie folgt:

Die Berufung Wlassics'.

Während der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses tauchte gegen Mittag die Gestalt des ehemaligen Unterrichtsministers und gegenwärtigen Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes Julius Wlassics auf. Er begab sich direkt in das Empfangszimmer des Ministerpräsidenten Wekerle, der, als er von der Anwesenheit Wlassics' Kenntniß erhielt, seine Ministerkollegen Graf Julius Andrássy, Franz Kossuth und Graf Albert Apponyi zu sich bitten ließ. In Beisein dieser Herren fand dann eine Konferenz statt, die über eine Stunde lang andauerte. Die Nachricht von derselben verbreitete sich sehr rasch in den Kreisen der Abgeordneten und man erhielt auch Kenntniß davon, daß die Theilnahme Wlassics' an dieser Ministerberathung der Entwirrungssaktion gegolten habe. Als man dann später Wlassics sah, wurde er von mehreren Abgeordneten mit Fragen bestürmt, doch erklärte er, nur so viel mittheilen zu können, daß er über die Krise konferirt habe. Einem befreundeten Abgeordneten erklärte er, daß er zu

einem außerparlamentarischen, also verfassungswidrigen Experiment nicht zu haben sei. Im Laufe des Nachmittags fanden die vorläufigen Besprechungen zwischen dem Ministerpräsidenten W e k e r l e und Herrn W l a s s i c s eine Fortsetzung, wobei ein vertrauter Ideenaustausch über die Mission W l a s s i c s' gepflogen wurde. Die Bourparlers sollen auch morgen fortgesetzt werden, und falls sie zu irgend einer Verständigung führen sollten, wird sich Ministerpräsident W e k e r l e am Samstag nach Wien begeben, um dem M o n a r c h e n über das Resultat der Aktion W l a s s i c s Bericht zu erstatten und die Ernennung W l a s s i c s' zum M i n i s t e r p r ä s i d e n t e n zu empfehlen.

Die Mission W l a s s i c s.

Ueber die Bedeutung der Mission W l a s s i c s wird uns von eingeweihter parlamentarischer Seite Folgendes mitgeteilt:

Ministerpräsident W e k e r l e ist seit Tagen bemüht, eine geeignete, auch in parlamentarischen Kreisen angesehene Persönlichkeit zu finden, die bereit wäre, sich an die Spitze eines Ministeriums zu stellen, welches das Erbe des demissionirten Kabinetts übernehmen würde. Unter den hiebei in Betracht kommenden Persönlichkeiten befand sich auch der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Julius W l a s s i c s, mit dem heute die erforderlichen Besprechungen eingeleitet wurden. Nachdem W l a s s i c s seitens des Ministerpräsidenten W e k e r l e die Versicherung erhielt, daß die Verhandlung mit ihm mit W i s s e n d e s M o n a r c h e n eingeleitet werden und auch die Minister Graf Julius A n d r á s s y, Franz K o s s u t h und Graf Albert A p p o n y i ihm die Erklärung gaben, daß sie seine eventuellen Bemühungen, ein Kabinet zu bilden, mit der größten Bereitwilligkeit u n t e r s t ü z e n wollen, soll sich Herr W l a s s i c s h e r e i t erklärt haben, an den weiteren hierauf bezüglichen Bourparlers theilzunehmen. Von vorneherein erklärte jedoch W l a s s i c s, daß, falls mit seiner Intervention irgend ein v e r f a s s u n g s w i d r i g e s Experiment geplant sei, er jede weitere Mitwirkung a b l e h n e. Hierauf wurde ihm versichert, daß von k e i n e r Seite an ein a n t i k o n s t i t u t i o n e l l e s Unternehmen gedacht werde und das durch ihn zu bildende Kabinet den Charakter strengster Verfassungsmäßigkeit besitzen würde. Demselben würde jedenfalls die ehren- und verdienstvolle Aufgabe zufallen, eine Situation zu schaffen, innerhalb welcher den beiden Faktoren der Legislative, der Krone und dem Parlament die Verhandlungen zur d e f i n i t i v e n Entwirrung der Krise fortgesetzt werden könnten.

Auf Grund dieser Erklärungen wurden die G r u n d z ü g e der Mission des Kabinetts W l a s s i c s erörtert und dieselben sollen sich in folgendem Rahmen bewegen:

Das Ministerium wird womöglich aus V e r t r e t e r n der b i s j e z t bestandenen gouvernementalen Parteien, also aus den drei koalirt gemessenen Parteien, gebildet, jedenfalls sollen in demselben Parlamentarier der 48er und 67er Parteien Platz nehmen. Die Führer der Unabhängigkeitspartei und der Verfassungspartei erklärten, daß sie in dem Moment, wo sie ihrer Stellen enthoben seien, mit der größten Wärme dafür eintreten werden, daß angesehenen Mitglieder ihrer Parteien in dem neuen Kabinet Platz nehmen.

Das neue Ministerium ist für die Dauer eines halben Jahres kontemplirt und hat in erster Reihe die Aufgabe, den Eintritt eines E x l e x z u s t a n d e s z u v e r h i n d e r n. Zu diesem Behufe würde das neue Kabinet bei seiner parlamentarischen Vorstellung erklären, daß es bloß bis zum Zustandekommen der Verständigung zwischen der Krone und der Majorität eingesetzt sei und deshalb nur eine kurzfristige, wahrscheinlich dreimonatliche Indemnity anstrebe. Es würde die Aufgabe haben, die Vermittlung zwischen den parlamentarischen Parteien und der Krone zu besorgen und seinen Platz in dem Moment verlassen, wo die Verständigung über alle schwebenden Hauptfragen, namentlich bezüglich der Wahlreform und der Dankfrage, zustandegekommen sein wird.

Von besonderer Wichtigkeit ist für die Möglichkeit des Zustandekommens eines Kabinetts W l a s s i c s die Thatsache, daß die Minister K o s s u t h und A p p o n y i schon heute W l a s s i c s gegenüber apodiktisch erklärt haben, daß sie seine Mission mit allem

ihnen zu Gebote stehenden Einfluß fördern wollen, erstens weil sie nichts sehnlicher wünschen, als aus ihrer gegenwärtigen Situation befreit zu werden, zweitens weil sie meinen, daß sie in dem Moment, wo sie ihre Aktionsfreiheit zurückgewonnen haben, mit größerer Leichtigkeit auf ihre Partei dahin einwirken können, daß dieselbe sich über gewisse Fragen zu Kompromissen bewegen lasse.

Solcherart wäre der parlamentarische Charakter des Kabinetts W l a s s i c s gesichert, und nun handelt es sich, die geeigneten Persönlichkeiten zu finden, die in demselben als Minister Platz finden sollen. Auf diesem Punkte stößt die Mission W l a s s i c s noch auf Schwierigkeiten, die zu beseitigen die Minister K o s s u t h und A n d r á s s y nun bemüht sind.

Die Auffassung der Parteien.

Angeichts des Umstandes, daß sich das Abgeordnetenhaus heute wieder auf mehrere Tage v e r t a g t hat, haben sich die meisten Abgeordneten aus der Hauptstadt entfernt, so daß die politischen Klubs am Abend nur spärlichen Besuch aufwiesen. Im Klub der U n a b h ä n g i g k e i t s p a r t e i wurden die Nachrichten über die Mission W l a s s i c s von den Anwesenden eingehend erörtert. Begeisterte Aufnahme fand hier diese Kandidatur nicht, ja die meisten Abgeordneten erklärten, daß dieselbe eine verfehlte sei, weil sie nicht die volle Befriedigung der Wünsche und Forderungen der Unabhängigkeitspartei bringe. Trotzdem hörte man keine einzige direkt ablehnende Aeußerung, ja es wurde sogar der Meinung Ausdruck verliehen, daß man, falls K o s s u t h es für opportun finden würde, die Kandidatur W l a s s i c s' zu unterstützen, seine Intentionen berücksichtigen soll, in der Voraussetzung, daß die Verständigungsaktion W l a s s i c s' sich nicht gegen die Unabhängigkeitspartei richten werde. Die Ansicht des Präsidenten J u s t h, die ja unter den gegebenen Verhältnissen auch von großer Wichtigkeit wäre, konnte heute nicht mehr vernommen werden, weil sich dieselbe unmittelbar nach der Sitzung des Abgeordnetenhauses auf sein Gut nach Torna begeben hat. Als eine ideale Lösung der Krise betrachtete man das Heranziehen der Person W l a s s i c s' in dieser Partei keinesfalls.

Anders ist die Auffassung in der V e r f a s s u n g s p a r t e i, woselbst Graf Julius A n d r á s s y sich sehr warm für die Unterstützung der Kandidatur W l a s s i c s, der ja Mitglied der Verfassungspartei war, einsetzte. Hier will man wissen, daß W l a s s i c s sich seinen intimen Freunden gegenüber dahin geäußert habe, er kenne sehr wohl die großen Schwierigkeiten, die er zu bewältigen hätte, wenn an ihn die Aufgabe heranträte, das neue Ministerium zu bilden, doch bringe er dieses Opfer, wenn er von allen Seiten loyale Unterstützung findet.

Die V o l k s p a r t e i ist der Ansicht, daß sie jeder Lösung, die eine parlamentarische Entwirrung bringt, mit neutralem Wohlwollen gegenüberstehen müsse. Sie glaubt nicht, daß sie in dem Kabinet W l a s s i c s einen Vertreter erhalten würde, schon in Folge der Rolle, die W l a s s i c s bei der Durchführung der kirchenpolitischen Gesetze hatte.

Allgemein beurtheilt man diesen neuesten Versuch zur Beilegung der Krise nicht direkt antipathisch. Am treffendsten aber wird sie durch die Aeußerung eines Mitglieds der Unabhängigkeitspartei charakterist, welches sagte: „Mit der Ernennung eines Uebergangsministeriums W l a s s i c s stehen wir eigentlich dort, wo wir vor dreiundneinhalb Jahren gestanden sind, als auch das Ministerium W e k e r l e bloß als Uebergangsministerium kontemplirt war. Wenn man aber Zeit gewinnt, so hat man vielleicht die Hoffnung, daß durch die Vermeidung einer nahen Auflösung des Abgeordnetenhauses eine friedlichere Auffassung durchbringen werde.“

Weitere Nachrichten des Tages.

Für M o n t a g sind alle politischen Parteien zu K o n f e r e n z e n einberufen, in denen aller Wahrscheinlichkeit nach schon zur Mission W l a s s i c s Stellung genommen werden dürfte.

Heute wurde es auch bekannt, daß Ministerpräsident W e k e r l e gestern an den gewissen Handelsminister Universitätsprofessor Dr. Ludwig L á n g mit der Aufforderung herangetreten ist, die Mission der Kabinettsbildung zu übernehmen, daß derselbe jedoch erklärte, seine Professur unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht aufgeben zu wollen.

Ministerpräsident W e k e r l e dürfte seine Reise nach Wien erst dann antreten, wenn seine Bemühungen zur Bildung eines neuen Kabinetts bereits von Erfolg gekrönt sein werden.

Interessant ist noch das Gerücht, daß man für

die Dauer des Kabinetts W l a s s i c s die Stelle des Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes nicht besetzen würde, damit Herr W l a s s i c s später wieder auf dieselbe zurückkommen kann.

Budapest, 14. Oktober.

Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses findet Dienstag, den 19. d., statt. Auf die Tagesordnung dieser für 11 Uhr Vormittags anberaumten Sitzung wurde die Wahl von zehn Mitgliedern in den Grundsteuer-Landesauschuß gesetzt.

In Budapest hat sich heute ein neuer reichthätiger Parteiklub gebildet. Die Reichstagsabgeordneten Georg A r a s o l n e o i c s, Döm. M u s i c i, Mladen L i s s a v a c, Jafa M r k s i c s und Johann M a n o j L o v i c s, die bekanntlich gestern aus der Nationalitätenpartei ausgetreten sind, haben nämlich nach der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses dem Präsidenten Julius J u s t h angemeldet, daß sie eine besondere Partei bilden. Die neue Partei fußt in wirtschaftlichen Fragen auf dem Programm der Unabhängigkeitspartei, in anderen Fragen wird sie ihrem eigenen Programm folgen.

In Angelegenheit der Karánsebeser Bischofswahl hat Metropolit Johann M e t i a n u eine Erklärung veröffentlicht, dahingehend, daß die Behauptung der „Tribuna“, als hätte er die Nichtbestätigung Badescu's in Vorschlag gebracht, den Thatsachen nicht entspreche; er habe vielmehr sowohl M u s t a als auch Badescu zur Bestätigung empfohlen. Hätte er gegen den Einen oder den Anderen eine Einwendung gehabt, dann hätte er die Wahl im eigenen Wirkungskreise kassirt, da nach kanonischem Rechte ohne Zustimmung des Metropoliten Niemand Bischof werden kann.

In den heute stattgehabten Generalversammlungen der Komitate A r v a und J á s - N a g y - K u n - S z o l n o k wurde die Kurnde des Komitats H a j d u betreffend die Säkularisirung der Kirchengüter verhandelt. Das Munizipium des Komitats A r v a mißbilligte die Kurnde im Interesse des konfessionellen Friedens und weil überdies die Säkularisation die Heiligkeit des Privateigentums angreife und den Glauben an die bestehende Rechtsordnung erschüttere. Das Komitat J á s - N a g y - K u n - S z o l n o k ging über die Säkularisationskurnde einfach zur Tagesordnung über. Die A r v a e r Kongregation beschloß auch die telegraphische Beglückwünschung der Gemahlin des Thronfolgers Erzherzogs Franz Ferdinand, der Herzogin Sophie H o h e n b e r g, anlässlich ihrer Erhebung in den herzoglichen Rang und die Beglückwünschung des Ueberbauministers Ignaz D a r á n n i in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Landwirtschaft.

Auf das durch den Rücktritt Joseph S i m l o s erledigte O l a s h a l u e r Mandat bewarben sich zwei Kandidaten: Gymnasialprofessor Árpád E m b e r y und der Budapester Bankdirektor Andor N a g y. Beide mit dem Programm der Unabhängigkeitspartei. Wie nun verlautet, ist Andor N a g y heute zurückgetreten, so daß Embery einstimmig gewählt werden dürfte. Die Neuwahl ist für den 16. d. anberaumt.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Die österreichischen Kampftarife. Wahl der Vizepräsidenten und Schriftführer. Vertagung auf fünf Tage.

Heute vertagte sich das Haus über Vorschlag des Präsidenten J u s t h bis zum 19. d. ohne größere Emotion. Die Sitzung selbst erregte kein großes Interesse. Bloß die Motivirung des Antrags Paul L á z á r s, welcher eingehend die Schädigung Ungarns durch die neuen österreichischen Eisenbahntarife nachwies, nahm die Aufmerksamkeit des Hauses in Anspruch. Handelsminister K o s s u t h hielt eine kleine Standrede über die österreichische Gehässigkeit, gegen welche er bereits Gegenmaßnahmen traf und gegenüber welcher seiner Ansicht nach ganz Ungarn sich schließlich auf den Standpunkt der wirtschaftlichen Selbstständigkeit stellen werde. Die ministerielle Rede wurde von der Unabhängigkeitspartei mit demonstrativem Beifall aufgenommen, worauf der Antragsteller sich befriedigt erklärte und seinen Antrag als gegenstandslos zurückzog. Nach Vornahme der Wahl der Vizepräsidenten und Schriftführer, welche Stellen durch die Abdankung der Mitglieder der Verfassungs- und der Volkspartei vakant geworden, wurde über Vorschlag des Präsidenten beschlossen, die nächste Sitzung am 19. d. zu halten, während der Antrag Georg Nagy's, schon morgen den Be-

richt des Vorkaufschusses zu verhandeln, abgelehnt wurde.

Präsident Julius Fusch eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Nach Authentifizierung des Protokolls der letzten Sitzung und Verlesung der Präsidialeinläufe ergrüßt

Präsident Julius Fusch das Wort, um in der bekanten Inkompatibilitätsaffaire Koloman Széll folgende Größnung zu machen: Das g. Haus weiß, daß die Auslösung der Jury in der Inkompatibilitäts-Angelegenheit des Abgeordneten Koloman Széll auf den 19. d., 11 Uhr Vormittags, anberaumt worden ist. Da mir jedoch zu unserem großen Bedauern wissen, daß Koloman v. Széll in Folge seiner Erkrankung nicht in der Lage wäre, vor der Jury zu erscheinen, worauf er im Sinne der Geschäftsordnung ein unbedingtes Recht hätte, melde ich dem geehrten Hause, daß ich die Auslösung der Jury vom 19. d. verschoben habe. (Zustimmung.) Einen neuerlichen Termin werde ich erst dann ansetzen, wenn — was ich lebhaft wünsche und mit mir, wie ich glaube, auch das geehrte Haus — Koloman v. Széll in der Lage sein wird, vor der Jury persönlich zu erscheinen. (Lebhafte Zustimmung.)

Präsident verliest hierauf das eingelangte Schreiben des Abgeordneten Gabriel Ugaron, in welchem derselbe mittheilt, daß er alle seine Stellen in den Ausschüssen niederlege.

Es gelangt nun der Antrag des Abgeordneten Paul Szász betreffend den Schutz gegen die österr. Reichs- und k. k. Kamptarife zur Verhandlung, worüber wir an anderer Stelle des Blattes berichten.

Wahl der Vizepräsidenten und Schriftführer.

Folgt die Wahl der zwei Vizepräsidenten. Insgesamt wurden 166 Stimmen abgegeben; hievon erhielten Graf Theodor Batthyány 163, Ludwig Méréy 158, Baron Joseph Inkey 8, Wilhelm Sümegei und Sigmund Farkasházy je 1 Stimme.

Es erscheinen somit Graf Theodor Batthyány und Ludwig Méréy zu Vizepräsidenten des Hauses gewählt.

Zu Schriftführern wurden gewählt: Johann Benedek (112 Stimmen), Madár Raib (111 Stimmen), Georg Szöröcsányi (108 Stimmen), Graf Nikolaus Thorošky (107 Stimmen). Einzelne Stimmen erhielten: Stephan Rakovský, Graf Julius Andrášy, Georg Nagy, Sigmund Farkasházy und Graf Moriz Esterházy.

Präsident Fusch meldet, daß die Regierung die Namen der neugewählten Funktionäre Sr. Majestät zur Kenntniß bringen wird.

Vizepräsident Graf Theodor Batthyány dankt für das in ihn gesetzte Vertrauen. (Ehrenrufe.)

Auf Grund der Berichte des Wirtschaftsausschusses wurden dem Sektionsrath des Abgeordnetenhauses Dr. Ludwig Szász und dem Oberrechnungsrath am Staatsrechnungshofe Wilhelm Pöbörfly besondere Honorare für die Ausarbeitung von elf Geschäftsordnungen und Instruktionen für die Leiter des Abgeordnetenhauses bewilligt.

Die Tagesordnung der nächsten Sitzung.

Präsident Julius Fusch stellt den Antrag, das Haus möge seine nächste Sitzung am Dienstag, den 19. d., 11 Uhr Vormittags halten und die Wahl von 10 Mitgliedern in den Grundsteuer-Landesausschuß auf die Tagesordnung dieser Sitzung stellen. (Beifall.)

Georg Nagy beantragt dagegen, daß das Haus auch morgen eine Sitzung halten und in die Verhandlung des Berichtes des Vorkaufschusses eintreten solle.

Johann Hock würde es vom taktischen Gesichtspunkte nicht für richtig halten, wenn das Haus die Frage der selbstständigen Bank durch irgendeine definitive Stellungnahme schon jetzt zur Entscheidung bringen wollte. So lange noch die Hoffnung und die Möglichkeit besteht, daß die Wünsche der Nation mit Zustimmung der Krone zur Geltung gelangen werden, wäre es nicht am Platze, dieser Möglichkeit vorzeitig einen Niegel vorzuschicken. Redner schließt sich dem Antrage des Präsidenten an.

Das Haus acceptirt den Tagesordnungsantrag des Präsidenten, womit die Sitzung um 1 Uhr Nachmittags ihr Ende erreicht.

Die österreichische Krise.

Wien, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Heute Mittags erschien beim Ministerpräsidenten Freiherrn v. Bienerth unter Führung des Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Jazovorka und des Abgeordneten Professors Brtina eine Deputation niederösterreichischer Czechen. Die Sprecher wiesen auf die große Erregung hin, welche im czechischen Volke in Niederösterreich darüber herrscht, daß im niederösterreichischen Landtag wiederum zwei anticechische Gesetzentwürfe vorgelegt werden, und forderten nachdrücklich, daß die Regierung eine solche Verletzung der Staatsgrundgesetze nicht zulasse und die niederösterreichischen Sprachengesetze (ausschließlich deutsche Amts- und Unterrichtssprache) zur allerhöchsten Sanktion nicht vorlege. Die Deputation sprach ihr Verlangen darüber aus, daß die Regierung

beim Verfassen dieser Vorlagen direkt mitgewirkt hat, und warnte die Regierung vor der Befolgung eines Weges, auf welchem der nationale Friede nicht gesichert werden könne. Vizepräsident Jazovorka verlangte mit Rücksicht auf die vorbereiteten anticzechischen Demonstrationen und den Sonntagsummel einen genügenden Schutz der czechischen Bevölkerung. Ministerpräsident Bienerth erwiderte, daß auch künftighin um die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe vorgezogen sein werde. Was den Vorkauf anbelangt, daß die Regierung die Sprachengesetze mitverfaßt habe, wies er auf seine Erklärung hin, welche er der Deputation der deutschen Konferenz gegeben hat und nach welcher die Regierung einem Beschluß des Ministerrathes nicht präjudizieren dürfe. Die Regierung werde die Grenzen nicht überschreiten, welche durch die Staatsgrundgesetze gezogen sind. Zwischen dem Ministerpräsidenten und der Deputation entspann sich eine lebhafte Debatte, im Laufe deren wieder hervorgehoben wurde, daß Niederösterreich kein ausschließlich deutsches Land sei, wie es von Seite der Deutschen behauptet wird, sondern ein sprachlich gemischtes Land mit ansässiger czechischer Bevölkerung. Wenn die Sprachengesetze zur Sanktion vorgelegt werden sollten, könnten die Abgeordneten nicht mehr das erregte czechische Volk zurückhalten.

Während der Konferenz erklärte der czechische Redakteur Janca dem Ministerpräsidenten in heftig erregtem Tone, daß die Czechen, im Falle die deutschen Sprachengesetze die Sanktion erhalten sollten, eine solche erbitterte Bewegung einleiten werden, welche eventuell in Wien solche Ereignisse nach sich ziehen werde, als es die Ermordung des Statthalters von Galizien Grafen Potocki in Lemberg gewesen. Ministerpräsident Freiherr v. Bienerth erklärte hierauf zu den czechischen Abgeordneten gewendet, daß es unter solchen Umständen schade wäre, weiter zu verhandeln, nachdem der Redakteur Janca seine Leidenschaftlichkeit nicht bemeistern könne. Im Uebrigen werde er so vorgehen, wie er es für richtig finden werde und sich durch solches Dramatisiren nicht beirren lassen.

Wien, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Anlässlich des Zusammentritts des Abgeordnetenhauses veranstaltete die christlichsoziale Partei in sämtlichen Wiener Bezirken Kundgebungen für die Arbeitsfähigkeit des Reichsrathes, in welchen auch die nationale Frage und die ungarische Frage besonders besprochen werden sollen. Die Versammlungen sind für Montag, den 18. d., einberufen. Hervorragende Mitglieder der christlichsozialen Partei werden in diesen Versammlungen sprechen, darunter die Abgeordneten Dr. Lueger, Dr. Weiskirchner, Dr. Gehmann, Prinz Alois Liechtenstein, Wittel und viele Andere.

Prag, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) „Ceske Slovo“ veröffentlicht nachträglich Details über die Intervention der czechischen Abgeordneten beim Eisenbahnminister Wrba in Angelegenheit der Direktorstellvertreter bei den staatlichen Bahnen. Als der Eisenbahnminister erklärte, daß sich in dieser Angelegenheit nichts mehr machen lasse, erwiderte der Abgeordnete Jachradnik, daß, falls die Regierung in dieser Angelegenheit nicht Remedur schafft, die czechischen Agrarier nicht einmal die Konstitution des Abgeordnetenhauses zulassen werden.

Eine Konferenz beim Erzherzog-Thronfolger? Der „Den“ meldet: Wie wir erfahren, ist Freiherr v. Bienerth bestrebt, dahin zu wirken, daß der Erzherzog-Thronfolger die führenden czechischen Politiker zu einer Konferenz über die politischen Verhältnisse zu sich einlade.

Skandal im mährischen Landtag.

Brünn, 14. Oktober. (Landtag.) Die deutsch-agrarischen Abgeordneten Felsmann, Lukš und Genossen bringen einen Dringlichkeitsantrag ein, die Regierung aufzufordern, jedwede Erweiterung der Vieh- und Fleischeinfuhr aus den Balkanstaaten in die österreichischen Provinzen zu unterlassen und den Transitverkehr von Vieh und Fleisch aus Rumänien und Serbien nach Deutschland nur in plombirten Waggons und unter Beobachtung der weitestgehenden Vorsichtsmaßregeln zu gestatten. Während der Rede des Abgeordneten Lukš kommt es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen ihm und Vertretern der Industrie, namentlich aber mit den Sozialdemokraten,

die viele Zwischenrufe machen. Als einige agrarische Abgeordnete sich gegen die Sozialdemokraten wenden, kommt es zu andauernden Lärmjahren, in deren Verlauf der Landeshauptmann den Abgeordneten Prokeš wegen eines Zwischenrufes zur Ordnung ruft.

Abgeordneter Prokeš (Sozialdemokrat) wendet sich in seiner Rede gegen die vom Reichsritter Hohenblum inaugurierte agrarische Politik, welche nur der in Ungarn herrschenden Oligarchie Nutzen bringen werde.

Abgeordneter Glumecli (verfassungstreuer Großgrundbesitzer) spricht sich gegen den Dringlichkeitsantrag aus.

Der Dringlichkeitsantrag wird mit allen gegen 13 Stimmen der Deutschagrarien abgelehnt.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem Baurathe.

Budapest, 14. Oktober. Der hauptstädtische Baurath hielt gestern unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Alexander Wekerle eine Sitzung, in welcher folgende Gegenstände zur Erledigung gelangten:

Die Hauptstadt hat für Schulzwecke zwischen der Glemér- und Dombinnygasse einen Grund gekauft. Der Baurath hat das noch erforderliche Grundstück, welches Eigenthum des hauptstädtischen Fonds ist, zum Inventarpreise überlassen.

Der Baurath hat das Expropriationsübereinkommen bezüglich des Grundes Gde Hungaristraße und Sichelgasse mit Max Vichy und Konforten gutgeheißen.

Der Regulierungsplan des Christophplatzes wurde dem Wunsche der Hauptstadt gemäß mit der Abänderung angenommen, daß die Abstumpfung des nördlichen Theiles des Platzes unterbleibe.

Die Abstumpfung der Eken Veres Pálné- und Trányigasse wurden im Sinne des hauptstädtischen Planes festgesetzt; dagegen besteht der Baurath bei der Papnöveldegasse auf dem kleineren Abschnitt.

Der Verbindung der Linie Königsgasse-Steinbruch der elektrischen Stadtbahn hat der Baurath im Einvernehmen mit der Hauptstadt im Prinzip zugestimmt. Die Verbindung soll jedoch nicht durch die Nußbaumgasse, sondern durch die Sommergasse erfolgen; das Schlingengeleise um die Theresienstädter Kirche sei überflüssig und nur nächst dem Hochspital erforderlich. Die übrigen Details sollen bei der administrativen Begehung besprochen werden.

Der Paris-Bazar gelangt zum Abbruch, um einem neuen Gebäude Platz zu geben. In der Mitte des Grundes ist ein zehn Meter breiter Durchgang zur Verbindung der Waiznergasse mit der Kronprinzgasse geplant. Es werden also zwei Häusergruppen entstehen, deren Gassenfronten vierstöckig, das Innere der Gebäude dreistöckig sein werden. Die Hauptstadt empfiehlt die Ertheilung der Baulizenz auf Grund der vorgelegten Pläne, wünscht jedoch grundsätzliche Sicherstellung dafür, daß der Durchgang asphaltirt und von den Besitzern erhalten werde; ferner, daß der Wagenverkehr dort verboten und der Durchgang für ewige Zeiten für den Fußverkehr freigegeben werde. Des Nachts muß der Durchgang mittels Eisengitterthore abgesperrt werden.

Es wurden außerdem noch zahlreiche Baulizenzen und mehrere Appellationen erledigt. Damit erreichte die Sitzung ihr Ende.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 14. Oktober.

Ein neuer Bazar am Stadthausplatz.

Auf Vorschlag des hauptstädtischen Ingenieuramtes hat der Magistrat den Beschluß gefaßt, daß in Zukunft die Hauptstadt die provisorischen Bazare selbst bauen und an Kaufleute vermieten werde. Jetzt würde sich Gelegenheit bieten, den Plan zu verwirklichen, denn am 1. November werden sämtlichen Geschäftsinhabern und Bewohnern des Paris-Bazars die Lokale gekündigt, weil im nächsten Frühjahr das Gebäude zur Demolirung gelangt. Die unterstandlos werdenden Geschäftsleute des Paris-Bazars wendeten sich an den Magistrat, er möge für sie auf dem Stadthausplatz gemäß seinem Beschluß Geschäftslokale errichten. Der Magistrat erklärte sich hierzu auch bereit und theilte den Interessenten gleichzeitig mit, daß sich laut Berechnung des Ingenieuramtes ein Quadratmeter Flächenraum in dem von ihm zu bauenden Bazar auf jährlich 150 K. Miethe stellen werde. Ein Geschäftslokal mit einem Flächenraum von 20 Quadratmetern würde also jährlich 3000 K. Miethe bezahlen. Es ist begreiflich, daß den Interessenten diese exorbitant hohe Miethe nicht konvenirt. Sie wenden sich jetzt mit dem Ersuchen an den Magistrat, er möge von seinem Beschlusse Abstand nehmen und ihnen gestatten, auf eigene Kosten einen Bazar zu bauen oder wenn dies nicht angehe, die Miethe des in eigener Regie zu bauenden Bazars soweit herabsetzen, daß sie ihren jetzigen Mietthen gleichkomme.

Die Einberufung von Ersatzmitgliedern des Municipalausschusses. In der letzten General-

versammlung stellte Oberbürgermeister Koloman Fülöp den Antrag, mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen auf die vakant gewordenen Stellen von Munizipalausschussmitgliedern keine Ersatzmitglieder einzuberufen. Nach längerer Debatte wurde die Angelegenheit auf Antrag Dr. Béla Felek's der Rechtskommission überwiesen, die sich heute mit dem Gegenstande befaßte. Nachdem Dr. Rudolf Berger, Dr. Emanuel Rózsavölgyi und Magistratsrath Franz Faller zum Gegenstand gesprochen hatten, wurde einstimmig beschlossen, die Ersatzmitglieder einzuberufen, weil das Gesetz dies ausdrücklich bestimme.

* Die Kommunal-Gasfabrik. Der Direktor der Züricher Gasfabrik Herr Weiß, der bekanntlich mit der Ausarbeitung der Pläne für die neue Gasfabrik betraut wurde, hat den Direktor der Gasfabrik Dr. Franz Helta i verständigt, daß er den erhaltenen Auftrag erfüllt und die Pläne fertiggestellt habe. Der Magistrat hat nun auf Vorschlag des Gasdirektors in seiner heutigen Sitzung beschlossen, um entsprechende Orientierungen über die Pläne einzuholen, die Gasdirektoren Jibor Bernauer und Oskar Schön nach Zürich zu entsenden. Die beiden Experten werden ihre Reise am Samstag antreten und nach einigen Tagen mitsamt den Plänen in die Hauptstadt zurückkehren. Gleichzeitig beschloß der Magistrat, die Sachverständigen-Kommission zur Ueberprüfung der Pläne für den 23. d. einzuberufen. Desgleichen hat der Magistrat sämtliche Beschlüsse der gestrigen Sitzung der Gas-Kommission gutgeheißen.

* Die Deputation der Jungtürken in Budapest. Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung den Beschluß gefaßt, der Generalversammlung den Vorschlag zu machen, die Hauptstadt möge zu Ehren der Deputation der Jungtürken, die demnächst nach Budapest kommen wird, ein Banket veranstalten und zur Bestreitung der Kosten desselben 6000 K. votiren.

* Der Winterverkehr nach dem Schwabenberg. Von morgen, Freitag, ab, beginnt der in städtischer Verwaltung betriebene Winterverkehr nach dem Schwabenberg. Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung den von der Verkehrssektion unterbreiteten Fahrplan gutgeheißen. Es werden täglich neun Tour- und Retourfahrten stattfinden.

* Das hauptstädtische Pensionsstatut. In Angelegenheit des neuen hauptstädtischen Pensionsstatuts erschien heute unter Führung des Magistratsraths Dr. Béla Melly eine Deputation der hauptstädtischen Angestellten beim Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy und trug ihm die Bitte vor, die Hauptstadt möge das Pensionsstatut abermals in der ursprünglichen Gestalt dem Minister des Innern zur Genehmigung vorlegen. Der Bürgermeister erklärte, diese Bitte nicht erfüllen zu können, da das Statut in der ursprünglichen Gestalt keine Aussicht auf die ministerielle Genehmigung habe. Das den Weisungen des Ministers entsprechend vom Magistrat umgearbeitete Statut biete — so sagte der Bürgermeister — das Höchste, was unter den gegebenen Verhältnissen zu erwarten sei. — Der Magistrat befaßte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Frage des Pensionsstatuts. Es entspann sich eine rege Debatte, die bis 3 Uhr Nachmittags währte. Der Magistrat nahm schließlich den Antrag der Präsidialabtheilung an, demzufolge das Statut, dem Wunsche des Ministers des Innern gemäß modifizirt, neuerdings zur Genehmigung unterbreitet werde. Gegen diesen Beschluß meldete Magistratsrath Dr. Béla Melly das Minoritätsvotum an. — Am Nachmittag befaßte sich auch die Rechtskommission mit dem Pensionsinstitut. Oberiskal Koloman Melha's führte aus, daß der Minister das Recht hatte, die Genehmigung des Statuts zu verweigern, während der Hauptstadt andererseits das Recht zusteht, ein Statut zu schaffen, welches den Gesetzen nicht widerspricht. Er beantragt, die Kommission möge aussprechen, daß weder rechtliche noch gesetzliche Motive das Vorgehen des Ministers rechtfertigen. Nach einer kurzen Begründung des Magistratsraths Franz Faller schloß sich Dr. Rudolf Berger dem Antrag Melha's an. Dr. Joseph Waignand beantragt, das Statut in seiner Originalfassung dem Minister neuerdings zu unterbreiten. Dr. Emanuel Rózsavölgyi schließt sich gleichfalls den Ausführungen Melha's an und führte aus, daß das Pensionsstatut einer ministeriellen Genehmigung überhaupt nicht bedürfe. Das Statut stehe mit keiner Regierungsverordnung im Widerspruch, und im Sinne des Gesetzes gehe es den Minister nichts an, in welcher Weise die Hauptstadt für ihre Angestellten sorgen wolle. Es sei Sache der Rechtskommission, zu erklären, daß die Hauptstadt das Recht hatte, das Statut in der Weise zu gestalten, wie es von der Generalversammlung angenommen war. Obernotar Anton Fildváy erklärt, daß die neue Unterbreitung aus praktischen Gründen notwendig sei. Nach einer kurzen Bemerkung Dr. Moriz Crnogy's richtete Dr. Árpád Fildes heftige Angriffe gegen die Regierung, die unter dem liberalen Aushängeschild die Autonomie der Hauptstadt verletzt habe. Auch er sei der Ansicht, daß der Minister kein Recht habe, zu dieser

Frage Stellung zu nehmen. Schließlich wurden die Anträge Melha's und Rózsavölgyi's angenommen, worauf die Kommission, die Spezialberatung des Statuts vornehmend, belanglose Modifikationen vornahm. Morgen wird sich die Finanzkommission mit dem Statut befaßen.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 14. Oktober. Infektionskrankheiten laaen vor: 48, und zwar: an Typhus 9, Typhus exanthematis, Blattern, Masern 11, Scharlach 13, Keuchhusten 5, Diphtheritis und Group 4, Influenza —, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Scharblattern 6, Mumps —, Dysenterie —, Mening. cerebro-spin., Trachoma —, Sypha —, Anthrax —, Malleus humidus —. Kranke in der Anstalt im Krankenhaus 2595 und im St. Johannes-Spital 1183. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 33, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 7, 10. Bezirk 1, wohnungslos 4. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 1, Lungenschwindsucht 4, Lungenerkrankung 2, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 4, Typhus 1, Typhus exanthematis —, Blattern —, Masern —, Scharlach 1, Keuchhusten —, Diphtheritis und Group —, Influenza —, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Scharblattern —, Mumps —, Dysenterie —, Mening. cerebro-spin., Sypha —, Anthrax —, Malleus humidus —, sonstige Krankheiten 13.

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. Oktober beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. Oktober zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des neuen Romans

„Detektiv Dagobert“

von Balduin Groller

kostenlos nachgeliefert.

Die Administration

des „Neues Pester Journal“

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 14. Oktober.

* Wetterbericht. Es herrscht weiter schönes klares Wetter, doch ist eine merkliche, wenn auch geringe Temperaturabnahme zu verzeichnen. In der Früh zeigte das Thermometer 12.8 Gr. C., Mittag 15.5 Gr. C. und Abends 7 Uhr 16.8 Gr. C. Es ist weiter unwesentliche Temperaturänderung, stellenweise mit geringem Regen voraussichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die „Feuilleton-Zeitung“ (Eine Bürgerfrau bei Sr. Majestät, „Merlet“ und die Fortsetzung des Romans „Detektiv Dagobert“), ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand hat, wie uns gemeldet wird, dem Soproner Bizegepan telegraphisch für die Glückwünsche des Munizipiums anlässlich der Standeserhöhung seiner Gemahlin gedankt, indem er gleichzeitig der in Sopron als Kommandant des Husaren-Regiments verbrachten Tage freudig gedachte.

* Koloman Széll. Die Genesung Koloman Széll's ist in kürzester Zeit zu erwarten, da glücklicherweise keinerlei Komplikationen eingetreten sind. Vorläufig hütet der Patient zwar noch das Bett, er darf jedoch schon ein wenig arbeiten und sich mit seinen Besuchern unterhalten. Man erkundigt sich allgemein lebhaft nach dem Befinden des Herrn von Széll und zahlreiche Persönlichkeiten stäteten ihm Besuche ab.

* Erzherzog Joseph an die Zigeunermusiker. Erzherzog Joseph hat heute im Wege seines Obersthofmeisteramtes an den Verein der Zigeunermusiker ein Telegramm gerichtet, in welchem er sein Erscheinen bei den im November im Royal-Orpheum zu veranstaltenden Konzerten der Zigeunermusiker und gleichzeitig seine Unterstützung in Aus-

sicht stellt. Ihre Mitwirkung an den Konzerten haben bereits zahlreiche Zigeunerprimäse zugesagt.

* Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin sind gestern, wie uns aus Innsbruck telegraphirt wird, in Mendel eingetroffen und von da nach Eppan gereist, wo sie das Schloß der Baronin Siebold ankaufen wollen.

* Interessante Gäste weilen in Budapest zu Besuch. Der Newyorker Bürger Daniel Edward Seibel ist auf einer Automobileise durch Europa mit seiner Gattin in Budapest eingetroffen. Im gastfreundlichen Hause des Dr. Seybel und seiner Gemahlin fand Ludwig Kossuth liebevolle Aufnahme, als er in den fünfziger Jahren sich in Amerika aufhielt und auch nach Newyork kam. Die amerikanischen Gäste benützten ihren Budapest Aufenthalt, um mit Franz Kossuth, dem Sohne ihres einstigen Gastes, bekannt zu werden. Sie verständigten Franz Kossuth brieflich von ihrer Ankunft. Franz Kossuth empfing seine Gäste Abends 6 Uhr, dankte in warmen Worten, daß Herr und Frau Seybel ihn aufsuchten, und unterhielt sich längere Zeit in herzlichster Weise mit seinen Besuchern. Dr. Seybel und Gemahlin verbleiben einige Tage in der ungarischen Hauptstadt, besichtigen die Sehenswürdigkeiten der Stadt und werden einige Ausflüge in die Umgebung machen, um sodann ihre Europareise fortzusetzen.

* Türkische Gesellschaftsreise nach Oesterreich-Ungarn. Wie man aus Konstantinopel schreibt, ist für die türkische Gesellschaftsreise nach Oesterreich-Ungarn vom Reisekomitee folgendes Programm festgesetzt worden:

Am 18. Oktober Abreise von Konstantinopel, 19. Zusammentreffen mit den Salonicher Theilnehmern an der Reise in Niß, 20. Ankunft in Budapest, vom 20. bis 26. Aufenthalt in Ungarn, 27. bis 30. Aufenthalt in Wien, 1. November Besuch in Brünn, 2. in Bielez, 3. in Reichenberg, 4. und 5. in Prag, 6. in Bilsen, 7. Rückkehr nach Wien, 8. und 9. Besuch von Städten auf dem Wege nach Triest, 9. Besuch in Triest, 10. November in Fiume.

Das aus den Delegirten der wirtschaftlichen Interessenvertretungen gebildete Empfangskomitee hielt heute unter dem Präsidium des Hofraths Dr. Julius Kovács im Handelsmuseum eine Konferenz, in welcher nach Entgegennahme der Meldung, daß Staatssekretär Joseph Szterényi das Präsidium des Komitees angenommen hat, ein ständiges Funktionskomitee entsendet wurde, das sich vom 18. d. in Permanenz erklären wird. In Salonichi haben sich bisher 150 Theilnehmer an dem Ausfluge gemeldet, darunter höhere Offiziere, Grundbesitzer, Ingenieure, Advokaten, Aerzte, Professoren, Richter, Kaufleute und Industrielle. In Konstantinopel haben bisher 60 Personen ihre Theilnahme an dem Ausfluge angemeldet. Die Handels- und Gewerbevereine werden zu Ehren der Gäste eine Soirée, die Hauptstadt ein Banket veranstalten. Es sind Ausflüge nach Hatvan, Diögyör, Mezöhegyes, Temeşvár und Pozsony geplant. Das Honvedministerium hat den Hauptmann im Generalstabe Béla Szarlánd er damit betraut, den an dem Ausfluge theilnehmenden Offizieren als Führer zu dienen.

* Der Nordpolfahrer Peary in Budapest. Der Entdecker des Nordpols und Rivale Dr. Cook's, Major Peary, wird im Laufe des Winters Budapest besuchen und in der ungarischen Geographischen Gesellschaft einen Vortrag über seine Reise halten. Peary, der seinerzeit Präsident des internationalen geographischen Kongresses in Amerika gewesen, ist in Newyork mit den ungarischen Delegirten, darunter dem seinerzeitigen Präsidenten der ungarischen Geographischen Gesellschaft Hofrath Dr. Bela Erdösi in Verbindung getreten und hat ihm von Grönland aus mehrere Briefe geschrieben. Peary, dessen Gattin eine Oesterreicherin ist, kommt zu Beginn des nächsten Jahres zum Besuche der Verwandten seiner Gattin nach Europa und wird bei dieser Gelegenheit in London, Berlin, Wien und Budapest Vorträge halten.

* Der Anarchist. Die Stockholmer Polizei hat die Budapest Oberstadthauptmannschaft telegraphisch verständigt, daß der dortige 39jährige Arzt Dr. Martin Nathan Celenberg, ein bekannter Anarchist, nach Verübung eines Bombenattentats flüchtig geworden sei und seinen Weg voraussichtlich nach Budapest genommen habe. Die Recherchen wurden eingeleitet.

* Erkrankung Lombroso's. Wie aus Turin mitgetheilt wird, ist Cesare Lombroso, der berühmte Kriminalpsychologe, nicht unbedenklich erkrankt. Zu seiner Behandlung wurde der langjährige Freund des Gelehrten, Arzt Dr. v. Garatu ng in Meran, nach Turin berufen.

*** Die Wahrmond-Affaire vor dem Verwaltungsgeschichtshofe.** Aus Wien meldet man: Unter dem Vorfige des Präsidents Marquis de Baccuquem wurde heute in der von Professor Dr. Wachsmund wegen Siftierung seiner Seminarübungen an der Universität in Innsbruck gegen das Unterrichtsministerium erhobenen Beschwerde das Erkenntnis publiziert. Die Beschwerde wurde als unbegründet zurückgewiesen.

*** Die Flugmaschine.** Man hat damit nichts Besonderes gesagt, wenn man die Behauptung aufstellt, daß Alles, was derzeit in Budapest auf Interesse Anspruch erhebt, bescheiden zurücktreten muß vor dem Namen Blériot und Allem, was mit dem frischgekrönten König der Lüste einen Zusammenhang nachweisen kann. Es wird daher nur natürlich erscheinen, wenn man von einer Völkerwanderung spricht, die sich im Laufe des heutigen Tages zum und vom Redoutengebäude bemegte, wo Blériot's Flugmaschine zur Ansicht ausgestellt ist. Der glänzendste Virtuose, der berühmteste Sänger, die meistgeehrte Diva, die sich jeden Ton aus ihrer theuren Kehle mit Gold bezahlen läßt, muß sich wie ein verkanntes oder unbekanntes Stiefkind der Kunst vornehmen neben der ziemlich unscheinbaren Maschine, die diesmal das so oft umdrängte Podium des großen Redoutensaales okkupiert. Tausende kommen, Tausende gehen, des Erlebnisses voll, das Instrument von der Nähe gesehen zu haben, mit dem in der Welt- und Kulturgeschichte ein neues Kapitel geschrieben wurde. Auf einem großen, mit Segeltuch überspannten Podium steht die Maschine. Wächter und die Höhe dieses Riesensockels verbürgen die Unnahbarkeit des kostbaren Apparates, der behütet und geschont wird wie Gesundheit und Stimme eines Stars vor dem bedeutungsvollen ersten Auftreten. Man kann die Maschine denn auch bloß aus ziemlicher Entfernung sehen, und da sie überdies noch recht unvorteilhaft aufgestellt ist, bekommt man von ihr recht wenig zu schauen, und wenn jemand gar kurzschichtig ist, dann hat er die Entrée-Krone eben nur erlegt, um dabei gewesen zu sein. Uebrigens, zu sehen ist an der Maschine nicht viel, und dem Abwesenden ist wenig gebietet, wenn man von dem Wunder und seiner Konstruktion eine Beschreibung gibt, die ja in Kurzem in jedem Lehrbuch der Experimentalphysik zu lesen sein wird. Es ist im Falle der Flugmaschine wohl Hauptfrage, was die Flugmaschine ist, aber von höherem Interesse ist es, zu sehen, was die Flugmaschine kann. Der Adler ist im Zustande der Ruhe ein mäßig schöner Vogel, der seine königlichen Qualitäten erst im majestätischen Fluge entfaltet. Auch die Flugmaschine, die mit ihren Segeltuchverhalungen einer bizarren Badehütte eher ähnlich sieht als einem epichalen Wunder, wird sich erst im Fluge zur Bewunderung erheben können. Die Illustrationen, die man von dem Blériot'schen Monoplan wiederholt zu sehen Gelegenheit gehabt hat, erweisen sich bei dieser Gelegenheit als treu und verlässlich. Daß es zum Fliegen bestimmt ist, erfieht man aus der ganzen Anlage. Die beiden Luftfänger, rechts und links von den Motoren und dem Benzinhälter — gleichsam Brust und Rumpf eines Riesenvogels — haben die Gestalt von Fittigen, und auch die Lenfvorrichtung, die mit dem Hauptkörper des Apparates mit einer schlanken Brücke verbunden ist, weist darauf hin, daß der Maschine das Prinzip des Vogelstuges zu Grunde gelegt wurde. Diese Lenfvorrichtung mit den verkleinerten Luftfängern scheint ja die Rolle der Steuerfedern im Vogelstuge übernommen zu haben. Der Sitz des Luftfahrers entzieht sich dem Blick des Zuschauers, denn er ist auf einem mit Segeltuch verschalteten Theil der erwähnten Brücke angebracht. Das Ganze ruht auf drei Rädern, die mit ihren Stahlfelgen und den Pneumatiks den Rädern der Dicycles vollständig ähnlich sind. Zwei Räder tragen den Hauptkörper der Maschine, eines die Lenfvorrichtung. Die Räder sind nicht nur Transportbehelfe der Maschine, sondern von großer Wichtigkeit für die Ausflugsvorrichtung, die der Maschine vor dem Aufsteigen das Zurücklegen der Anlaufstrecke erleichtert. Motor und Drehlurbeln, sowie die ganze Konstruktion erweisen sich schon beim bloßen Besichtigen als die Hervorbringungen einer sehr soliden und präzisen Industrie. Näheres kann man über die Maschine im Redoutensaale nicht erfahren, und der besonders Neugierige ist auf die sachgemäßen Erklärungen der wachhabenden Polizeimänner angewiesen, die diese Braven gerne ertheilen, freilich nur in dem Maße, als sie das bei dem geringen Fortschritt, den sie in der Aviation bisher bekunden konnten, eben im Stande sind.

*** Jer. Gottesdienst.** In den Synagogen der Pester isr. Kultusgemeinde beginnt der Freitagabend-Gottesdienst bis auf Weiteres um 5 Uhr.

*** Ein neues Opfer des süditalienischen Erdbebens.** Aus Neapel wird uns telegraphirt: Der Sohn des Marquis de Blasio, der dreißigjährige Vizekonsul der argentinischen Republik, hat sich in Folge Trübsinns erschossen. Die Familie Blasio hat beim Erdbeben in Reggio ihr gesamtes Vermögen eingebüßt. Da auch die Braut des Vizekonsuls Blasio bei dieser Gelegenheit ums Leben kam, wurde dieser von Schwermuth erfaßt und hat gestern seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende gemacht.

*** Der Budapester kön. Aerzteverein** hielt heute Nachmittags unter dem Vorfige des Universitätsprofessors Hofraths Dr. Julius Dollinger eine Plenarversammlung, an der zahlreiche Vereinsmitglieder theilnahmen.

Universitätsprofessor Dollinger gedachte in seiner Eröffnungsrede der jüngst verstorbenen Mitglieder Kornel Chyzer und Julius Elischer und ging sodann auf den jüngst in Budapest abgehaltenen internationalen Aerztetkongress über, der den ausländischen Aerzten Gelegenheit gab, sich von den Fortschritten der medizinischen Wissenschaft Ungarns zu überzeugen. Dieser Kongress — sagte Redner — hat uns Gelegenheit geboten, dem Auslande zu zeigen, daß wir über alle jene Mittel verfügen, die dazu erforderlich sind, um an der internationalen Arbeit des Fortschrittes mitwirken zu können. Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete der Bericht der Jury über die Zuerkennung des Méharos-Preises, der zu gleichen Theilen (je 800 Kronen) Dr. Ladislav Hrinzky und Dr. Alexander Polya zugesprochen wurde. Ueber Antrag des Präsidenten wurden der Méharos- und Balassa-Preis neuerlich ausgeschrieben. Sodann hielt Universitätsprofessor Dr. Karl Kety einen Vortrag über Johann Balassa, in dem er hervorhob, wie viel die Chirurgie diesem Gelehrten zu verdanken habe. Der Vortrag wurde mit lebhaften Eisenrufen aufgenommen.

*** Todesfälle.** In Temesvár ist gestern der dortige Stadthauptmann August Malýta nach längerem Leiden im 46. Lebensjahre gestorben. Malýta, der seit dem Jahre 1906 die Kriminalabtheilung der Temesvárer Polizei leitete, entfaltete auch auf dem Gebiete der Fachliteratur eine rege Thätigkeit. — In Békéscsaba ist gestern der Schriftführer der dortigen Gewerkecorporation Johann Achim gestorben. Der Verbliebene hat an den industriellen Bewegungen lebhaften Antheil genommen und sich auch als Fachschriftsteller betthätigt.

*** Spende.** Als Kranzablösung für weiland Mathilde Grosz sind uns von D. G. L. 20 Kronen für „Gratismilch“ zugekommen. Wir werden den Betrag seiner Bestimmung zuführen.

*** Die Ehre der Mutter.** Aus Szekesvárd wird gemeldet:

Die Gattin des Weingartenbesizers Alexander Baranyai jun. unterhielt ein Liebesverhältniß mit dem Decemvler Herrschaftskutscher Georg Mali. Der alte Baranyai schien zu ahnen, daß er von seiner Gattin betrogen werde, denn er machte ihr wegen ihrer Untreue häufig Vorwürfe. Wenn dann die Frau über die Vorwürfe ihres Gatten in Thänen ausbrach, war es immer der 14jährige Sohn Sándor der Ehegatten, der für seine Mutter Partei nahm. Eines Tages begab sich Alexander Baranyai jun. im Auftrage seines Vaters nach dem Weingarten, um von dort Most zu holen. Als er in die Nähe des Weingartens kam, sah er aus einer kleinen Entfernung seine Mutter mit Georg Mali in Arm in Arm aus dem Weingarten kommen. Der Knabe versteckte sich hinter einem Weidenbüschel, ließ Georg Mali an sich vorübergehen, und eilte in größter Aufregung nachhause. Gestern Nachmittags nahm Alexander Baranyai jun., während sein Vater schlief, das Gewehr desselben von der Wand, und nachdem er sich überzeugt hatte, daß es scharf geladen sei, hängte er es um seine Schulter und begab sich in den Weingarten, wo er seine Mutter wußte. Er schlich sich leise zu dem kleinen Wingerhäuschen und sah durch das Fenster desselben seine Mutter mit dem Kutscher Georg Mali in einer Stellung, welche jeden Zweifel an ihrer ehelichen Untreue ausschloß. Wüthend hierüber, legte er sein Gewehr an und drückte ab. Die Kugel drang Georg Mali in die Schläfe — er sank mit einem Aufschrei todt zusammen.

*** Trauergottesdienst.** Der Professorenkörper des Landes-Rabbinerseminars veranstaltete heute Nachmittags in dem Tempel der Anstalt für den verstorbenen Präsidenten des Seminars Moses Bloch einen Trauergottesdienst, welchem ein überaus zahlreiches und vornehmer Publikum beizwohnte. Unter den Anwesenden befanden sich der Präsident der Pester isr. Kultusgemeinde Hofrath Dr. Philipp Weinmann, die Vorstandmitglieder, die Rabbiner Dr. Simon Hevesi, Dr. Julius Fischer und Dr. Elias Adler, Generalsekretär Dr. Julius Weisburg, Universitätsprofessor Dr. Ignaz Solzberger, Dozent Dr. Max Schächterle. Der derzeitige Präsident des Seminars Dr. Michael Suttman würdigte in einer schwingvollen Rede die Verdienste Bloch's. Den Trauergottesdienst vollzog Oberantor Professor Lazarus.

*** Lebensmüde.** Der 27jährige Friseur Bela Haftinger hat sich gestern Nachts in einem Gasthause in der Barossgasse mit einer Sublimatpille

vergiftet. Er wird im Kochspital gepflegt. Lebensüberdruß war das Motiv seiner That.

*** Familientragödie in Wien.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Aus Schmerz über den Tod seiner Gattin hat heute der 29jährige Buchbindermeister Johann Gröbner zwei seiner drei Knaben im Alter von anderthalb bis sechs Jahren durch Revolvergeschüsse lebensgefährlich verletzt und den dritten Knaben, sowie sich selbst durch Schüsse in die Schläfen getödtet. Durch einen Brief, den Gröbner an seine Verwandten gerichtet hatte, erhielt man Kenntniß von dem schrecklichen Plan des Mannes. Man eilte in die Wohnung, die gewaltsam geöffnet wurde, doch war es bereits zu spät, das Unheil zu verhüten.

*** Gegen den Mädchenhandel.** Der Ungarische Verein hielt heute Nachmittags im Brunnsaale des Ungarischen Landes-Agrikulturvereins eine Versammlung, um gegen den Mädchenhandel Stellung zu nehmen.

Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten Bischof Dr. Ottokar Prohászka, in welcher er auf die in dieser Angelegenheit jüngst in Wien abgehaltene Konferenz verwies, ergriff der Generalsekretär des internationalen Verbandes M. William Alexander Coote das Wort und besprach in seinem „White Slavery“ (Weiße Sklaverei) betitelten Vortrag den Zweck der gegen den Mädchenhandel eingeleiteten Bewegung. Dann forderte er die Anwesenden auf, ein Komitee zu konstituieren, wie es im Auslande überall gebildet wurde, und legt die Aufgaben dieser Komitees auseinander. Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Rede referirte Auguste Roseberg über die jüngste Wiener Konferenz, deren Aufgabe die Vorbereitung des im Jahre 1910 in Madrid abzuhaltenden internationalen Kongresses war.

*** Einsturz der Glasdecke der Dumabibliothek.** Aus Petersburg telegraphirt man: Die Glasdecke über der Dumabibliothek ist eingestürzt. Zur Zeit des Einsturzes befand sich glücklicherweise Niemand in der Bibliothek.

*** Vorträge.** Der bekannte Geograph Gymnasialprofessor Dr. Samuel Laf hielt heute im Landesverein für Hygiene einen Vortrag über „Nichtung, Zweck und Reform des Unterrichts der Geographie an den ungarischen Mittelschulen“. Im ersten Abschnitte wies er auf die Entwicklung der modernen Geographie hin, und dann über die geographischen Reformbewegungen zu sprechen. Auf Betreiben des Landes-Professorenvereins ist bei uns eine Reformkommission in Aktion getreten. Der geographische Unterricht hatte — so führte Laf aus — auch in Ungarn kein stiefmütterliches Los, nur in letzter Zeit sehen wir eine große Detadenz, weil der eigentliche geographische Unterricht schon in der III. Klasse der Mittelschule zu Ende ist. In reiferem Alter befaßt sich der Mittelschüler nicht mit der Geographie in der Form eines selbstständigen Gegenstandes. Die Reformkommission erklärt den geographischen Unterricht derzeit für mangelhaft und wünscht dessen selbstständige Einführung in die oberen Klassen. Schließlich ersucht Vortragender den hygienischen Verein, die Schularzte sowie sein Auditorium um Unterstützung der Reformkommission in der edlen Mission, betreffend die Intensität der geographischen Kenntnisse. Der Vortrag fand wohlverdienten lebhaften Beifall. — Der Verein ungarischer Damen veranstaltet morgen, Freitag, Abends 6 Uhr, im großen Saale des alten Abgeordnetenhauses seinen ersten Vortragsabend. Am Vorlesetische wird Karl Götzs sitzen, der den Damen über Damen plaudern wird.

*** Einsturz bei einem Neubau.** Mit Bezug auf unsere Mittheilung über die Einsturzkatastrophie, welche sich gestern bei dem Neubau Szondyagasse 93 ereignete, theilt uns heute Baumeister Joseph Mann mit, daß er an den Bauarbeiten des genannten Hauses absolut nicht theilhaft sei, diese vielmehr Baumeister Emil Gerstenberger leite; er selbst baue das Nachbarhaus.

*** Selbstmord eines Realchülers.** Aus Nagyvárad wird telegraphirt: Der 18jährige Realchüler Albert Jzák hat sich heute aus Verzweiflung darüber, daß er bei der Nachprüfung durchfiel, durch einen Revolverschuß entleibt.

*** Pepi Weiß.** Die wahrhaft glänzenden künstlerischen Leistungen der berühmten Cabaretdiva Pepi Weiß erregen allabendlich im Cabaret Bonbonnière berechtigtes Aufsehen, so daß die Dina heute bereits zu den Lieblingen des Budapester Publikums gehört. Außer mehreren köstlichen Couplets, welche die Künstlerin mit unwiderstehlicher Komik vorträgt, erregt ein Couplet über Richard Weiß stürmischen Beifall. Auch die übrigen Nummern des reichhaltigen Programms finden den ungetheilten Beifall des Publikums.

*** Polizeinachrichten.** Die Polizei verhaftete heute den 19jährigen Fabrikarbeiter Michael Tsekli, der in der Seifert'schen Biegelei in Köbánya gegen den Werkführer Karl Lacsek ein Attentat verübt hat. Tsekli überfiel den Werkführer, verjagte ihn mit einer Schaufel einen Hieb auf den Kopf und bedrohte ihn auch mit einem Revolver. Das Motiv der That ist Rache. — In der Milchhalle der Firma Ganschli t auf dem Sigetplatz erschien gestern Abends ein junger Burche, stieß die beim Pult stehende Eigenthümerin beiseite und entnahm der Geldlade etwa zehn Kronen Kleingeld. Bevor noch Frau Ganschli um Hilfe rufen konnte, war der Räuber bereits verschwunden. Die Polizei hat Nachforschungen eingeleitet.

Damen-, Herren- u. Kindermodestrümpfe, gestricke u. gewirkte Waaren bei F&H Gyula, Ferencziok-toro 2. „Diana“-Seife, -Creme, Puder, beste Hautverfeinerungsmittel, in Apotheken, Droguerien u. Parfumerien erhältlich.

Die Hinrichtung Ferrer's.

Blutige Demonstrationen in Paris. — Große Erregung in Italien.

Der Unwille über die Hinrichtung Ferrer's gleicht immer weitere Kreise. In Paris haben gestern Nachts blutige Straßendemonstrationen stattgefunden, bei denen ein Polizist getötet, mehrere verwundet und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden. In Italien reicht sich eine Trauerkundgebung an die andere, und auch in Triest ist eine Demonstration veranstaltet worden. Welche Folgen die Affaire noch, speziell in und für Spanien, nach sich ziehen wird, ist nicht abzusehen. Ein spanischer Senator erklärte gestern, daß er schlimme Folgen voraussehe, und jenseits des Ozeans, wo sich ein neueres und freieres spanisches Leben entwickelt, hat man den gleichen Eindruck.

Heute Abends wurde auch in Budapest der Versuch gemacht, eine Demonstration wegen der Hinrichtung Ferrer's zu inszenieren, allein die Sache fand nicht recht Anklang und die Polizei konnte das Häuflein Demonstranten ohne große Mühe zerstreuen. Einige Personen wurden zur Polizei stellig gemacht.

Nachstehend die heutigen Meldungen

Blutige Erzeffe in Paris.

Paris, 14. Oktober. In Folge der Hinrichtung Ferrer's veröffentlichte das sozialistische Blatt „Humanité“ gestern in einer Extraausgabe einen heftigen Artikel, in welchem es die Arbeiterbevölkerung aufforderte, sich um 1/10 Uhr Abends nächst dem Palais auf dem Boulevard de Courcelles zu versammeln und zu demonstrieren. Einen ähnlichen Appell richtete das Blatt des Antimilitaristen Hervé an seine Anhänger.

Diese Aufrufe blieben nicht ungehört, doch auch die Polizei und die Präfektur hatten umfassende Vorkehrungen getroffen, um das Botschaftsgebäude zu schützen und die Manifestanten zurückzuhalten. Von 1/9 Uhr Abends an sperrte die Municipalgarde einen Theil des Boulevard de Courcelles vollständig ab. Das Botschaftspalais selbst, dessen Fensterläden verschlossen blieben, wurde von zahlreichen Sergeanten überwacht. Polizeipräsident Lepine, umgeben von mehreren höheren Beamten, leitete persönlich den Ordnungsdienst.

Mittlerweile rückten die Manifestanten allmählich an; die Gruppen wurden immer größer und schließlich entstand ein fürchterliches Gedränge, denn es dürften sich an zehntausend Manifestanten eingefunden haben. Sie sangen die Internationale und man vernahm die Rufe: „Hoch Ferrer! Nieder mit den Pfaffen!“ Als der Tumult immer ärger wurde, schritten die Wache und die Garde ein, um die Menge zurückzudrängen und zu zerstreuen. Hierbei kam es wiederholt zu Handgemengen, in welchen sowohl Polizisten wie Demonstranten Verletzungen erlitten.

Revolvergeschüsse gegen die Polizei.

Es sollte indessen noch schlimmer kommen. Aus einer Gruppe von Revolutionären fielen in der Richtung, wo sich der Polizeipräsident befand, Revolvergeschüsse. Eine Kugel traf einen Wachmann, der mit dem Rufe: „Ich bin getötet!“ zusammenfiel. Man brachte den Unglücklichen in die nächstliegende Apotheke, wo er alsbald starb. Durch eine zweite Kugel wurde ein Gardist leicht verwundet.

Es gelang, den Attentäter aus der Mitte der Gruppe, welche ihn umgab, herauszugreifen und auf die Polizeistube zu bringen. Der Verhaftete ist ein spanischer Revolutionär Namens Della Torre. Er leugnet ebenso wie ein zweites festgenommenes Individuum, die Schüsse abgegeben zu haben.

Die Kugel, welche den Wachmann getötet hatte, war offenbar dem Polizeipräsidenten Lepine zugebracht. Sie streifte dessen Schläfe so nahe, daß ihm die Augenbrauen versengt wurden. Der Präfekt blieb sonst unverfehrt. Durch die fortgesetzten Revolvergeschüsse und die Steinwürfe wurden noch mehrere andere Wacheleute und Gardes mehr oder minder verletzt. Es wurde der berittenen Garde der Befehl erteilt, vorzurücken und die Straße zu säubern. Sie sprengte auf die Menge ein, welche auseinanderstob.

Kampf mit den Apachen.

Das zahlreiche Gefindel, welches den Anlaß der Manifestation benützte, sein Unwesen zu treiben, flüchtete, um in dem engeren gelegenen Straßentheil wahre Verheerungen anzurichten. Die Stroche zertrümmerten Omnibusse, Straßenbänke und Gaslaternen und legten Feuer an. Die Laternen machten den Eindruck brennender Fackeln. Es wurde die Feuermehr requirirt, um das Löschwerk vorzunehmen.

Polizeipräsident Lepine gab den berittenen Gardes die Ordre, auf diese Sorte von Manifestanten loszurücken. Nachdem ein vorheriges Trompetensignal, sich zu zerstreuen, nichts gefruchtet hatte, drang die Mannschafft mit gezücktem Säbel auf die Uebelthäter vor. Es kam zu einem letzten fürchterlichen Handgemenge, in welchem zahlreiche Wacheleute durch geschleuderte Steine und Metallstücke getroffen wurden.

Unter den schwierigsten Umständen wurde schließlich die Ordnung hergestellt.

Paris, 14. Oktober. Die Demonstration hatte eine zeitlang den Charakter eines Aufstandes. Der verhaftete Spanier Della Torre ist ein gefährlicher spanischer Anarchist.

Wie spät Abends festgestellt worden ist, wurden bei den Demonstrationen ein Polizist getötet, ein zweiter schwer verletzt. Ein Lieutenant und zwei Mann der Gardes Republicaines, ferner ein Friedenswächter, der Polizeidirektor Tonny und ein Polizeikommissär wurden verwundet. Polizeipräsident Lepine erhielt eine leichte Brandwunde beim rechten Auge, hervorgerufen durch einen aus nächster Nähe gegen ihn abgegebenen Revolverchuß.

Die Zahl der verletzten Demonstranten ist nicht bekannt; ein großer Theil von ihnen hatte sich geflüchtet.

Um Mitternacht hatte Ministerpräsident Briand eine Unterredung mit dem Polizeipräsidenten Lepine, welcher erklärte, die Ausschreitungen in der Umgebung der spanischen Botschaft seien nicht das Werk der Manifestanten, sondern der Apachen, welche den Tumult dazu zu benutzen suchten, das Portales Bankhauses zu erbrennen. Die Wache mußte wiederholt vorgehen, bis es ihr gelang, sie zu zerstreuen.

Es wurden etwa fünfzig Verhaftungen vorgenommen.

Paris, 14. Oktober. Die Ruhe störung dauerte bis 1 Uhr Nachts. Zu verschiedenenmalen versuchten einige hundert Manifestanten, die Internationale singend, vor die spanische Botschaft zu gelangen, wurden jedoch stets rechtzeitig auseinandergetrieben. Mehrfach wird berichtet, daß das Botschaftsgebäude, das sich unter die Manifestanten gemischt hatte, einige Läden und Zeitungskioske geplündert und ein Wäschegechäft in der Avenue de Villiers theilweise ausgeraubt habe. Ein Versuch der Missethäter, in das Zweigbureau des Comptoir d'Escompte auf dem Boulevard de Batignolles einzubringen, ist mißlungen. Die Staatsanwaltschaft erteilte den Auftrag, in den Wohnungen der Anarchisten Della Torre und Petit, die beschuldigt werden, einen Schutzmänn durch Revolvergeschüsse getötet und einen anderen lebensgefährlich verletzt zu haben, heute Früh eine Durchsuchung vorzunehmen. Die Zahl der im Laufe der gestrigen Unruhestörungen Verwundeten wird von den Blättern mit ungefähr 100, die der Verhafteten mit 300 angegeben.

Paris, 14. Oktober. Im Verlaufe der gestrigen Demonstrationen wurde ein Polizeibeamter getötet, 16 Polizeibeamten und republikanische Gardes schwer und 64 Polizeibeamten leicht verletzt. Neun Personen wurden verhaftet.

Ministerpräsident Briand über die Erzeffe.

Paris, 14. Oktober. Ministerpräsident Briand, welcher die ganze Nacht im Ministerium verblieben war, erklärte heute Morgens: „Zwei wohl zu unterscheidende Kundgebungen haben stattgefunden: eine politische, vom Deputirten Bailliant veranstaltet, und eine eigenthümlich geführte. Letztere hatte es auf eine Filiale des „Comptoir d'Escompte“ abgesehen. Die lobenswerthen Bemühungen der Polizei haben jede Plünderung gehindert. Ich will hoffen, daß die verwundeten Schutzmänner sich bald erholen werden.“

Stimmen der französischen Presse.

Paris, 14. Oktober. Die gesammte Presse beschäftigt sich mit der Hinrichtung Ferrer's und den stattgefundenen Straßeneunruhen. Die republikanischen Blätter, selbst die gemäßigten, geben lebhaftesten Worten dem Bedauern darüber

Ausdruck, daß der König von Spanien keine Gnade walten ließ.

In der Provinz, namentlich in den südlichen Departements, hat die Nachricht von der Hinrichtung Ferrer's große Erregung hervorgerufen. Der Maire von Toulon ließ die Flagge des Stadthauses auf Halbmast setzen. In zahlreichen Städten Frankreichs fanden Meetings statt, auf welchen Ferrer verherrlicht und die spanische Regierung überaus heftig angegriffen wurde.

Die Erregung in Italien.

Rom, 14. Oktober. Bürgermeister Nathan ließ ein schwarz umrandetes Manifest affizieren, worin es heißt: „Rom schließt sich der Trauer an, die die civilisirte Welt in Folge des Todes Ferrer's empfindet und protestirt gegen diesen barbarischen Akt.“

Der Stadtrath von Florenz beschloß, die Erzbißhofstraße in Ferrerstraße umzutauften. Die Vertreter der Arbeitervereine von Livorno beschloßen eine allgemeine Arbeitsruhe und Boykottirung spanischer Waaren. Ferner fand eine Volksversammlung statt, wobei einige Verhaftungen vorgenommen wurden.

Während der Kundgebungen gestern Abends in Genua kam es zu einem Zusammenstoße beim Theatereingange. Die Demonstranten warfen Steine gegen die Polizeibeamten und gaben Revolvergeschüsse in die Luft ab. Fünf Personen wurden leicht verletzt.

Die extremen Parteien in Ancona beschloßen eine allgemeine Arbeitsruhe für vierundwanzig Stunden, diejenigen von Florenz eine solche von sechs Stunden.

Rom, 14. Oktober. Die Blätter veranstalten Extraausgaben, da sie heute Abends und morgen wegen des Strikes nicht erscheinen können. „Tribuna“ und „Giornale d'Italia“ verurtheilen die Proklamation des Strikes. Der sozialistische „Avanti“ richtet eine Aufforderung an die Manifestanten, die Volkskundgebung durch unlautere Elemente nicht stören zu lassen. Der Vormittag verlief ruhig, auch auf dem Petersplatz, entgegen dem Gerücht, daß dort Manifestationen stattfinden sollten. Einem Beschlusse der Arbeitskammer in Rom zufolge, der den Strike proklamirte, feiern die Tramway und die Fuhrwerke, ebenso wie die Arbeiter verschiedener Gewerbe. Die Mehrzahl der Läden ist geschlossen. Die Behörden treffen strenge Maßregeln für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Die Arbeitskammer schlägt einen Boykott spanischer Schiffe in den italienischen Häfen vor. Die Hinrichtung Ferrer's ruft fortgesetzt verschiedene Trauerkundgebungen in vielen Städten Italiens hervor.

Rom, 14. Oktober. Sämmtliche Geschäftsläden sind geschlossen. Während des ganzen Nachmittags durchzogen demonstrierende Gruppen verschiedene Rufe ausstoßend die Straßen. Die Polizei zerstreute bald hier, bald dort Demonstranten und nahm hierbei einige Verhaftungen vor. Es ereignete sich übrigens kein besonderer Zwischenfall.

Spezia, 14. Oktober. Der Generalstrike wurde proklamirt.

Mailand, 14. Oktober. Der Ausstand verallgemeinert sich. Eine überaus große Zahl von Demonstranten ging zur Arena, um dortselbst einem Protestmeeting beizumohnen.

Florenz, 14. Oktober. Der Ausstand nimmt immer größeren Umfang an. Nachmittags sind keine Zeitungen erschienen.

Kundgebungen in Triest.

Triest, 14. Oktober. Die Druckereiseher stellen heute Vormittags zum Zeichen des Protestes gegen die Hinrichtung Ferrer's die Arbeit ein, so daß heute die meisten Blätter nicht werden erscheinen können.

Die Zöglinge der Kommunalrealschule hatten Vormittag den Unterricht verlassen und versuchten, die Schüler des Kommunalgymnasiums und der nautischen Akademie zum Anschluß zu bewegen. Die Direktoren dieser Schulen sträubten sich dagegen, und seitens der Polizeidirektion wurde für ihren persönlichen Schutz vorgesorgt. In den Lokalen einiger Gewerbetreibenden, die sich weigerten, ihre Geschäfte zu schließen, wurden Fenster Scheiben zertrümmert. Bis in die ersten Abendstunden wurden

acht Verhaftungen wegen Sachbeschädigungen und Steinwürfe gegen die Wache vorgenommen.

Triest, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Im Laufe des heutigen Nachmittags hat sich der Strike zu einem allgemeinen gestaltet. Die Polizei hat umfassende Maßnahmen getroffen, um eventuelle Ruhestörungen zu verhindern.

Kleinere Demonstrationen in Budapest.

Heute war das Gerücht verbreitet, daß die sozialdemokratische Partei gegen die Hinrichtung Ferrer's protestieren und vor dem Gebäude des Budapesters spanischen Konsulats eine Demonstration zu veranstalten beabsichtige.

Gegen 10 Uhr Nachts versammelten sich vor der „Népszava“ neuerdings heiläufig 40 bis 50 Personen und zogen in die Szentkirályigasse, um dort vor dem Redaktionsgebäude des „Alkotmány“ gegen den Klerikalismus zu demonstrieren.

Pessimistische Auffassungen.

Madrid, 14. Oktober. Der spanische Senator Ortega erklärte einem Interviewer gegenüber: Die Hinrichtung Ferrer's werde in ganz Spanien und Europa einen tiefen Eindruck machen.

Buenos-Ayres, 14. Oktober. Die Blätter geben der Ansicht Ausdruck, daß eine Periode gefährlicher Konflikte in Spanien sich vorbereite und regen die Bonkottierung spanischer Schiffe und Waaren an.

Verfolgung des Verteidigers Ferrer's.

Paris, 14. Oktober. Der „Matin“ meldet aus Barcelona, daß gegen den Verteidiger Ferrer's, Hauptmann Galceran, bereits die Untersuchung eingeleitet worden sei.

Madrid, 14. Oktober. Der Minister des Innern demotiviert die Nachricht, daß der Verteidiger Ferrer's den Gegenstand von Verfolgungen bilde.

Die Hinrichtung Ferrer's.

Madrid, 14. Oktober. Es war Dienstag gegen 10 Uhr Abends, als die Korporation der Brüder der Barmherzigkeit in Barcelona vom Generalkapitän die Mitteilung erhielt, einige ihrer Mitglieder nach der Festung Montjuich zu schicken, um einem zum Tode Verurteilten beizustehen.

Um 11 Uhr wurde Ferrer zum Gouverneur gebracht, wo ihm das Todesurteil bekanntgegeben und mitgeteilt wurde, es sei auch vom Obersten Kriegsgericht sanktioniert worden.

Ferrer hatte am Abend sehr viele Briefe geschrieben, in welchen er seine Unschuld in energischem Tone beteuerte und der mutigen Rede seines Verteidigers Hauptmanns Galceran gedachte.

Bald darauf sah man abermals einen Wagen vor dem Festungsthor halten. Demselben entstieg der Jesuitenpater Font, der schon vielen zum Tode verurteilten politischen Delinquenten letzten Beistand gewährt hat.

Gegen 5 Uhr Morgens rückten zwei Infanteriekompanien und Kavallerie aus der Stadt gegen die Festung ab. Die wenigen Passanten, denen sie begegneten, wurden gezwungen, mit zugehen, damit sich nicht die Nachricht von der bevorstehenden Exekution Ferrer's in der Stadt verbreite.

Um 7 Uhr sah man in der Festung zwei Mönche mit einem Sarg zur Richtstätte gehen, begleitet vom Hauptmann Galceran, der erklärte, bis zum letzten Augenblick bei Ferrer bleiben zu wollen.

Wenige Augenblicke später stellte sich die Truppe unter dem Kommando des Generals Escario auf. Auf der Mauer waren ungefähr vierzig Personen Zeugen der Hinrichtung.

Nachdem die Truppe ein offenes Quarré gebildet hatte, wurde Ferrer herausgeführt. Als er an dem Kommandanten vorüberging, blüete er ihm fest in das Gesicht und sagte, er habe noch einen letzten Wunsch: „Man möge ihm erlauben, mit unverbundenen Augen und ohne niederzuknien zu sterben.“

Nach einer kurzen Unterredung mit den Offizieren erteilte der General die Erlaubnis, daß Ferrer nicht niederzuknien brauche; jedoch müsse er sich die Augen verbinden lassen.

Ferrer wurde nun mitten zwischen den Soldaten vor die Mauer des Walle Galicia geführt. Eine Abtheilung trat vor. Der Offizier gab durch einfaches Heben des Säbels das Zeichen zum Feuer. Eine dreifache Salve wurde abgegeben. Ferrer stürzte tot zusammen.

Singerrichtete Franzosen.

Paris, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie die Blätter melden, wurden drei Franzosen in Barcelona, welche unter der Anklage der Theilnahme an der Revolution im Juli dieses Jahres verhaftet wurden, nach kurzem summarischen Prozesse in Montjuich erschossen.

Aus Spanien.

Berlin, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus Madrid wird telegraphiert: Heute wurde die Vorbereitungsitzung der Cortes abgehalten, die feierliche Eröffnung findet morgen Nachmittags statt. Die Obstruktion hat fünfzehn Interpellationen angemeldet und so dürfte die morgige Sitzung einen stürmischen Verlauf nehmen.

Berlin, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie ein kurzes Telegramm aus Barcelona berichtet, erfolgte dort heute Abends eine Bombenexplosion.

Die Töchter Ferrer's.

Paris, 13. Oktober. Die beiden Töchter Ferrer's, Trinidad und Paz, leben in Paris. Fräulein Trinidad arbeitet in einer Konditorei, Paz

ist eine begabte Schauspielerin im Théâtre des Arts, Boulevard Batignolles, wo sie große Erfolge hat. Sie wirkte früher im Odeon. Fräulein Paz, die vorgestern direkt an den König eine Depesche gerichtet hat, worin sie die Begnadigung ihres Vaters erbittet, lehnte ab, bei dem Ministerpräsidenten Briand eine Audienz zu nehmen, um die Intervention der französischen Regierung zu erbitten.

Eisenbahnunfälle.

Zwischen den Stationen Becsés und Szentlőrincz fand gestern Abends ein Eisenbahnzusammenstoß statt; der aus Kolozsvár kommende Schnellzug stieß in der Nähe von Becsés mit einem Lastzug zusammen.

Der Zusammenstoß erfolgte um 10 Uhr Abends in der Nähe von Becsés. Kaum daß der Schnellzug diese Station verlassen hatte, bemerkte der Lokomotivführer Julius Kessler zu seinem Entsetzen, daß bei einer Verzweigung auf offener Strecke ein Lastzug stehe. Alle Bemühungen, den Zug zum Stehen zu bringen, blieben erfolglos, die Katastrophe war nicht mehr zu vermeiden.

Ueber den Eisenbahnzusammenstoß veröffentlicht die Direktion der ungarischen Staatsbahnen das folgende Communiqué:

Am 13. d., Abends, ist der aus Kolozsvár kommende Schnellzug Nr. 511 bei der Station Becsés mit der Lokomotive und dem Kondukteurwagen des Rangir-Lastzuges Nr. 6745 zusammengestoßen. Zwei Postangestellte wurden schwer, vier andere, sowie vier Passagiere leicht verletzt.

Aus Pozsony wird telegraphiert: Auf der Station Pozsonyújváros gerieth gestern Nachts während der Rangirarbeiten ein mit Benzin gefüllter beladener Waggon in Brand. Das Feuer griff rapid um sich und binnen kurzem wurden neun Waggons eingäschert.

Aus Serajewo telegraphiert man: Nach einer Meldung der Direktion der bosnisch-herzegomnischen Staatsbahnen ist der gestern Früh von Bosna brod abgegangene Militärzug vor Lupujanica aus bisher unbekannter Ursache mit sieben Wagen entgleist und wurde hierbei ein Infanterist des Infanterie-Regiments Nr. 57, der mit drei Kameraden aus dem entgleisten Wagen sprang, durch das Umstürzen des nachfolgenden Wagens getödtet.

Sport.

Budapester Trabrennen.

Budapest, 14. Oktober. Heute wurde das Herbstmeeting des Budapester Trabrennvereins eröffnet. Der Inauguration wohnte zahlreiches Publikum an, trotzdem das Wetter nicht besonders ein-

abend war. Den Zuschauern wurde befriedigender Sport geboten. Sie bekamen interessante Endkämpfe zu sehen und fanden sich häufig bei den Zuschauerzahlen des Totalistaturs ein, wo in einzelnen Fällen reiche Quoten liquidirt wurden. Die meiste Emotion brachte der „Klubpreis“, in welchem „Jubiläum“ die meisten Chancen besaß. Der Rapphengst des Scharovaer Gestüts war schon nach der ersten Runde vorn und legte sich „Rabló P.“ an die Gurten. Letzterer wies den Angriff zurück und konnte nach scharfem Finisch einen knappen Sieg erringen. Der einzige Amerikaner im Felde war „Greenwood“, der aber durch mehrere Fehler an Terrain verlor. Der „Preis von Gödöllő“ fiel an „Flower“, mit welchem der Fahrer Ryperson überaus geschickt operirte. Für Wankó's Rappstute „Aufwieglarin“ war der „Metropole-Preis“ eine gute Sache. In der ersten Runde führte eigentlich „Lieg davon“ das Kommando, und sie schien das Rennen sicher zu haben, plötzlich klappte aber die Stute, die ein forcirtes Tempo angeschlagen hatte, zusammen und konnte nicht weiter. Nun erhielt „Giza“ die Führung, aber bald war diese von „Aufwieglarin“ überholt, die leicht siegte. Den „Zomborer Preis“ konnte der ziemlich unbeachtet gebliebene Fuchshengst „Jún“ nur gewinnen, weil „Erin“, die favorisirt und gleich nach dem Start vorn war, vor der Biegung einfrang. Das „Herrenfahren“ endete mit dem Siege des Stalles Ruzicska, dessen Gespann „Dobogó“ „Vendég“ trotz großer Vorgabe alle übrigen Bewerber nach der ersten Runde überholt hatte. Hier die Resultate:

1. „Derékgyházer Preis.“ (2000 Kronen, Distanz 2500 Meter.) Zomboraköler Gestüts „Zwerner“ (Rosi) Erstes, Zeit: 1 Min. 36 4/5 Sek., Körmender Gestüts „Gábor“ (Ryperson) Zweites, L. Hauzer's „Fidelitas“ (Tappan) Drittes. Es liefen noch: „Anschl“, „Zankó“, „Boy of Sheba“ und „Regent“. Totalistatur 10: 20, Platzwetten I. 20: 22, II. 20: 33, III. 20: 23.
2. „Klub-Preis.“ (3300 Kronen, Distanz 2600 Meter.) W. Winans' „Rabló P.“ (Armstrong) Erstes, Zeit: 1 Min. 27 3/5 Sek., Scharovaer Gestüts „Jubiläum“ (Ryperson) Zweites, W. Rohner's „Fantasya“ (Swizer) Drittes. Es liefen noch: „Fonyó“, „Crescens“ und „Greenwood M.“. Totalistatur 10: 63, Platzwetten I. 20: 41, II. 20: 31.
3. „Gödder Preis.“ (1700 Kronen, Distanz 2500 Meter.) Scharovaer Gestüts „Flower“ (Ryperson) Erstes, Zeit: 1 Min. 34 1/5 Sek., L. Wankó's „Karnaval“ (Miller) Zweites, J. Griek' „Barázzsupola“ (Eigentümer) Drittes. Es liefen noch: „Blehó“, „Mstare“, „Abi“, „Elle Ansel“, „Lord Lancelot“, „Dny“, „Brácsos S.“, „Banda“, „Babette“ und „Ella“. Totalistatur 10: 123, Platzwetten I. 20: 81, II. 20: 115, III. 20: 90.
4. „Metropole-Preis.“ (5000 Kronen, Distanz 2500 Meter.) L. Wankó's „Aufwieglarin“ (Miller) Erstes, Zeit: 1 Min. 29 4/5 Sek., W. Rohner's „Jenits“ (Swizer) Zweites, Körmender Gestüts „Giza“ (Ryperson) Drittes. Es liefen noch: „Fatma“, „Kremlin“, „Lucza“, „Csóka“ und „Flieg davon“. Totalistatur 10: 20, Platzwetten I. 20: 27, II. 20: 31, III. 20: 31.
5. „Zomborer Preis.“ (2400 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Johann Buch's „Jún“ (Miller) Erstes, Zeit: 1 Min. 29 5/5 Sek., Wolaer Gestüts „Erin“ (Keefe) Zweites, J. Adatt's „Gyimes“ (A. Brown) Drittes. Es liefen noch: „Disciplin“, „Caster child“, „Demokrat“, „Mágnás“, „Borrowman“, „Junta“, „Fanny“ und „Dongó B.“. Totalistatur 10: 99, Platzwetten I. 20: 52, II. 20: 37, III. 20: 102.
6. „Zweispänniges Herrenfahren.“ (Preis 4000 Kronen, Distanz 4500 Meter.) Komp. Ruzicska u. S's „Dobogó“ „Vendég“ (Baron G. Sennye) Erste, Zeit: 1 Min. 41 5/5 Sek., Zomboraköler Gestüts „Baba“ „Spullerin“ (J. Vernieder) Zweite, Homoser Gestüts „Leder“ „Szárca P.“ (Gróf) Dritte. Es starteten noch: „Mumus“, „Balabará“, „Dollu“, „Ebes“, „Silou“, „Wbele R.“, „Zqui“, „Nóra“ und „Simandl“. Totalistatur 10: 17, Platzwetten I. 20: 25, II. 20: 39, III. 20: 41.

Schwimmen.

Im Schwimmbassin des Rudasbades veranstaltete heute Nachmittags der Muegyetemi Atlétikai és Football Club zum Andenken an sein im Vorjahre verbliebenes Mitglied Géza v. Tetmajer ein Meeting, welches folgenden Verlauf nahm: 1. Vorgabeschwimmen über 60 Meter. (Intern.) Nach vier Vorschwimmen: Zinner (45 1/5 Sek.) Erster, Kronberger Zweiter, Scholz Dritter. — 2. Schnellschwimmen für Gäste über 60 Meter. Donath (MAFC, 36 2/5 Sek.) Erster, Onody (MUE) Zweiter, Schwendiner (MAC) Dritter. — 3. Tetmajer-Memorial über 200 Meter. (Intern.) Belezna (MAFC, 2: 40 1/5 Min.) Erster, Halás (MAFC) Zweiter. — 4. Kunstspringen für Gäste. Rajagh (MAC, 33 7/5 Punkte) Erster, Széchy (Balaton) Zweiter. — 5. Brustschwimmen für Gäste über 100 Meter. Toldy (MTK, 1: 19 1/5 Min.) Erster, Demjan (BTC) Zweiter. — 6. Stafettenschwimmen für Gäste über 3x40 Meter. Kombirtes Team Schwendiner (MAC), Onody (MUE), Munk (MTK, 1: 10 Min.) Erster, Szolbos, Rimandózy, Donath (MAFC) Zweite. — 7. Brustschwimmen (Handicap) über 60 Meter. (Intern.) Nach zwei Vorschwimmen Unger Erster, Kronberger Zweiter, Hadjy Dritter. — 8. Gästeschwimmen über 200 Meter. Latorres (2: 30 Min.) Erster, Záhár (MTK) Zweiter. Mit halber Handbreite gewonnen. — 9. Rücken schwimmen (Handicap) über 60 Meter. (Intern.) Nach zwei Vorschwimmen Martinyi (56 1/5 Sek.) Erster

Kronberger Zweiter, Kovács Dritter. — 10. Rücken schwimmen für Gäste über 80 Meter. Wendelin (BAK, 1: 13 1/5 Min.) Erster, Kósa (OTE) Zweiter. — 11. Stafettenschwimmen über 3x40 Meter. (Intern.) MAFC B-Mannschaft (Szolbos, Belezna, Halás) Erste, A-Mannschaft Zweite. Es starteten sieben Mannschaften.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Der erste Abend, mit dem uns die heurige, fast drohend verheißungsvolle Konzertsaison begrüßte, galt einem Abschied. Im Begriffe, eine große amerikanische Tournee anzutreten, nahm Solanthe Méro heute Anlaß, sich noch einmal in die Bewunderung der zahlreichen Verehrer ihrer erlesenen Kunst einzuspielen. Die geniale junge Pianistin offenbart immer stärker, auch immer bewußter den Reiz einer kraftvollen, warmblütigen Persönlichkeit. Eine grundehrliche musikalische Natur, fesselt Fräulein Méro durch eine gewisse temperamentvolle Großzügigkeit, die sie auf die koketten Schminkplasterchen dynamischer Antithesen, rhytmischer Absonderlichkeiten umso leichter verzichtet läßt, als eine geistvoll beherrschte technische Virtuosität, namentlich des Anschlages, ihrem Spiel den vollen Zauber blühender Klangfarbe sichert. Die Künstlerin eröffnete mit einem von Stradal bearbeiteten Orgelkonzert des selten gespielten Friedemann Bach, dessen edle Polyphonie sie mit pompöser Kraftfülle und klarer Plastik aus dem Bösendorfer hob. Es folgte eine Serie Chopin'scher Tonpoesien, durch welche nur zuweilen helleres Sonnenlicht fuhr, als wir es sonst gewohnt sind, sodann mehrere Stücke modernster Autoren: Debussy's symbolisches Tonbild „Garten im Regen“, Dohnányi's witzige Humoreske „Tolle Gesellschaft“ und eine grazios-eigen sinnige Serenade von Rachmaninoff, die stürmisch zur Wiederholung begehrt wurde. Zum Schlusse das übliche Dessert klangsprühender Virtuosität: Liszt's Transkriptionen des „Feuerzaubers“ und des „Liebestodes“ und die zweite Rhapsodie. Der anmuthigen Konzertgeberin wurden im Laufe des Abends vielfache Ausrufungen begeisterungswarmer Huldigung zuteil: Applausstürme, Hervorrufe und Blumen spenden ohne Zahl.

Im Kön. Opernhaus gelangt Samstag „Nida“ mit den Damen Krammer und Fodor, sowie Herrn Lunardi (als Rabanes) zur Aufführung.

Gestern hat die erste Sitzung der Jury für die Rákóczi-Gräbenkmal-Konkurrenz stattgefunden, in welcher die Juroren zunächst ihre Vorschlagsentwürfe vorlegten. Mitglieder der Jury sind: Präsident: Magnatenhausmitglied Baron Julius Forster; Mitglieder: seitens des Landesamtes für bildende Künste: Ministerialrath Merius R. Lippich, Hofrath Dr. Gabriel Terey, Hofrath Kamill Fittler, Julius Bajsch, Magnatenhausmitglied Julius Benzur, Universitätsprofessor Dr. Bernhard Alexander, Julius Bezerédi, Geza Maróthi, Rintel, Florian Korh, Samuel Pecz; seitens des Landesamtes zur Erhaltung der Baudenkmäler: Professor Edmund Szamovolsky und Stephan Gágh; seitens des Ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins: technischer Rath Robert Kertész; seitens des Verbandes ungarischer Architekten: Professor Emil Tóry. Die Jury faßte nach Einsichtnahme in die Konkurrenzwerke den Entschluß, ein engeres Komitee zu entsenden, welches die Konkurrenzwerke einem eingehenden Studium unterziehen soll. Dieses Komitee wird seinen Bericht im Laufe der nächsten Woche unterbreiten. In das engere Komitee wurden Architekt Friedrich Schulek, die Bildhauer Edmund Szamovolsky und Stephan Gágh, Architekt Robert Kertész und Ladislaus Cber gewählt, welsch letzterer gleichzeitig die Agenden eines Referenten verfiel.

Gerichtshalle.

Budapest, 14. Oktober. (Eine Erpressungs-affaire.) Ein Individuum, das wegen verschiedener Delikte schon wiederholt mit der Strafbehörde zu thun hatte, stand heute wegen Erpressung abermals vor den Schranken des Kriminalgerichtes. Der Beschuldigte heißt Ludwig Johann Rieß und ist angeblich Privatprofessor. Er ist alt und gebrochen und macht mit seiner defekten Kleidung den Eindruck eines Bettlers. Laut der Anklage hatte er einen recht schlauen Plan ausgeheckt, um an der Kaufmannsgattin Frau Alexander Neufeld, die seit Jahresfrist Witwe ist, eine Erpressung auszuüben. Letztere erhielt im August dieses Jahres von unbekannter Seite ein versiegeltes Couvert. Sie fand darin das Konzept einer an die Staatsanwaltschaft gerichteten Anzeige, in welcher behauptet war, Frau Neufeld habe ihren Gatten durch Gift ins Jenseits geschickt, um dann ihren Geschäftsführer heirathen zu können. Von der Existenz der Frau Neufeld erhielt Rieß durch eine Dienstmagd Kenntniß, die behauptet hatte, die Neufeld habe mit ihrem verstorbenen Gatten schlecht gelebt, und durchblicken ließ, der Gatte sei keines natürlichen Todes gestorben. Frau Neufeld war neugierig, wer der Verleumder sei, und schickte einen Komptoiristen in die Wohnung des Privatprofessors. Dieser entschuldigte sich und meinte, der Brief sei irrtümlich an Frau Neufeld geschickt worden, er war eigentlich an die

Staatsanwaltschaft adressirt. Als man ihm bedeutete, daß der Inhalt der Anzeige nichts als Verleumdung sei, da Frau Neufeld ihren kranken Gatten bis an sein Ende zärtlich betreut habe, da meinte Rieß, daß man die Anzeige durch ein Geldopfer gegenstandslos machen könne. Rieß verlangte 1000 Kronen und verabredete für den folgenden Tag ein Rendezvous im „Café Drechler“, wo die Applanirung erfolgen konnte. Am folgenden Tage übergab der Kommiss dem Rieß im Kaffeehaule 450 Kronen als Theilzahlung. Rieß übernahm das Geld und wurde gleich darauf von einem Detektiv verhaftet. Der vom Advokaten Dr. May Döbner in Vertheidigung Angeklagte erklärte sich nichtschuldig. Er habe das Couvert mit der Anzeige an die Staatsanwaltschaft abgegeben, doch sei es an die Neufeld gelangt. Die Abreise habe nicht er, sondern einer seiner Schüler geschrieben. Beiragt, was er denn eigentlich der Frau Neufeld brieflich mittheilen wollte, erklärte Rieß unter Heiterkeit des Audi toriums, er habe die Frau Neufeld mit einem ihm bekannten Mann verheirathen wollen, und in das Couvert sollte eigentlich der Heirathsantrag gelegt werden. — Präsident Dr. Janczky: Wenn es in der That ein Irrthum war, dann hätte der Staatsanwaltschaft in dem anderen Couvert der Heirathsantrag zukommen sollen! (Heiterkeit.) Der Gerichtshof fand den Angeklagten schuldig und verurtheilte ihn unter Berücksichtigung der vom Vertheidiger Dr. Döbner geltend gemachten Milderungsgründe zu vier Monaten Gefängniß. Der Gerichtshof ordnete gleichzeitig die Enthaltung des Angeklagten an.

(Die Raube des verschmähten Liebhabers.)

Der Kisirfäker Tagelöhner Michael Mayer wollte die Frau des dortigen Landwirthes Michael König, die schon einmal seinetwegen ihren Mann verlassen, zu demselben jedoch zurückgekehrt war, um jeden Preis dazu veranlassen, daß sie ihm wieder in sein Haus folge. Frau König wies jedoch dieses Anerbieten jedesmal in entschiedenster Weise zurück. Als Mayer nun im Juni dieses Jahres der Frau wieder einmal begegnete und diese auch diesmal von ihrem einstmaligen Geliebten nichts wissen wollte, zog Mayer einen Revolver aus der Tasche und schoß zweimal auf die Frau, die mit einem Schrei zusammensank. Der von völliger Raserei befallene Mörder kniete sodann noch auf sein Opfer, und ohne daß der zufällig anwesende Maler Gustav Magyar-Mannheimer es verhindern konnte, brüdete er nochmals seinen Revolver auf die unglückliche Frau ab, die auf der Stelle ihren Geist aufgab. In dieser Angelegenheit wurde von den Budapester Geschwornen heute die Hauptverhandlung durchgeführt. Den Vorsitz führte Gerichtsrath Dr. Mikóvich, die Anklage jurtrat Staatsanwalt Dr. Timkó, als Vertheidiger fungirte Dr. Gabriel Szeghó. Der Angeklagte Michael Mayer gestand seine That wohl ein, deponirte jedoch, daß er die Frau auf ihr eigenes Verlangen getödtet habe, eine Behauptung aber, welcher die Zeugen aussagen entschieden widersprachen. Vor der Urtheilssprechung fragte der Präsident den Angeklagten, ob er noch etwas vorzubringen habe. Der Angeklagte erwiderte: Es ist wahr, daß ich die unglückliche Frau umgebracht habe. Ich bitte, mich zum Tode zu verurtheilen. Auf Grund des Verdichtes der Geschwornen wurde der Angeklagte zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Offener Sprechsaal.*

Die Stätte der Lust wird zur Stätte der Qual

Wenn das Husten, Niesen und die Stößen im Konzerthall und im Theater gar kein Ende nehmen will. Wer erkältet ist, der solle darum immer Jan's echte Sodener Mineral-Pastillen mitnehmen und gebrauchen, statt der Bonbons, die meist nur den Hals reizen. Jan's echte Sodener heben jeden Reiz schnell auf, thun den Schleimhäuten wohl, wirken auch vorzüglich auf die Nerven, lösen und lassen keinen Katarrh aufkommen. Jan's echte Sodener sind für Konzerth- und Theaterbesucher unentbehrlich. Man kauft sie für Kr. 1.25 die Schachtel in allen Apotheken, Droguerien und Mineralwasserhandlungen. Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Guertel, Wien IV, Große Reugasse 17.

Elsórángu likórgyár

speziális gyomorlikőr eladására, melyhez ingyenes reklámkészlét járul, fűszerezéseknél, csomagezületekben, kávéházakban és vendéglősöknel már bevettelt szakmabeli ügynököt keres. Czim a kiadóba.

Tribünök, fészter, padok, korlátok

az Üllői-ut mellett katonai gyakorlóterén egészen vagy részben eladók. Ertekezhetni

NEUSCLOSS ÖDÖN és MARCZELL czégnél

V., Pozsonyi-ut 21-23. Telefon 39-35.

Die Geschichte der Berjer-Leppichs,

Erzeugung, Färben der Wolle, Einkauf, Preise usw. mit vielen Abbildungen, erscheint ungarisch im Laufe dieses Monats. Vornmerkungen gegen Einsendung 1 Krone 20 Heller bei Wilhelm Stein & Sohn, Ferencztelek-tere 9.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Lloyd George's Rücktritt? London, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) In diplomatischen Kreisen...

Russische Offiziere in Sinaia.

Castel-Bellessch, 14. Oktober. General Kaulbars und die anderen russischen Offiziere...

Mit lebhafter Freude begrüßte ich meine ehemaligen Waffengenossen als meine Gäste in Sinaia...

Die Worte des Königs wurden begeistert afflamirt. Nach dem Dejeuner unterhielten sich Ihre Majestäten...

Die Demission Iivkovic's.

Belgrad, 14. Oktober. Der König hat die Demission des Generals Iivkovic's...

Luftschiffahrt.

Rekordleistung des „Parjeval III“.

Mugsburg, 14. Oktober. Das Luftschiff „Parjeval III“ hat um 9 Uhr 45 Minuten...

München, 14. Oktober. Der „Parjeval III“ traf gegen 11 Uhr Vormittags in München ein...

Mugsburg, 14. Oktober. Gegen 1/5 Uhr Nachmittags versuchte der von München zurückgekehrte „Parjeval III“...

München, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die heutige Fahrt des „Parjeval III“ kann als eine Rekordleistung...

Paris, 14. Oktober. (Fondsbörse.) Der Markt wies ein vorwiegend festes Aussehen auf.

London, 14. Oktober. (Fondsbörse.) Die Bankratenerhöhung übte keinen weiteren Einfluß...

Der Kapitalist.

Schutz gegen die österreichischen Kampftarife.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gelangte der vom Abgeordneten Paul Lázár...

„Das Abgeordnetenhaus möge den Handelsminister anweisen, gegenüber den österreichischen Kampftarifen alle Mittel zum Schutz...

In Begründung dieses Antrages führt der Abgeordnete Paul Lázár Folgendes aus: Oesterreich hat durch die Verstaatlichung...

Unser gesammter Export beträgt 45.246.873 Meterzentner im Werthe von 1.204.599.227 K.

Zu unserem Holzexport waren die unmittelbaren Tariffätze für Obergerung auch nur um 5-6 Kronen günstiger...

Unser Kohlenexport bietet für die Zukunft ein noch traurigeres Bild, indem in der Relation mit Wien der Tariffatz...

Angeichts dieser großen Gefahr müssen wir Mittel zum Schutze und zur Retorsion dieses Angriffs suchen.

auf, durch welche wir die Instruktion unseres Verkehrs gebunden haben, und damit sind all jene Defakten einzustellen...

Franz Kossuth für die wirtschaftliche Unabhängigkeit.

Handelsminister Franz Kossuth: Geehrtes Abgeordnetenhaus! (Hört! Hört!) Als demissionierter Minister...

Johann Hof... Wird zu einem System! Handelsminister Franz Kossuth... hat mich als Handelsminister nicht unvorbereitet gefunden.

Ernst Balogh (zur Rechten gewendet): Von Ihrer Seite ist kein Olenruf zu vernehmen!

Barnabas Buzá: Auch das wollen Sie nicht verstehen? (Lärm.)

Johann Zakariás: Nicht einmal gegen Oesterreich halten Sie mit uns!

Minister des Innern Graf Julius Andrássy: Das bitte ich mir aus!

Handelsminister Franz Kossuth: Geehrtes Abgeordnetenhaus! So lange ich, wenngleich provisorisch, die Angelegenheiten leite...

Paul Lázár: Nach den Worten unseres geehrten Parteiführers wünsche ich nicht, daß mein Antrag auf die Tagesordnung gesetzt werde...

soll, daß gegen die ungarischen Interessen wer immer Oesterreich Begünstigungen zukommen lasse. (Zustimmung.)

Handelsminister Franz R o s s u t h: Ich will nur kurz bemerken, daß die Stellung des Antrages auf die Tagesordnung derart hätte geäußert werden können, als ob meine Partei mir das Vertrauen nicht entgegenbringt, daß ich das Land eben auf diesem Gebiete nicht schützen werde, auf dem ich immer am kräftigsten den Weg der Unabhängigkeit wandelte. Wenn das Abgeordnetenhaus versammelt, eine andere Regierung vorhanden sein wird und unser geehrter Freund es für notwendig findet, die Handlungen jener Regierung zu lenken, dann kann er seinen Antrag abermals unterbreiten. Jetzt aber danke ich ihm für seine Freundlichkeit. (Lebhafte Zustimmung.)

Damit war der Antrag des Abgeordneten Paul Lázár erledigt.

Aus W i e n wird telegraphirt: In der heute abgehaltenen Plenarsitzung der Handels- und Gewerbe-Kammer hielt der Präsident, Herr Haushausmitglied Paul Ritter v. Scholler, eine Ansprache, in der er erst hervorhob, daß die politische Lage noch immer ungeklärt sei und die nationalen Gegensätze sich bereits auf wirtschaftlichem Gebiete stärker fühlbar machen. Weiterhin erwähnte er, daß die krisenhaften Zustände in Ungarn den handelspolitischen Fragen schäbden, wie der Verabschiedung des Ermächtigungsgesetzes, beziehungsweise der Balkanverträge. Bezüglich der Tarifreform äußerte der Redner weiterhin seine Verwunderung über die Klagen, die in Ungarn über diese Reform, die loyal sei, laut wurden. Auch sei der in Ungarn erhobene Vorwurf, daß für gewisse Relationen die Berechnung über die alte Staatsbahnstrecke beibehalten wird, ungerecht. Ungarn dürfe enttäuscht sein, daß es vielleicht bei der jüngsten Verstaatlichung die erhoffte Wegkürzung nicht erlangt hat, eine Enttäuschung, die auch die nordösterreichische Industrie miterlebt hat. Wenn demnach in Ungarn gegen die österreichische Tarifreform ein förmlicher Sturm inszeniert wird, so liege die Vermuthung nahe, daß dadurch etwaige gegen Oesterreich gerichtete Maßnahmen motiviert werden sollen. Es ist daher zu hoffen, daß die in dem nächsten Jahre in Kraft tretenden ungarischen Tarife von der gleichen Loyalität und Ausgleichen treuen zeugen.

B u d a p e s t, 14. Oktober.

*** (Vierprozentiger Zinsfuß in London.)**

Die schon seit einigen Tagen erwartete Sensation des Geldmarktes ist nicht ausgeblieben: die Bank von England hat heute die offizielle Bankrate von 3 auf 4 Prozent erhöht. In stürmischer Reihenfolge präsentiren sich die Zinsfußerhöhungen auf den verschiedenen Märkten, es vergeht fast kein Tag, daß die eine oder die andere Notenbank ihre Rate nicht erhöhen würde. In erster Linie stehen Berlin und London, an welchen Plätzen die Zinsfußschraube in den letzten zwei Wochen besonders scharf angewendet wurde. Um ein volles Prozent ist das Geld in der City heute theurer geworden, und was noch mehr auffallend ist, ist der Umstand, daß auch der Privatdiskont, welcher gestern noch mit 3 1/4 Prozent, also um 1/4 Prozent höher als die offizielle Rate, notierte, heute schon 3 5/8 Prozent notirt, also nur um 2/8 Prozent hinter der erhöhten Bankrate zurücksteht. Diese ungewöhnlich rasche Anziehung des Privatdiskonts ist ein eklatanter Beweis dafür, daß man sich in Citykreisen gegen die amerikanischen Finanztraktanten schützen will und sich gegen weitere Goldausgänge energisch zu wehren versucht. Der vierprozentige Diskont ist in London eine seltene Erscheinung; zuletzt war er vom 23. Januar 1908 bis zum 5. März in Geltung und sank dann auf 3 1/2, am 19. März schon auf 3 und am 28. Mai auf 2 1/2 Prozent herab. Die weiteren Wellenbewegungen der Diskontsätze waren in Folge der Geldabundanz sehr mächtige, insofern der 2 1/2prozentige Zinsfuß sich bis zum 14. Januar behauptete; stieg er zwar an diesem Tage wieder auf 3 Prozent, sank jedoch schon am 1. April wieder auf 2 1/2, welcher Satz bis zum 7. Oktober in Gültigkeit blieb. Die Raschheit, mit welcher der Diskont innerhalb acht Tagen in London um 1 1/2 Prozent stieg, charakterisirt am besten die Schärfe der Anspannung des internationalen Geldmarktes. In der letzten Woche hat die Bank von England insgesamt eine Schwächung um 800,000 Pfund am Goldschlag erfahren, welcher Umstand eine ähnliche energische Schutzmaßregel hinlänglich motivirt. In Berlin hat der Privatdiskont nur mäßig angezogen und stieg heute auf 3 3/4 Prozent. In

Paris ist die Lage des Geldmarktes unverändert. In Wien kommt der Budapest Markt momentan nicht in Betracht. Ueberhaupt bereitet man sich in Wien auf die umfangreicheren Medioansprüche vor und erwartet ebenfalls eine Vertheuerung des Geldes. Der Medio wird in Budapest wie gewöhnlich auch diesmal ganz geräuschlos ablaufen. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die Londoner Diskonterhöhung wird in hiesigen Bankkreisen mehr als eine Folge der deutschen Diskonterhöhung, denn als eine Maßregel zur Heranziehung fremden, namentlich französischen Geldes betrachtet, allerdings wohl daneben auch als eine Maßregel zum Schutze der Goldbestände, auf die es jetzt alle Welt abgesehen zu haben scheint. Doch meint man, dem letzteren Zwecke würde eine Diskonterhöhung von 1/2 Prozent auch genügt haben, denn Goldabflüssen, die der legitime Handel alljährlich regelmäßig an die Bank von England stellt, kann sich die Bank noch nicht — und selbst bei einem Diskontsatz von mehr als 4 Prozent — völlig entziehen, da es für diese kein anderes Reservoir als die Bank von England gibt. Jedenfalls haben sich die Goldabflüsse aus der Bank in der laufenden Woche nicht übermäßig hoch gestellt. Nur nach Egypten gingen einige größere Beträge. Dagegen werden jetzt Ausgänge nach Brasilien angekündigt und gleichzeitig scheint man in London zu befürchten, daß im Zusammenhang mit der neuen türkischen Anleihe auch die Goldsendungen nach der Türkei, die eben begonnen haben, erhöhten Umfang annehmen werden. Auch die Goldankünfte am offenen Markt sind mehrfach vom Ausland erworben worden.

*** (Die Schwellenlieferung für die ungarischen Staatsbahnen.)**

Wie erinnerlich, hat die ungarische Regierung mit der Wiener Firma Eisler im vorigen Jahre einen Vertrag auf innerhalb zehn Jahren zu erfolgender Lieferung von vier Millionen Buchenschwellen abgeschlossen. Wie wir nun erfahren, besteht das Bestreben, diesen Vertrag zu storniren, und zwar soll die Stornirung von seiten der kön. ung. Staatsbahnen ausgehen. Die Staatsbahnen haben nämlich alle Ursache, diese höchst ungünstigen Schlässe sich vom Halbe zu schaffen. Die Buchenschlipper kommen der Staatsbahn bei normalem Verlauf der Lieferung und Imprägnirung mit Hinzurechnung der garantirten Freifracht von 300 Kilometern auf 5 R. 50 H., hiezu Imprägnirung genau und richtig gerechnet 2 R. 30 H., hiezu 25 Prozent Start als Folge der Manipulation beim Transport und Imprägnirung als Mindernwerth 1 R., zusammen 8 R. 80 H. ab Imprägnirungsanstalt; wohin gegen der weitaus dauerhaftere ehrlche Eichen-schlipper heute auf circa 4 R. 70 H. kommt und während der nächsten zehn Jahren kaum 6 R. erreichen wird. Man hat die Erfahrung gemacht, daß jener Theil des Buchenschlippers, der noch einen Theil des Kerns enthält, den Imprägnirungsstoff überhaupt nicht aufnimmt, die Imprägnirung also illusorisch ist. Illusorisch ist noch die Imprägnirung, weil es physisch einfach unmöglich ist, die Schlipper sofort prompt zur Anstalt zu befördern, so daß die zur Imprägnirung gelangenden Schlipper größtentheils schon zu spät dorthin unterzogen werden, denn sie sind bereits erstickt. Es stehen nämlich der Bahn weder die nöthigen Anzahl Uebernahmingsingenieure, noch Waggons, noch auch Imprägnirungsanstalten zur Verfügung, und wäre mit der allergrößten Investition (es handelt sich um viele Millionen) das Remedium auch nicht geschaffen, denn die Buche hat die Eigenschaft, in Sommermonaten binnen vierundzwanzig Stunden den Gährungsprozess anzugehen. Auch aus verkehrspolitischer Rücksicht trachtet die Staatsbahn, die kaum im Stande ist, den normalen Verkehr abzuwickeln, dahin, den ungeheuren Verkehr, den sie durch Spazierenführen der Buchenschlipper zu den Imprägnirungsanstalten und von dort wieder zu den Vertheilungsstationen künstlich hervorgerufen, sich vom Halbe zu schaffen. Um sich von dem Vertrage zu befreien, wendet die ungarische Staatsbahn die Maßregel der Beanspruchung an, indem sie 40 bis 50 Prozent der abgelieferten Schwellen als unbrauchbar zurückweist. Da unter solchen Umständen die diversen kleineren Lieferanten der Hauptunternehmensfirma Eisler weiter zu liefern sich weigern, wird sich diese gezwungen sehen, auf die Stornirung des Vertrages einzugehen.

*** (Ungarische Hypothekenbank.)**

Die Krankheit des Gouverneurs der Ungarischen Hypothekenbank Koloman v. Széll gab zu Gerüchten Anlaß, die Direktion der Anstalt wäre für heute zu einer Sitzung einberufen worden, um hinsichtlich eventueller Maßnahmen schlüssig zu werden. Dementgegen erfahren wir aus kompetenter Quelle, daß sich keine Nothwendigkeit zur Einberufung einer

Direktionsitzung und zur Verfügung von Maßnahmen ergab, weil der Gesundheitszustand Koloman v. Széll's erfreulicherweise ein anhaltend solomandenstellender und der Patient auch in der Lage ist, die wichtigsten amtlichen Agenden vom Krankenbette aus zu erledigen. So wurde auch heute dem Gouverneur der Anstalt einigemal über die laufenden Angelegenheiten Bericht erstattet und erledigte er auch im Laufe des Tages mehrere Akten. Unter solchen Umständen ergibt sich überhaupt nicht die Nothwendigkeit einer interimistischen Vertretung Széll's in der Leitung der Anstalt.

*** (Rückgang der Getreidepreise.)**

Nach der bisherigen Festigkeit trat heute eine plötzliche Verflauung ein. Es lagen hiezu wohl keine besonderen Impulse vor, doch bestand seitens der kleinen Spekulation starkes Bestreben, Realisationen vorzunehmen, um sich den in kurzer Zeit gebotenen Nutzen zu sichern. Es verstimmt, daß die ausländischen Märkte keine weitere nennenswerthe Steigerung aufwiesen, und daß die Ründigungen etwas größere waren, obzwar die Weizenvorlagen auch heute sofortige Aufnahme fanden. Starke Einbuße wies der Oktober-Weizen auf, welcher, zu 14 R. 87 H. einsehend, vehement bis 14 R. 53 H. zurückfiel. Beim Aprilweizen ist der Rückgang weniger intensiv, doch fiel auch die Sicht von 14 R. 52 H. bis 14 R. 31 H. zurück. Der gestrige Deport von 40 Hellen reduzirte sich heute sonach auf 22 Heller. Beim Roggen ist die Einbuße verhältnismäßig bescheiden. Die Futterstoffe Mais und Hafer sind bei schwachem Verkehr matt. — Von effektivem Weizen wurden 28,000 Meterzentner, darunter 24,000 Meterzentner rumänischer und serbischer Waare, umgekehrt, welche aber trotz des intensiven Kurssturzes des Terminweizens nur 5 bis 10 Heller billiger erlassen wurden.

*** (Eine gefälschte Ernte.)**

Das neue Regime in der Türkei scheint auch einen Theil der türkischen Bevölkerung auf neue Ideen gebracht zu haben, und dieselbe bestrebt sich augenscheinlich, an dem europäischen Wettbewerb, von welchem sie so viele Jahrzehnte ausgeschlossen war, jetzt regeren Antheil zu nehmen. Der Beginn dieser Antheilnahme ist jedoch ein wenig empfehlender, und die eigenen Landesbehörden sehen sich genöthigt, gegen dieselbe aufzutreten. Das, was von den Haselnüssen produziert wird, ist jedenfalls neu, und ist nur zu wünschen, daß es nicht auch bei uns Nachahmung finde. Laut einer Mittheilung des hiesigen türkischen Generalkonsulats an die hiesige Handels- und Gewerbekammer haben die Trapezunter Haselnußproduzenten, um früher und theurer exportiren zu können, die Ernte „beschleunigt“ und die Frucht, um sie als reif ausgeben zu können, auf künstlichem Wege präparirt und glänzend gemacht. Da ein solches Vorgehen geeignet ist, die Waare in schlechten Ruf zu bringen und deren Export zu verderben, hat die türkische Regierung beschloffen, in Zukunft zur Verhinderung eines solchen Verfahrens mit aller Strenge vorzugehen.

*** (Neue serbische Anleihe.)**

Aus Belgrad wird uns telegraphirt: Der Gemeinderath beschloß mit 16 gegen 19 Stimmen, eine Investitionsanleihe im Betrage von 60 Millionen Dinars aufzunehmen. Der Beschluß muß noch von der Versammlung der Bürger gebilligt werden.

*** (Das Budapest Handels-Gremium)**

hielt gestern unter Vorsitz seines Präsidenten Theodor Hüttl eine Direktionsitzung.

In die Direktion der Budapest Handelskammer wurden die bisherigen Mitglieder delegirt, neugewählt erscheint Joseph Kunz, Direktionspräsident der Gremial-Lehrhinschule. Mit der Vertretung des Handels-Gremiums im Landesparlament für Solangelegenheiten betraute die Direktion das Direktionsmitglied Franz v. Heinrich.



In Folge Einladung der Landesvereinigung ungarischer Fabrikindustriellen wurde Hofrath Ritter v. J a l k erucht, an der in Sachin der Vorbereitung der im Jahre 1911 in Turin zu veranstaltenden Internationalen Ausstellung abzuhaltenen Vorkonferenz in Vertretung des Gremiums zu erscheinen. In die Direktion des Kaufmännischen Vereins wurde an Stelle des verbliebenen Alexander Deutsch v. Galom Dr. Béla D a l n o k y ernannt. Direktionsmitglied Béla W a h l referirt über den Verlauf der durch die Budapest Handelskammer betreffs der beabsichtigten österreichischen Tarifreform abgehaltenen Konferenz und wird gleichzeitig, seitens des Gremiums Joseph K l e i n in das durch die Kammer zu bildende engere Comité entsendet. Gremialanwalt Direktionsmitglied Dr. Béla D a l n o k y referirt über den Stand der verlassenschaftsgerichtlichen Einantwortung des zu Gunsten kaufmännischer Angehörten dem Gremium hinterlassenen Moriz Bernfeldschen Legates von 30,000 Kronen und legt gleichzeitig die eingelangte, hierauf bezügliche Requisition des Landesvereins Kaufmännischer Angestellten vor, worin um Uebernahme der Vertretung der jeweiligen Jahresämter dieses Legates angefragt wird. Die Erledigung dieses Wunsches wird für die Zeit nach erfolgter verlassenschaftsgerichtlicher Einantwortung vertagt.

(Eine Anleihe der Türkei.) Aus Konstantinopel wird uns telegraphirt: Nach längeren Verhandlungen wurde zwischen dem Finanzministerium und der Deutschen Bank der Vertrag betreffend einen Darlehen von 237,000 Pfund zum Bau der neuen Brücke abgeschlossen.

(Die russischen Finanzen.) Aus Petersburg wird telegraphirt: Finanzminister K o l o z e f f gab gestern in Moskau ein überaus günstiges Bild der russischen Finanzen. Er wies darauf hin, daß es trotz des Krieges und der Unruhen im Innern möglich gewesen sei, die Goldwährung zu erhalten und auf die Einführung neuer Steuern zu verzichten. Die Finanzlage lasse sich jetzt gar nicht mit der vor drei Jahren vergleichen. Die meisten Staatspapiere seien um 21, ja um 23 Prozent gestiegen, und zwar, wie die Kaufmannschaft bezeugen könne, ohne jegliche künstliche Maßregel. Die Herstellung des Kredits sei nur das einfache Ergebnis der natürlichen Entwicklung. Jetzt werde das ordentliche Budget ohne Defizit, ja sogar mit einem Ueberschuß von 25-8 Millionen abgeschlossen. Der Minister wies weiter darauf hin, daß in andern Ländern die Budgetschwierigkeiten unvergleichlich größer seien als in Rußland. Deutschland habe 420 Millionen neue Steuern votirt, das Budget Frankreichs sei mit einem Defizit von fast 200 Millionen Francs eingebracht und in England seien wegen des Budgets Schwierigkeiten entstanden, die sogar die Stabilität der Staatsordnung gefährden könnten. Noch nie sei es vorgekommen, daß der Zinsfuß in Petersburg und Moskau niedriger gewesen sei als in Berlin.

(Vom amerikanischen Eisenmarkt.) Aus New York wird telegraphirt: Das Fachblatt „Iron Age“ schreibt: Das Geschäft in Roheisen ist lebhaft. Die Cambria-Steel-Company kaufte 41,000 Tonnen Bessmerekisen, wovon 18,000 Tonnen noch in diesem Jahre geliefert werden sollen, wodurch der Vorrath in den mittleren und westlichen Gebieten hauptsächlich erschöpft wird. Im östlichen Pennsylvanien sind für das vierte Quartal 1909 und das erste Halbjahr 1910 umfangreiche Roheisenkäufe abgeschlossen worden. In den niedriggradigen Werken macht sich Knappheit bemerkbar. Röhrenwerke kaufen unter der Hand 5000 Tonnen Middleborough-Eisen. Chicagoer Firmen benötigen 18,000 Tonnen davon. Die Kaufkraft für das nächste Jahr ist eine träge. Die Stimmung ist jedoch zuversichtlich. An Knüppeln machte sich Mangel bemerkbar. Das Geschäft in Baustahl ist nur wenig lebhaft. Die in der vergangenen Woche in Schienen abgeschlossenen Kontrakte belaufen sich auf 100,000 Tonnen.

(Einfuhr fremden Weizens.) In der Zeit vom 16. bis 30. September d. J. wurden an Weizen nach Ungarn importirt: aus Oesterreich 27,975, Bosnien 8929, Rußland 41,849, Rumänien 510,931, Serbien 201,598, Bulgarien 15,635, zusammen 806,917 Meterzentner.

(Bankausweise.) Aus London wird telegraphirt: Der heute publizierte Ausweis der Bank von England per 14. Oktober enthält die folgenden Ziffern: Totalreserve 22,950,000 (-686,000), Banknoten-Umlauf 29,315,000 (-413,000), Bankvorrath 33,815,000 (-1,098,000), Portefeuille 29,053,000 (+470,000), Guthaben der Privaten 46,445,000 (+1,189,000), Guthaben des Staatschazes 5,574,000 (-1,424,000), Banknotenreserve 21,603,000 (-587,000). — Aus Paris wird telegraphirt: Die Bank von Frankreich veröffentlicht den folgenden Ausweis: Baarvorrath (Gold) 3,320,247,000 (+420,000), Baarvorrath (Silber) 895,554,000 (-2,233,000), Portefeuille 660,392,000 (+23,226,000), Notenumlauf 5,187,579,000 (-9,473,000), Privatkonti 560,417,000 (+877,000), Guthaben des

Staatschazes 119,447,000 (+19,487,000), Gesamt-vorräthe 517,874,000 (-13,496,000), Zins- und Diskontozinse 7,829,000 (+331,000).

(Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft.) vereinnahmte in der Zeit vom 1. bis 30. September 1,870,456 Kronen gegen 1,789,646 K. im Vorjahre, dazu die Einnahmen vom Schiffsfahrtsbeginn bis Ende August 9,036,606 Kronen gegen 8,655,628 Kronen im Vorjahre, macht zusammen 10,907,062 Kronen gegen 10,445,274 Kronen im Vorjahre. Es ergibt sich somit heuer eine Mehreinnahme von 461,788 Kronen.

Newyork, 14. Oktober. (F o n d s b ö r s e, K a b e l - T e l e g r a m m.) Der Markt verkehrte anfangs auf Deckungen fest, nahm aber im Verlaufe in Folge Realisirungen eine schwächere Tendenz an. Weiterhin wurden Stahl- und Harriman-Aktien reger bevorzugt. Der Schluß war recht fest. Aktienumsatz 950,000 Stück.

Newyork, 14. Oktober. (F o n d s b ö r s e, K a b e l - T e l e g r a m m.) (Schlußkurse.) Zeitgeld 4 3/4% (4 1/2%), Taggeld 4 1/2% (4 1/2%), Wechsel auf London (60 Tage) 482.90 (483.25), Cable Transfers 486.50 (486.55), Wechsel auf Paris (60 Tage) 517 1/2 (517 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/2 (95 1/2), Silber Bullion 51 (51), Northern Pacific 8 1/2 bond 73 (72 3/4), Atchinson Topera and Santa Fé Com. 121 3/4 (120 3/4), Baltimore & Ohio Com. 116 1/4 (116), Canada Pacific 186 1/4 (185), Chesapeake and Ohio 88 3/4 (87 3/4), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 159 (157 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 44 1/2 (44 1/2), Erie Common Shares 34 (33 1/2), Illinois Central 15 0 1/2 (14 9/8), Louisville & Nashville 152 3/4 (151 3/4), Missouri Kansas and Texas Common 45 3/4 (45 3/4), Missouri Pacific 67 3/4 (67 1/2), Newyork Central Railway 135 3/4 (135 1/2), Newyork Ontario and Western 47 1/2 (47), Norfolk and Western Common Shares 96 (95 3/4), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 147 3/4 (146 1/2), Philadelphia and Reading Com. 163 3/4 (161 3/4), Rockland Company 37 1/2 (36), Southern Pacific 130 1/2 (128 1/2), Southern Railway Com. 29 3/4 (29), Union Pacific 204 3/4 (202 1/2), Wabash Preference 48 (47 1/2), Amalgamated Copper Com. 80 3/4 (78 3/4), American Sugar Ref. Com. 131 (130 1/2), Anaconda Minina. Comp. 47 (46), Unit. States Steel Corp. 91 1/4 (87 1/4), United States Steel Pref. 127 3/4 (127 1/4). Umsatz 950,000 Stück.

Newyork, 14. Oktober. (S c h i u f t u r s e.) Baumwolle: in Newyork loco 13.95 (13.85), per November 13.53 (13.52), per Januar 13.66 (13.62), in New-Orleans loco 13 3/4 (13 3/4); Petroleum: Stand White in Newyork 8.25 (8.25), Stand White in Philadelphia 8.20 (8.20), Refined in Cases 10.65 (10.65), Credit Balances at Oil City 158 (158 1/2); Schmalz: Western Steam 12.70 (12.60), Robe u. Brothers 13. — (13. —), Mais per Dezember 68 3/4 (68.75), Mais per Mai — (—), Mais per Juli — (—), rother Winterweizen loco — (—), Weizen per Dezember 112 1/2 (110 3/4), per Mai 113. — (111 3/4); per Juli — (—), per September — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1 1/4 (1 1/4); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8 (8. —), per November 6.80 (6.85), per Januar 5.90 (5.95); Mehl Spring Wheat clears 4.45 (4.45); Butter: — bis 3.80 (3.80 bis —); Zinn: 30.32 bis 30.42 (30.20 bis 30.25); Kupfer: 12.25 bis 12.50 (12.05 bis 12.50). Mais und Weizen fest.

Chicago, 14. Oktober. (S c h l u f t u r s e.) Weizen per Dezember 106 1/4 (104 1/4), per Mai 106 3/4 (104.50); Mais per Dezember 58 1/4 (57 1/4), Schmalz per Oktober 12.20 (11.97), per Januar 11.80 (11.63), Speck short clear 12.12 (12.12), per Oktober 24. — (24. —). Weizen und Mais fest.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 14. Oktober. Die Börse setzte in günstiger Stimmung ein, welche in einer mäßigen Erhöhung der Kurse in die Erscheinung trat. Größere Umsätze waren nicht zu verzeichnen. Einiger Verkehr war in beiden Kredit- und beiden Straßenbahnaktien. Lebhaftere Umsätze gab es in Ungarischen Handelsgesellschaftsaktien, welche sich zwischen einem Kurs von 645 und 648 bewegten. Gegen Schluß ruhte in Folge mangelnder Anregung fast jeder Verkehr. An der Mittagsbörse war der Verkehr bei behaupteten Kursen ruhig. Ungarische Kredit verzeichneten eine Erhöhung, Rimaaktien waren gefragt. Auf dem Lokalmarkt gab es lebhafteres Geschäft in beiden Straßenbahnaktien. In den Verkehr kamen außerdem Ungarische Handelsgesellschafts-, Drahtseil-, Ungarische Elektrizitäts- und Salgóköhlenaktien.

An der Vorbörse wurden behandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 770.50 bis 768.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 664 bis 663.25, Hypothekenbankaktien zu 450.25 bis 449, Eskomptebankaktien zu 485 bis 486, Vaterländische Bankaktien zu 285, Straßenbahnaktien zu 599.50 bis 597, Stadtbahnaktien zu 309 bis 307.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 752 bis 750.50, Ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 645 bis 648.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgótarjánier Kohlenbergbauaktien zu 625, Ungarische

Handelsgesellschaftsaktien zu 646 bis 644, Ungarische Allgemeine Sparkasseaktien zu 620, Victoria-Dampfmühlaktien zu 592, Köbányaer Bürgerliche Brauereiaktien zu 400 bis 405, Metallwaaren- und Lampenfabrikaktien zu 290, Ungarische Elektrizitäts-Aktien zu 356 bis 358.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 769 bis 770.25, Ungarische Hypothekenbankaktien zu 448.25 bis 449.25, Oesterreichische Kreditaktien zu 663.50 bis 664, Rimamurányer Eisenwerkaktien zu 690 bis 692.50, Straßenbahnaktien zu 598 bis 599.25, Elektrische Stadtbahnaktien zu 307.50.

Prämiengehalt: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen von 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo Oktober von 14 K. bis 16 K.

Die Nachbörse war geschäftslos, Schlüsse kamen nur vereinzelt zu unveränderten Kursen vor. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 663, Ungarische Kreditbankaktien zu 769, Elektrische Stadtbahnaktien zu 308.50, Straßenbahnaktien zu 599.50.

Wiener Effektenbörse. 14. Oktober. Eine etwas zuverlässigere Auffassung der ungarischen Situation, welche durch die verjüngte Konzentration aller gemäßigten Elemente des ungarischen Abgeordnetenhauses erweckt wurde, sowie die Erholung, die sich jetzt schließlich an den Auslandsmärkten vollzogen hat, haben der besseren Stimmung an der heutigen Börse allgemein wirkende Anregungen geboten, so daß nach der Abschwächung des gestrigen Tages wieder eine festere Tendenz zur Geltung kam. Allerdings haben die Unsicherheit über die weitere Entwicklung der internationalen Geldverhältnisse und die bevorstehende Zinsfußerhöhung in London abermals zur Zurückhaltung veranlaßt, und da der Budapest Platz gleichfalls in Reserve verharre und auch die Demissionsankündigung der tschechischen Minister, obgleich derselben keine größere Bedeutung beigemessen wurde, zur Geschäftsunlust beitrug, hat die Geschäftsbille mit wenigen Unterbrechungen fortgedauert. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende: (U m t l i c h e s T e l e g r a m m.)

Wohl	Kurs	Wohl	Kurs
4% ung. Goldrente	118. —	Oesterr. Kreditbank	769.25
ung. Kronenrente	91.70	Anglo-Oesterr. Bank	308. —
Devisenloose	147.25	Unionbank	578.50
Öbentl., ung.	—	Bankverein	589.60
ung. Kreditbank	767. —	Oesterr. Länderbank	492. —
ung. Prämienlose	210.50	Deft.-ung. Bank	179. —
Eskomptebank, ung.	485. —	Deft.-ung. Staatsbahn	750. —
Rachau-Oderberger-Bahn	—	Südbahn	123.75
Rima-Muráner	690.50	Elbethal	—
ung. Kommerzbank	—	Donau-Dampfschiff-Ges.	1035. —
ung. Zuckerindustrie	—	Alpine-Montanaktien	732. —
ung. Hypothekenbank	449. —	Tabakaktien	588.50
Döbör-Prioritäten	—	20 Francs-Stüde	19.14
4% Oesterr. Rentenrente	98.80	Münzfuß	11.87
4% Oesterr. Goldrente	94.75	Londoner Wechsel	240.25
4% Oesterr. Kronenrente	116.45	Oesterr. Wechsel	117.57
Oesterr. Kronenrente	94.80	Polstbüche	505. —
1864er Rente	164.25	Oesterr. Staatsbahn	750. —
1864er Rente	313. —	Fürstenlose	203. —
Kreditloose	512. —	20 Francs-Stüde	19.13

(Privat-Telegramm.)

Wohl	Kurs	Wohl	Kurs
1864er Rente	164.25	Zinsänderer Lose	116. —
Gerbinand-Nordbahn	5020. —	Kraferer Lose	112. —
Kemberg-Gyermóniser	559. —	Sabacher Lose	78.50
Elbethal	—	Bälffy-Lose	220. —
Eskomptebank, n.-Oesterr.	1170. —	Kreuzlose, Oesterr.	58.25
Unionbank	578.50	Rudolf-Lose	67.50
Pariser Wechsel	95.47	Salm-Lose	275. —
Petersburger	—	Salzburger Lose	112. —
Schweizer Plätze	65.85	St.-Genois-Lose	—
20 Mart-Stüde	23.51	Trichter Lose	—
Russische Imperials	—	ung. Hypoth.-Präm. 4%	242. —
Englische Sovereigns	24.01	Oesterr. Kreditbank	94.75
Donau-Reg.-Lose	270. —	„ „ „ „	282.75
Serbentlose	95. —	„ „ „ „	49.25
Wiener Kommunal-Lose	587. —	Salgó-Tarjánier Stüt.	625. —
Clay	175. —	„ „ „ „	—
Donau-Dampfschiff-Lose	118.25	„ „ „ „	—

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 663. —, ungarische Kreditaktien 767.50, Anglobankaktien 308.50, Bankverein 540. —, Unionbank 579. —, Länderbank 492.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 750.75, Lombarden 124. —, Elbethal —, Rima-Muráner 693. —, Tabakaktien 357. —, Alpine-Aktien 733.50, Maurente 94.80, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 91.70, russen 100.50, Fürstenlose 203. —, Barfnoten 117.57, Raalocoré (20 Francs-Stüde) 19.13.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 14. Oktober. Die Börse eröffnete auf Deckungen und Meinungskäufe in fester Haltung, da der günstige Bericht des „Iron Age“, sowie bessere Nachrichten aus der heimischen Industrie gute Anregung boten, wodurch der Einfluß der für heute erwarteten Erhöhung der englischen Bankrate wesentlich abgeschwächt wurde. Lebhaft gefragt waren namentlich Montanwerthe, die unter Führung von Harpener bis zu 2 Prozent im Kurse anpazten, sowie Elektrizitätsaktien. Auf dem Bankmarkt hielten sich die Besserungen zumeist unter 1 Prozent, nur Diskontokommanditaktien gewannen über 1 Prozent. Oesterreichische Werthe waren fest auf Wien, ebenso amerikanische Bahnen auf London. Schiffsaktien lagen still, aber behauptet. Von Renten, die sich

KRONDORFER SAUERBRUNN
Aerzlich empfohlen bei allen katarrhalischen Affektionen schleimlösende und diuretische Heilgetränk.
Beste Spritzer zum Wein und Champagner.

gleichfalls fest aussprachen, waren 1902er Ruffen bevorzugt. Im späteren Verlauf erfolgte auf die Erhöhung der englischen Bankrate um ein volles Prozent eine allgemeine Abschwächung, von der namentlich Montanaktien berührt wurden, die bis zu 1 Prozent im Kurse fielen. Nachbörsllich wurde die Gesamthaltung auf das Anziehen des Privatdiskonts nachtheilig beeinflusst. Die Industriewerthe des Kassenmarktes waren ziemlich fest. Tägliches Geld 4 Prozent, Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

Berlin, 14. Oktober. (Schluß.) 4 1/2 Prozent. Papierrente —, 4 Prozentige Silberrente 94.90, 4 Prozentige österreichische Goldrente 99.—, 4 Prozentige ungarische Goldrente 94.60, österreichische Kreditaktien 208.50, ungar. Kronenrente 92.—, Südbahn 24.20, österreichisch-ungarische Staatsbahn 161.—, russische Banknoten 217.20, Wiener Wechselkurs 85.—, 4 Prozent. neue russische Anleihe 87.60, italienische Rente —, Diskonto-Kommandit 197.70, allg. Elektriz. Edison 242.60, Dynamit Krupp 173.70, Gelsenkirchener 213.40, Harpener 206.—, Laurahütte 194.90, unifizirte Türken 94.80. — Schwach.

Berlin, 14. Oktober. (Nachbörse.) Oester. Kreditaktien 208.40, Südbahn 24.20, österreichisch-ungarische Staatsbahn 161.— — Schwach.

Frankfurt, 14. Oktober. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 208.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 161.—, Südbahn 24.30, Deutsche Bank —, Diskonto-Kommandit 197.80, Dresdener Bank 159.80, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 213.80, Harpener 206.25, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungar. Vauierrente — — Steig.

Hamburg, 14. Oktober. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 97.90, österreichische Kreditaktien 208.30, 1860er Lose —, österreichisch-ungarische Staatsbahn 160.75, Südbahn 24.—, italienische Rente 104.—, 4 Prozentige österreichische Goldrente 98.70, 4 Prozentige ungarische Goldrente 95.— — Willig.

Paris, 14. Oktober. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 97.45, österreich. Goldrente 99.80, ungar. Goldrente 97.10, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 506.—, 3 1/2 Prozentige italienische Rente 104.10, lomb. Eisenbahn-Prioritäten 293.—, fünfprozentige Marokkaner 523.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe 96.15, 4 Prozentige konf. amort. Rumänen 91.60, vierprozentige amort. Rumänen 1905 —, fünfprozentige Ruffen 1906 104.65, viereinhalbprozentige Ruffen v. J. 1909 97.45, 4 1/2 Proz. Serben 1906 —, vierprozentige spanische Exterieur 94.90, 4 Prozentige unifizirte Türken 92.75, Türkenlose 199.25, türkische Tabakaktien 388.—, österr. Bodenkreditanstalt 1250, österr. Länderbank 529.—, ungar. Hypothekbank 475.—, Banque de Paris 1730, Banque Ottomane 738.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn —, Orientbahnen —, Waagon Lits —, Hartmann Maschinen —, Rio Tinto 19.13, Sucrerie d'Egypte 37.—, Sula 215.—, Thomson Houston —, Kristall Kohlen 171.—, Chartered 52.—, De Beers 481.—, East Rand 140.50, Jagersfontein 196.40, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 82.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.28, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.18, Wechsel auf Wien (kurz) 104.68, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/16, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/32, Check auf London 251.60, Privatdiskont 2 1/2. — Fest.

London, 14. Oktober. (Schluß.) Englische Consols 82 1/2, 4 Prozentige Pupien 13, japanische Rente 91, Spanier 94, 4 Prozentige ungarische Goldrente 95, Canada Pacific 19 1/8, Flugdiskont 3 1/16, Südbahn 5 1/8, Italienische Rente 103, Silber 23 1/16, Wiener Wechselkurs 24.30, Chartered 193, East Rand 5.56, Randfontein 2.50, Randmires 9.28, De Beers 18 1/16. — Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 14. Oktober. (Schluß.) Die Weizen tendirte bei entsprechendem Angebot und schwacher Kaufkraft flau. Es wurden circa 25,000 Mtr. zu 5-10 H. billigeren Preisen umgesetzt. — Tageszufuhr in Weizen 8423 Meterzentner, Abfuhr 18,714 Meterzentner. — Roggen ist 5-10 H. billiger und notirt per prompt 9 R. 85 H. bis 9 R. 95 H. Parität Budapest. — Futtergerste blieb unverändert und notirt 7 R. 25 H. bis 7 R. 30 H. per Kaffe, Parität hier. — Hafer tendirt fest. Ab hier ist 7 R. 60 H. bis 8 R. per Kaffe machbar. — Mais bleibt ruhig und erreicht per prompt ab Budapest bis 7 R. 40 H. bis 7 R. 45 H. per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt hat heute eine mögliche Verlaunung ein. Ohne besondere Veranlassung erfolgten umfangreiche Realisationen der kleinen Spekulation, welche anscheinend das Bestreben hatte, den sich in kurzer Zeit dargebenden Gewinn zu sichern. Weizen und Roggen, besonders aber ersterer Artikel, waren vehement verlaufend, während Futterstoffe bei schwächerem Interesse auch nur mäßiger Einbuße aufweisen. Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß: 300 Mtr. 80 zu 15.10, 100 Mtr. 79 zu 15, 400 Mtr. 79 zu 14.95, 2000 Mtr. 78.2 zu 14.95, 100 Mtr. 79 zu 14.95. — Pester Boden:

100 Mtr. 78 zu 14.90, 200 Mtr. 76 zu 14.60, 300 Mtr. 76 zu 13.90 (brandig). — Weichenburger: 1000 Mtr. 77 zu 14.65, 100 Mtr. 77 zu 14.67 1/2. — Rumänischer: 5500 Mtr. 79 zu 14.90, 5000 Mtr. 78.5 zu 14.75. — Serbischer: 4800 Mtr. 78 zu 14.40, 5000 Mtr. 77 zu 14, 3000 Mtr. 75.5 zu 13.82 1/2. Alles per drei Monate.

Roggen: 300 Mtr. zu 9.85, 100 Mtr. zu 9.82 1/2, Beides per Kaffe, Parität.

Gerste: 500 Mtr. zu 7.30, 700 Mtr. zu 7.30, Beides per Kaffe, Parität.

Hafer: 100 Mtr. zu 8.10, 100 Mtr. zu 7.95, 100 Mtr. zu 7.95, Alles per Kaffe.

Suzerne: 15 Mtr. zu 72, 40 Mtr. zu 84, 50 Mtr. zu 79, Alles ab Budapest.

Mais: 1000 Mtr. zu 7.43, per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per Oktober zu 14.87, 14.88, 14.70, 14.79, 14.54; Weizen per April zu 14.51, 14.53, 14.28, 14.32; Roggen per Oktober zu 9.82, 9.83, 9.75; Roggen per April zu 10.28, 10.29, 10.18, 10.23; Mais per Mai zu 6.96, 6.92, 6.95; Hafer per Oktober zu 7.65, 7.68, 7.62; Hafer per April zu 7.76, 7.68. — Mittags 1/2 Uhr schließen (per 50 Kg.): Weizen per Oktober zu 14.52 G., 14.53 R.; Weizen per April zu 14.31 Geld, 14.32 Waare; Roggen per Oktober zu 9.76 Geld, 9.77 Waare; Roggen per April zu 10.21 Geld, 10.22 Waare; Mais per Mai (1910) zu 6.93 Geld, 6.94 Waare; Hafer per Oktober zu 7.65 Geld, 7.66 Waare; Hafer per April zu 7.69 Geld, 7.70 Waare.

Gekündigt wurden: 18,000 Mtr. Weizen, 2000 Mtr. Roggen und 1000 Mtr. Mais zur Uebernahme per 19. Oktober 1909.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Weizen (Theiß) and Weizen (Banater). Rows include 77 Kg. R. 28.75-29.10, 78 " " 28.95-29.30, 79 " " 29.20-29.70, 80 " " 29.40-29.30.

Table with 2 columns: Pester Boden and Weichenburger. Rows include 77 Kg. R. 28.70-29.05, 78 " " 28.85-29.20, 79 " " 29.10-29.45, 80 " " 29.30-29.60.

Table with 2 columns: Väckstær. Rows include 76 " " 28.40-28.90, 77 " " 28.75-29.10, 78 " " 28.90-29.30, 79 " " 29.20-29.60.

Table with 2 columns: Roggen, Gerste, Hafer, Mais, and Hüben. Rows include Roggen Ia neu, Roggen Mittel neu, Gerste Ia neu, Gerste Mittel neu, Hafer Ia neu, Hafer Mittel, Mais neu, Kohlraps, Hüben.

Table with 2 columns: Termine. Rows include Weizen per Oktober, Weizen per April 1910, Roggen per Oktober, Roggen per April, Mais per Mai 1910, Hafer per Oktober, Hafer per April, Weizenkleie, Weizenkleie, Weizenkleie, Weizenkleie, Weizenkleie.

Schiffstracht auf Grund der vom 4. Oktober bis 9. Oktober vorliegenden Schlässe. Die Frachttäge verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekuranz. Nach Gyor ist der Frachttag 28 Heller höher. Nach Budapest von Pancsova 71-74, Ujvidék 63-66, Beidan 51-54, Kaloosa 41-44, Dunaöldvár 41-44, Szentes 87-90, Szeged 73-76, Jenta 71-74, Tittel 69-72, Mitrovicza 84-87, Temesvár 103-106, Nagybacsókerék 73-76.

Wiener Fruchtbörse vom 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Unter dem Eindrucke der flauen Budapester Notirungen spricht sich die Tendenz auf dem hiesigen Plage ruhiger aus, doch sind sowohl für Brodfrüchte wie für Futterartikel nennenswerthe Preisveränderungen nicht wahrzunehmen. Der Verkehr ist durchwegs eng begrenzt.

Berlin, 14. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Oktober 221.75, per Dezember 217.25, Roggen per Oktober 170.75, per Dezember 171.25, Hafer per Dezember 156.—, per Mai 161.50, Mais per Dezember —, per Mai —, Rüböl per Dezember 54.60, per Mai 54.20, Spiritus 70° Wm. loco Konsumsteuer —.—, Weizen und Roggen flau, Hafer willig, Mais und Del träge. — Wetter: Theilweise bewölkt.

Breslau, 14. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 22.70, neuer —, gelber Weizen loco, alter 22.60, neuer —, Roggen loco, neuer 16.90, Hafer loco 15.50, neuer —, Raps loco 25.—, Mais 17.25, per 100 Kilo.

Paris, 14. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per

Oktober 23.25, per November 23.30, per November-Februar 23.55, per Januar-April 23.90. — Roggen per Oktober 16.25, per November 16.50, per November-Februar 16.75, per Januar-April 16.65. — Mehl per Oktober 30.—, per November 30.15, per November-Februar 30.35, per Januar-April 30.85. — Rüböl per Oktober 60.75, per November 61.25, per November-Dezember 61.50, per Januar-April 62.50. — Spiritus per Oktober 44.—, per November 43.75, per Januar-April 43.75, per Mai-August 44.75. — Rohzucker 800 bis 900 28.—, 80° bis 85° Brutto und darüber 28.25. — Weißer Zucker per Oktober 31.25, per November 31 1/2, per Januar-April 32.25, per März-Juni 32 1/2. — Raffinade 60.75 bis 61.50. — Weizen matt, Roggen ruhig, Mehl matt, Rüböl und Spiritus ruhig, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade matt. — Wetter: Kalt.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 12. Oktober, Abends 6 Uhr bis 13. Oktober, Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemarkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 4 columns: Eingekommen (Eisenbahn, Schiffe, Total) and Versendet (Eisenbahn, Schiffe, Total). Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Raps, Kleie, and Totale.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefleisch wurde zu 183 bis 184 R., 3stücker Speck zu 162 R. per 100 Kg. gehandelt. Amlich notirten per 100 Kg.: Budapester Schweinefleisch, Stadtwaare zu R. 183.— G., R. 184.— W. Speck: Budapester Stadtwaare, vierstücker R. 158.— G., R. 159.— Waare, Budapester Stadtwaare, dreistücker R. 162 Gld, R. 163 Waare. — Pflaumen: bosnische, 1908er 100stücker R. — Geld, R. — Waare, bosnische 120stücker R. — Geld, R. — Waare, bosnische 130stücker R. — Geld, R. — Waare, ohne Garantie der Stückzahl R. — Geld, R. — Waare, serbische 100stücker R. — Geld, R. — Waare, serbische 120stücker R. — R. Geld, — Waare, serbische 130stücker R. — Geld, R. — Waare, ohne Garantie der Stückzahl R. — Geld, R. — Waare. — Pflaumenmus: bosnisches R. — Geld, R. — Waare, serbisches R. — Geld, R. — Waare. — Kleefrüchte: Luzerne, ungarische 1909er R. 124 Geld, R. 170 Waare, Rothklee, Heinförmiger 1909er R. 108 Geld, R. 120 Waare, mittelförmiger 1909er R. 120 Geld, R. 132 Waare, grobförmiger 1909er R. 140 Geld, R. 158 Waare.

Budapest, 14. Oktober. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 53.50 Geld, R. 54.50 Waare.

Wien, 14. Oktober. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingentspiritibus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 56 R. 40 H. bis 57 R. zu verzeichnen.

Wrag, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Die Zucker auf der Basis eines Zudegehaltes von 88 Prozent franko Ruffig zur sofortigen Lieferung 25 R. 75 H. bis — R. — H., Dezember 25 R. 80 H. bis — R. — H. — Tendenz: Steig.

Hamburg, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker loco b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 11 M 32 Pf. bis 11 M. 37 Pf., per Dezember 11 M. 30 Pf. bis 11 M. 32 Pf., per Januar-März 11 M. 40 Pf. bis 11 M. 42 Pf., per Mai 11 M. 55 Pf. bis — M. — Pf. — Tendenz: Ruhig.

Köln, 13. Oktober. Rüböl loco Am. 68.—.

Tiermärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Der Auftrieb vom 14. Oktober betrug: 3653 Stück Schlachtvieh, und zwar 1561 Stück ungarische Ochsen, 1199 Stück ungarische Kühe, 130 Stück bosnische Ochsen, 94 Stück Rungvieh, 302 Stück Stiere und 367 Stück Färsen. — Trotz des um 700 Stück größeren Auftriebes war der Beginn des Marktes ziemlich lebhaft, später jedoch verflaute die Tendenz und die Preise der Mittel- und minderen Waare sind um 1 bis 2 R. per Meterzentner gemindert. Preise waren in Kronen per 100 Kgr. folgende: Ungarische Mauchsen, gute Qualität von 78 R. bis 88 R., ausnahmsweise 90-96 R., ungarische mittlere

MUSCHONG-BUZIASFURDO BUZIASER-PHÖNIX-MINERALWASSER Heilt und erfrischt. Budapest Hauptdepot: VI., Eötvös-u. 44. Telefon 86-35.

Mastochsen von 53 R. bis 76 R., ungarische ... mündere Ochsen von 46 R. bis 57 R., farbige Ochsen von 66 R. bis 92 R., ausnahmsweise 106 R., bosnische Ochsen von 48 R. bis 66 R., Siere von 44 R. bis 73 R., ausnahmsweise 82 R., ungarische Kühe von 44 R. bis 64 R., farbige Kühe von 48 R. bis 80 R., Büffel von 28 R. bis 48 R., ausnahmsweise 52-56 R., Veinlich von 28 R. bis 44 R. — Schafmarkt vom 11. Oktober. Auftrieb 3870 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 54-57 H., ausnahmsweise 58 H., mittlere Qualität von 42 H. bis 51 H., Zadel von 40-44 H., Mutterchafe von 38 H. bis 46 H., per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar bessere Qualitäten von 45 R. bis 56 R., mittlere von 30 R. bis 40 R., Zadel 22 R. bis 28 R., Mutterschafe von 21 R. bis 33 R., Bradschafe von 16 R. bis 20 R., Widder von 22 R. bis 34 R. Tendenz flauer. — Stechviehmarkt vom 14. Oktober. Zuführt wurden lebende Kälber 532 Stück, Zwicker 65 Stück, Jungvieh 94 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 1 R. 8 H. bis 1 R. 17 H., ausnahmsweise 1 R. 20 H., mindere von 92 H. bis 1 R. 6 H., Zwicker von 32 H. bis 70 H., Jungvieh von 40 H. bis 62 H. — Tendenz flau.

Budapest, 14. Oktober. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 163 Stück Schweine, 30 Stück Frischlinge, Nachtrieb 41 Stück Schweine, 1 Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 1361 Stück Schweine, 40 Stück Frischlinge, zusammen 1555 Stück Schweine, 70 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 1400 Stück Schweine, 25 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 155 Stück Schweine und 45 Stück Frischlinge. Man bezahlte: Fettschweine: alte über 350 Kilogramm schwere von 1 R. 20 H. bis 1 R. 24 H., 280 bis 350 Kgr. schwere von 1 R. 10 H. bis 1 R. 20 H., Auswurf von — R. — H. bis — R. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 48 H. bis 1 R. 62 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 46 H. bis 1 R. 62 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 R. 46 H. bis 1 R. 62 H., Frischlinge von — R. — H. bis — R. — H., Fleischschweine: über 300 Kgr. schwere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von 140 Kilogr. bis 300 Kilogr. — R. — H. bis — R. — H., Frischlinge inländ. von 1 R. 22 H. bis 1 R. 24 H., ausländische von — R. — H. bis — R. — H., Spanferkel von — R. — H. bis — R. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war lebhaft, die Preise unverändert.

Wiener Stechviehmarkt vom 14. Oktober. (Priv.-Telegr.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 4715 Stück Kälber, 1978 Stück lebende Schweine, 1212 Stück Weidner-Schweine, 490 Stück Weidner-Schafe, 18 Lämmer. Mit Rücksicht auf die gegen Vorwoche um circa 300 Stück stärkeren Zufuhren verkehrte der Kälbermarkt in schwacher Haltung und waren alle Qualitäten um 4 H. bis 6 H. per Kilogramm billiger als in der Vorwoche. Weidner-Fettschweine waren um 4 H. per Kilogramm theurer als in der Vorwoche. Fleischschweine blieben in den Preisen unverändert. Lebende Fleischschweine notierten unverändert wie Dienstag. In Weidner-Schafen und -Lämmern erfuhr die Preisliste keine Veränderung. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 92 H. bis 1 R. 24 H., Prima von 1 R. 26 H. bis 1 R. 44 H., Hochprima von 1 R. 46 H. bis 1 R. 52 H., lebende Kälber von 88 H. bis 1 R. 28 H., Weidner-Fleischschweine von 1 R. 28 H. bis 1 R. 56 H., Fettschweine von 1 R. 30 R. bis 1 R. 50 H., Frischlinge von 1 R. 28 H. bis 1 R. 56 H., untergewichtige von 1 R. 52 H. bis 1 R. 56 H., lebende Fleischschweine von 1 R. 4 H. bis 1 R. 32 H., Fettschweine von 1 R.

16 H. bis 1 R. 34, Weidner-Schafe von 80 H. bis 1 R. 8 H. per Kilogramm. Alles inklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisheit u. Komp. Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Sämmtliche Lebensmittel blieben im Preise behauptet, nur Milchprodukte mußten zu etwas billigeren Preisen abgegeben werden.

Die heutigen Preise sind: Prima-Mindfleisch von 1 R. bis 1 R. 20 H., minderes Mindfleisch von 68 H. bis 90 H.; Kälber, lang gewogen, ohne Gewichtszuschlag, von 1 R. 24 H. bis 1 R. 36 H., lebende Kälber von 1 R. 12 H. bis 1 R. 20 H.; Schweine und Schweinefleisch von 1 R. 28 H. bis 1 R. 44 H. per Kilogramm. — Eier. Prima Bäckstuck von 94 R. bis 96 R., Theißmaare von 92 R. bis 94 R., Siebenbürger von 88 R. bis 90 R., per Kiste zu 1440 Stück. — Geflügel. Bad- und Brathendel von 1 R. 60 H. bis 3 R., Alles per Paar und Qualität, geschlachtete Fettgänse von 1 R. 40 H. bis 1 R. 44 H. per Kilo. — Wild. Hasen 3 R. bis 3 R. 20 H. per Stück, Rebhühner von 2 R. bis 2 R. 20 H. per Paar, Reh von 1 R. 60 H. bis 1 R. 80 H., Wildschweine von 90 H. bis 1 R. 20 H., Fische von 76 H. bis 80 H. per Kilogramm. — Milchprodukte. Prima Heubutter von 2 R. 50 H. bis 2 R. 70 H., Kochbutter (Vandbutter) von 1 R. — H. bis 2 R. 30 H., Topfen von 16 H. bis 24 H., Alles per Kilogramm. — Kartoffel von 4 R. 40 H. bis 5 R. in Wagonladung per 100 Kgr. — Obst. Birnen 16 bis 40 H., Pfirsiche von 20 H. bis 50 H., Stacheläpfel von 16 H. bis 30 H., Trauben, Chasselas von 40 bis 44 H., Dario von 20 H. bis 28 H., Pflaumen 18 bis 24 H., Äpfel, Prima, 28 bis 50 H. per Kilogramm.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various stations like Ungvár, Kőszeg, Ó-Gyalla, Budapest, etc., with their respective weather data for October 14th.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < geflogen um; > gefallen um. ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Budapester Todtenliste.

Vom 14. Oktober. — Frau Jakob Braun, 62 J., VIII., Sándorgasse 9. Géza Burger, 25 J., VII., Sommergasse.

Emanuel Strauß, 70 J., VII., Rombachgasse 19. Frau Martin Simonfi, 34 J., III., Raktárgasse 10. Frau Julius Szabó, 55 J., VIII., Kalvariengasse 19. Lukas Stojkovic, 83 J., VIII., Loujengasse 27 bis 29. Karl Rozláf, 36 J., VI., Róthstrasse 23. Joseph Stadler, 21 J., I., Donathgasse 3. Michael Stojanovic, 56 J., VIII., Viggasse 31. Frau Alois Sretvizer, 53 J., VI., Herzengasse 21. Adolf Schönfeld, 69 J., VII., Neffelegasse 43. Julie Natar, 19 J., VIII., Tömögasse 26. Frau Heinrich Pflaumer, 61 J., VI., Graf János Fenögasse 34. Frau Joseph Janger, 64 J., IX., Matnógasse 15. Johann Maros, 51 J., IX., Soroksárstrasse 88. Johann Hornáth, 58 J., VIII., Karpfensteingasse 16. Frau Johann Hülfes, 23 J., IX., Franzensring 7. Franz David, 22 J., III., Hofstrasse 30. Frau Ludwig Barthá, 21 J., X., Zäbbernerstrasse 36.

Witterungsbericht der k. u. k. meteorologischen Anstalt vom 14. Oktober 1909, 7 Uhr Morgens.

Im westlichen und nördlichen Europa gab es Niederschläge; die Temperatur hat sich nur unwesentlich geändert. — In Ungarn herrschte gestern trockenes und zum Teil heiteres Wetter, dasselbe ist heute etwas bewölkt geworden. Die Temperatur erfuhr keine beträchtliche Veränderung. Das Maximum mit 24 Gr. C. war in Békéscsaba, das Minimum mit 1 Gr. C. in Borsabány. — Prognose: Es ist unwesentliche Temperaturänderung und gar kein Regen oder nur unbedeutender Niederschlag zu erwarten.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various stations like Ungvár, Kőszeg, Ó-Gyalla, Budapest, etc., with their respective weather data for October 14th.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 20, das Minimum hingegen 12 Gr. C.

Die Kurztabelle befindet sich auf Seite 14.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Natürliche Kinderernährung — die vornehmste Mutterpflicht!

Daß der aufklärerischen Tätigkeit seitens der Ärzte und bekannter Volkshygieniker werden immer weitere Kreise damit vertraut, daß die zunehmende „künstliche“ Ernährung der Kinder mit mancherlei Gefahren verbunden ist, und zwar sowohl für einzelne Personen, als auch für das Volksganze. Die Beweise hierfür wurden von namhaften Gelehrten (z. B. Professor v. Bunge) nach sehr eingehenden Untersuchungen erbracht.

Es gibt eben keinen wirklich gleichwertigen Ersatz für die Muttermilch. Auch die Kuhmilch, die ihrer Bestimmung nach nur für die Ernährung des Kalbes naturgemäß ist, hat eine ganz andere Zusammenfügung. Sie ist wohl das beste vorhandene Surrogat für die natürliche Kinderernährung, aber eben nur ein Surrogat.

Es ist z. B. von wissenschaftlicher Seite festgestellt, daß die Körperzellen der Kinder gewisse Stoffe produzieren, die wohl das Eiweiß der Frauenmilch leicht zerlegen und verwerten, nicht aber das der Kuhmilch. Diese gerinnt vielmehr in ganz anderer Weise, wird schlechter aufgenommen und verursacht oft schädliche Reizungen des Verdauungskanales.

Ein weiterer, sehr wichtiger Vorzug der natürlichen Nahrung besteht in ihrem Gehalt an wertvollen Schutzstoffen. Diese haben sich im Blute der Mutter als natürliche Gegenwirkung gegen Erkrankungen gebildet und kommen nun durch die Milch dem Säugling zugute. In der Kuhmilch fehlen selbstverständlich diese für die Gesundheit wichtigen Stoffe.

Diese Thatsachen machen es verständlich, daß die Statistiken für die Falschgeborenen eine ungefähr fünffache Sterblichkeit gegenüber den gestillten nachweisen. Ebenso, daß selbst nach glücklich überstandenen Kinderkrankheiten die Widerstandsfähigkeit der mit Kuhmilch aufgezogenen Personen in den späteren Lebensjahren im Allgemeinen hinter den natürlich ernährten sehr zurück bleibt.

Das bedeutet eine schwere Verantwortung für die Mütter, die nur aus Bequemlichkeit nicht stillen. Aber auch eine Mahnung für die große Anzahl Frauen, die wohl den guten Willen zur Erfüllung dieser schönsten Mutterpflicht besitzen, jedoch in Folge allgemeiner Schwäche, Blutmuth, Magerkeit usw. bisher den mit dem Stillen des Kindes verbundenen Stoffverlust vermeintlich oder wirklich nicht ertragen konnten. Eine Mahnung, rechtzeitig etwas zu thun und wegen einem geeigneten Mittel eventuell den Arzt zu fragen.

Derselbe wird nur dann, wenn es sich um ernste Leiden handelt, das Stillen des Kindes nicht gestatten. In den meisten anderen Fällen jedoch, wo nur ungenügende Stillfähigkeit wegen allgemeiner Schwäche in Betracht kommt, läßt sich durch Hebung des Kräftezustandes der Mutter oft das gewünschte Ziel erreichen.

Erfahrene Frauenärzte raten nun gern zum Gebrauch der Somatose, die mehr als alle ähnlichen, dem gleichen Zweck dienenden Mittel leistet. Die Somatose wirkt nicht allein wie diese Präparate indirekt durch Verbesserung der gesammten Ernährung, sondern die in ihr enthaltenen Albumosen üben einen direkten spezifischen Einfluß auf die Erhöhung der Stillfähigkeit.

Deshalb empfehlen eine ganze Reihe ärztlicher Autoritäten, die diese Thatsachen durch zahlreiche Untersuchungen

festgestellt und in der Fachpresse veröffentlicht haben, die Somatose schon einige Wochen vor der Geburt zu nehmen. Sie erzielen damit in der Regel eine ganz überraschende Verbesserung der Stillfähigkeit, so daß oft selbst solche Mütter ihre Kinder ernähren können, denen es in früheren Fällen nicht möglich war.

Es ist deshalb erklärlich, wenn die Somatose, außer mit Rücksicht auf ihre allgemein kräftigenden, appetitanregenden Eigenschaften, auch aus diesen besonderen Gründen als das „ideale Kräftigungsmittel der Frauen“ bezeichnet wird. Man verlange die Somatose in den einzelnen Apotheken oder Drogerien und achte genau auf Name und Originalpackung. Die neue flüssige Form in den beiden Geschmacksarten „herb“ und „süß“ ist durch ihre bequeme Gebrauchsart besonders beliebt. Preis der Originalflasche Kr. 3.75.

Interessenten erhalten gegen Einsendung des nachstehenden Zettels die Somatoseprobflasche kostenfrei vom Pharmazeutischen Bureau II der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co., Leverkusen b. Köln a. Rhein.

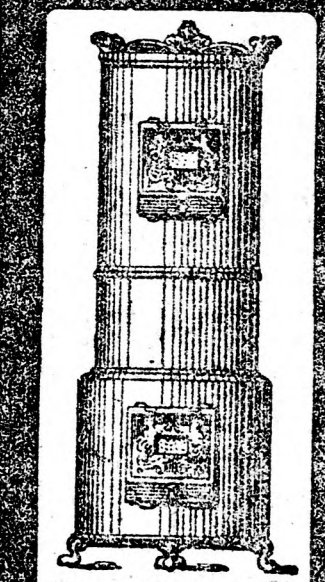
Form with fields for Name, Beruf oder Stand, Ort, Nähere Adresse. Text: Senden Sie mir Ihre Probflasche 85 W kostenlos zu.

Budapester Börsenkurse.			Selb			Baare			VI. Serf.-Gesellsch.			Selb			Baare			Selb			Baare		
14. Oktober.																							
Ia. Ung. Staatsanl.																							
Goldrente 112 75 113 25																							
4% per II. Dtt. 112 75 113 25																							
4% Kronenrente 82 25 83 25																							
4% per II. Dtt. 91 80 92																							
4% Staatsanleihe 100 100 50																							
Eisenbahn-Anl. 78 79																							
Prämien-Anl. 210 215																							
Kroat.-Sl. Gr.-Entl.-Dbl. 99 100																							
Kroat.-Slav.-Dbligat. 94 95																							
Kroat.-Slav.-Dbligat. 145 150																							
b. Dst. Staatsanl.																							
Rentenrente 98 10 99 60																							
Goldrente 98 10 99 60																							
Goldrente 116 50 117																							
Kronenrente 95 96 50																							
Staatslohe 1880 à 500 164 169																							
" 1880 à 100 245 250																							
" 1884 à 100 314 318																							
" 1884 à 50 314 318																							
II. Andere Anlehen.																							
Augs. Bahn-Anlehen 95 105																							
Erdhies. Präm.-Anlehen 1895 92 75 93 75																							
" " " 1898 92 25 100 25																							
" " " 1902 99 25 100 25																							
" " " 1903 4% 90 91																							
" " " 1903 4% 100 25 100 75																							
" " " 1904 100 25 100 75																							
" " " 1904 95 96																							
III. Pfandbr.u.Dblig.																							
Innerstäd. Spart. 4 1/2% 93 50 99 50																							
Hauptstäd. Spart. 4 1/2% 88 50 99 50																							
" " " 4 1/2% 92 98																							
" " " 4 1/2% 85 25 99 25																							
Landes-Lobentzbr. 5% 101 102																							
" " " 4 1/2% 87 50 98 50																							
" " " 4 1/2% 94 95																							
" " " 4 1/2% 98 25 99 25																							
" " " 4 1/2% 98 99																							
" " " 4 1/2% 93 94																							
" " " 4 1/2% 84 50 85 50																							
" " " 4 1/2% 91 75 92 75																							
Die Kurse der unter I-IV. notierten Effekten verstehen sich für je 100 Kronen, wenn sie auf Kronen à 20. oder Silber lauten; je auf 50 Gulden, wenn sie auf Goldgulden oder Kronen-Münze lauten.																							
Die Kurse der unter V-VIII. notierten Effekten verstehen sich per Stück in Kronen.																							
IV. Banken.																							
Anglo-österreichische 310 312																							
Budapester Bankverein 24 27																							
Ungarische Genesbank 400 402																							
Kroatische Bank 286 287																							
Kroatische Hypothekbank 350 350																							
" " " 225 50 230																							
" " " 769 50 770																							
" " " 438 50 434																							
" " " 448 50 446																							
" " " 646 50 646																							
" " " 1370 1620																							
" " " 485 50 486																							
" " " 975 1000																							
" " " 663 50 664																							
" " " 1770 1780																							
" " " 3475 3485																							
" " " 576 578																							
V. Sparkassen.																							
Innerstäd. 620 622																							
Dritter Bezirk 210 220																							
Eisenbahnd. 208 215																							
Geopolit. 156 161																							
Budap. Spart. u. Handl. 428 422																							
Verch. Hauptstädt. 2245 2250																							
Ungarische allgem. 620 621																							
Kroatische allgem. 1650 1667																							
Kroatische allgem. 18225 18425																							
VI. Serf.-Gesellsch.																							
Wiener 520 580																							
Ungarische allgem. 10775 10875																							
Kongress 330 332																							
Ungarische Handel 345 350																							
Pannonia 2500 2540																							
VII. Mühlen.																							
Kontorbia 265 275																							
Dien-Peter 1440 1480																							
Eisenbahn 380 390																							
Luisen 300 310																							
Waldmühle 400 429																							
Müller und Bader 335 355																							
Vittoria 590 595																							
VIII. Bergw.u.Ziegelei.																							
Bocskiner Zementfabr. 655 660																							
Eg.-Zementfabr. 440 442																							
Eg.-Zementfabr. 248 248																							
Eg.-Zementfabr. 329 330																							
Eg.-Zementfabr. 145 150																							
Eg.-Zementfabr. 560 570																							
Eg.-Zementfabr. 282 290																							
Eg.-Zementfabr. 1300 1325																							
Eg.-Zementfabr. 547 550																							
Eg.-Zementfabr. 174 176																							
Eg.-Zementfabr. 648 655																							
Eg.-Zementfabr. 230 235																							
Eg.-Zementfabr. 624 626																							
Eg.-Zementfabr. 325 337																							
IX. Eisen- u. Maschinenfabr.																							
I. ung. landw. Maschinenfabr. 370 390																							
" " " 330 341																							
" " " 228 232																							
" " " 3075 3085																							
" " " 200 210																							
" " " 692 692 50																							
" " " 458 458																							
" " " 420 425																							
X. Buchdr.-Anst.																							
Mikodum 215 222																							
Kantinn 530 537																							
Kallas 275 300																							
Pester 3400 3500																							
XI. Diverse Intern.																							
Bud. Elektr. 392 395																							
I. ung. Schriftg. 380 370																							
I. ung. Schriftg. 780 780																							
I. ung. Schwein. 5150 5250																							
I. ung. Schwein. 585 585																							
I. ung. Schwein. 2920 2960																							
I. ung. Schwein. 1330 1370																							
XII. Verkehrsanst.																							
Austria Schiffh.-G. 684 687																							
Austria Schiffh.-G. 2225 2250																							
Austria Schiffh.-G. 290 295																							
Austria Schiffh.-G. 410 418																							
Austria Schiffh.-G. 306 308																							
Austria Schiffh.-G. 357 358																							
Austria Schiffh.-G. 396 398																							
XIII. Post.																							
Austria Schiffh.-G. 430 434																							
Austria Schiffh.-G. 599 592 50																							
Austria Schiffh.-G. 365 370																							
Austria Schiffh.-G. 307 75 305 25																							
Austria Schiffh.-G. 90 94																							
Austria Schiffh.-G. 220 230																							
Austria Schiffh.-G. 124 124 50																							
Austria Schiffh.-G. 1035 1040																							
Austria Schiffh.-G. 360 370																							
Austria Schiffh.-G. 401 405																							
Austria Schiffh.-G. 192 197																							
Austria Schiffh.-G. 751 50 752																							
Austria Schiffh.-G. 410 412																							
XIV. Saluten.																							
Austria Schiffh.-G. 11 35 11 48																							
Austria Schiffh.-G. 18 60 18 60																							
Austria Schiffh.-G. 34 50 34 50																							
Austria Schiffh.-G. 41 41																							
Austria Schiffh.-G. 45 50 45 50																							
Austria Schiffh.-G. 57 61 57 61																							
Austria Schiffh.-G. 512 514																							
Austria Schiffh.-G. 224 224																							
XV. Devisen (vista).																							
Austria Schiffh.-G. 186 20 188 60																							
Austria Schiffh.-G. 240 17 242 57																							
Austria Schiffh.-G. 489 499																							
Austria Schiffh.-G. 117 52 117 52																							
Austria Schiffh.-G. 95 40 95 40																							
Austria Schiffh.-G. 95 40 95 40																							
Austria Schiffh.-G. 85 30 85 30																							

Teppiges Haar!
Kein Jucken der Kopfhaut!
Keine Schuppenbildung!
 beim dauernden Gebrauch von **Dr. Dralle's**
Birken-Haarwasser
 Das edelste u. natürlichste Haarpflegemittel.
 Erfolg überraschend!
 Aber nur der Name „Dr. Dralle“ verbürgt Echtheit!
 St. Louis 1904
 Mailand 1906 **GRAND PRIX.**
 Zu haben in den Parfümerie-, Droguerie- und Fri-
 seurgeschäften, sowie in Apotheken.
 Engros-Niederlage für Oesterreich-Ungarn:
M. Hoffmann & Co., Tetschen a. E.

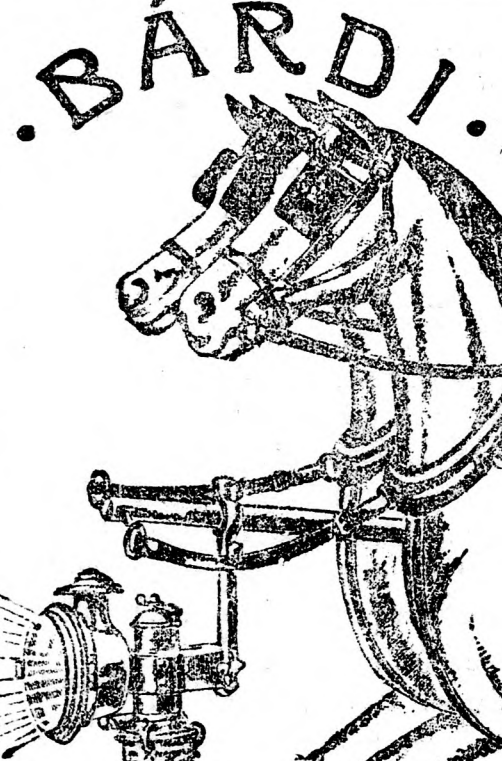


KÁLYHAK
 Eredeti (Meidinger) és más rendszertű kályhakat csekély havi törlesztésre szállít
 Nowotny J., Budapest,
 VI., Nagymező-u. 21.
 Kérjen kályha-árjegyzéket.



INDRA-TEA BESTER und FEINSTER TEE.
BUTOR
 bámulatos olcsó árban
 Budapest, VIII. ker. **Előkereszt-ut 19,**
 Iránis színház mellett.
PATYI KÁLMÁN LÖRINCZ

Acetylen-Lampen
 Bei nächtlichen Pflugarbeiten auf Dampfplügen besonders empfehlenswerth, weil sie tageliches Licht geben.
Automobil-Lampen
 Hand-, Wagen-, Spritzbogen-, Stangen-, Tisch-, Hof-, Garten-, Stall-
Acetylen-Lampen.
Bárdi József
 R.-T.
 Budapest, VI., Liszt Ferencz-ter 15
 neben dem Café Palermo.
 Telephon 16-28. Telegrammadr.: Pneumatik.
 Preiscourant auf Wunsch gratis und franko.



RÉSZLETRE
Geld
 auf Lose u. Wertpapiere auch in kleinen beliebigem Mäßen rückzahlbar gibt in jeder Höhe billigt die Bank- und Wechselstube
Köváry Ármin,
 Bpest, IV., Kossuth Lajos-u. 20
 Gegründet 1873.
 Hauptcollektur der kön. ung. priv. Klassenlotterie.

15 Ziehungen
 haben jährlich folgende 5 Original-Lose:
 1 Stück Konvertirtes Hypotheken-Los
 1 „ Italienisches rothes Kreuz- „
 1 „ Józsv- „
 2 „ Elisabeth Sanatorium-Lose
 Nächste Ziehungen:
 Oktober 25. Konvertirtes Hypoth.-Los Haupttr. 75.000 Kr.
 Novemb. 1. 15. Ital. rothes Kreuz-, Elisabeth- u. Józsv-Lose
 Dezemb. 25. Konvertirtes Haupttreffer 1 Million Kronen.
Jährliche Gewinnste
3.000.000
 Kronen.

Möbel
 gegen Ratenzahlung wie auch fixe Zeit zu soliden Preisen und vortheilhaften Zahlungsmodalitäten.
 Mit Aufklärung dient
Stefan Liszt, Budapest, IV.,
 jetzt: Kigyó-ter 4, i. em.
 in der Möbelniederlage. Illustriertes Preisblatt senden wir gegen 60 Heller franko.

Durch Umtausch in unseren Besitz gelangte wenig gebrauchte, jedoch vollständig betriebsfähige
Automobile
 werden **ausserordentlich billig** verkauft.
 Interessenten geben nähere Auskunft
„Phönix“ Automobil-Werke
 Budapest, V., Váci-ut 141.

Obige 5 Stück Originallose sind gegen 43 Monatsraten zu 7 Kronen rückzahlbar. Nach Einzahlung der ersten Rate von 7 Kronen tritt sofort die Ratenzahlung ein. Die Raten der Lose enthalten den Materialwert mit dem sofortigen Spielrecht, wonach sämtliche Gewinnste dem Käufer zufallen. Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung zugesandt. Nach Einzahlung vollständiger Raten geben diese fünf Lose in den uneingeschränkten Besitz des Käufers über, der auf dieselben noch 28-68 Jahre besitzt, in welcher Zeit jedes Los gewinnen muss.
 Ratenbriefe sende ich gegen Nachnahme nicht.
BANKHAUS BEIFELD,
 Budapest, Károly-körut 1. Gegründet 1874.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 5. Oktober 1909.

Neues Pester Journal

Seite 1

Nemzeti Színház.

Eri héret 161.
Először:

A győztesek.

Színzár 4 felvonásban. Irta: Emile Fabre. Fordította: Gábor Andor.

Daygrand Hegyesi
Daygrandné Odry
Julien Molnár
Paulus Császár
Isabelle Mihályfi
Dreyer René Hajdu
Jesselet Claude Bartos
Vernod, képviselő Szacsayné
Vernodné Nagy M.
Oderte, leányuk Meszlényi
Halouanné Gyenes
Leprieux Pethes
Firmiani Horváth Z.
Roval Bónis
Thiloye Kezdeté fél 8 óraker.

Magy. Kir. Operaház

Eri héret 111.

TOSCA.

Melodráma 3 felvonásban. Zenéjét szerzte: Puccini

Tosca Flória Szamosi
Cavaradosi Mario Anthes
Báró Scarpia Takáts
Angiolotti Kornai
A rekortyós Hegedűs
Spolella Kertész
Sciaronne Kárpát
Bortoloni Ney B.
Fásztörfi Váradi
Kezdeté 7 óraker.

Vigszínház.

Buridán szamara.

Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Flers és Caillavet. Fordította: Molnár Ferencz.

Versannes Lucien Hegedűs
Boullains Georges Góth
Morange Fenyvessi
Adolphe Tanay
Girard Vendrey
Jean Bárdi
Micheline Harmath
Yvette Kornai
Chantal Fernande Hegedűs
Versannes Odette Abelovszky
Stecke bíróné Varga

Reperitoire des Nationaltheaters. Samstag, 16. Oktober, „Győztesek“ (3-36. 162.) Sonntag, 17. Oktober, Nachm. „Az ember tragédiája“, Abens „Győztesek“ (Ab. susp.)

Reperitoire der königl. ung. Oper: Samstag, 16. Oktober, „Aida“ (3-36. 112.) Sonntag, 17. Oktober, „Faust“.

Reperitoire des Lustspieltheaters. Samstag, 16. Oktober, „A szoros ügy“. Sonntag, 17. Oktober, Nachm. „Tatárjárás“, Abens „Buridán szamara“.

Reperitoire des Königstheater. Samstag, 16. Oktober, „Az elvárt asszony“. Sonntag, 17. Oktober, Nachm. „Jánoska“, Abens „Tilos a csók“.

Reperitoire des Ungarischen Theaters. Samstag, 16. Oktober, „A szűz“. Sonntag, 17. Oktober, Nachm. „A oszár katonái“, Abens „A szűz“.

Reperitoire des Hauptstädtlichen Stadttheaters. Samstag, 16. Oktober, „Szerelmi keringő“. Sonntag, 17. Oktober, Nachmittags „Szerelmi keringő“, Abens „A baba“.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldner L., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.

Schlager auf Schlager.

Jos. Sabel. — Mac-Bans. — Lesslie-Brothers. — Jean Paul etc.

Beginn der Vorstellung 8 Uhr.

Billettenvorverkauf 10—1 und 3—6 Uhr an der Tageskassa.

Parisiana Orpheum.

Direktor: Ludwig Lakner. Telefon 161-45. Szerecsen-utca 35. szám.

Glanzendes Programm! Heute u. allabendlich halb 9 Uhr:

MARYA

oriental. Operette mit Källay Jolán als Gast. The Hovvyns, die lustigen Backer. Szöke Szakal, Cabaret-Schriftsteller mit eigenem Repertoire. Az erkölctelen lakás. Posse. Sándor Stef und das glänzende Oktober-Programm. — Nach Mitternacht im Wintergarten Tanz- und Gesangsnummern.

Zátra Mulató

Király-utca 77. szám. ganz neues sensationelles Programm.

Charles Schneider der beste Salonhumorist. Arabella Filz Bravoursängerin. La Belle Joella andalusische Tänzerin. Lilian Denis Creol Girl. Lafayette cromographischer Akt. Betti Bettina Vortrags-Soubrette. Szép Erzsi Soubrette. Lina Iselly Disense. Anton Sattler Astralsänger. Lidia Korinska Ex. entrique. Trude Voigt Vortrags-Soubrette. Négrady Gigi Soubrette.

Der Hochstapler.

Original-Posse von Berthold Schmed.

Legen. — Reservierte Sitzplätze.

Anfang 8 Uhr. — Kassaöffnung 5 Uhr. — Telefon 15-10.

De Lignaulné Kész

Romarinne Molnár
Louise Kürthy
Kezdeté fél 8 óraker.

Magyar Színház.

Pádua hercegnője.

(Duchesse of Padova) Tragédia 5 felvonásban. Irta: Wilde Oskár. Fordította: Kosztolányi Dezső. Kezdeté fél 8 óraker.

Király Színház.

Tilos a csók.

Operette 3 felvonásban. Irta: Pásztor József. Zenéjét Bródy Miksa verselre szerzte: Vínze Zsigmond.

A király Király
Henriette, felesége Váradi
Max, trombitás Kovács
Molly, dala Petráss
Catrina Orley
Udvarmester Fenyvessi
Igazságügyminiszter Papir
Pénzügyminiszter Németh
Rendőrmiszter Szirmai
Örmeier Sározy
Korcsmáros Boross
Kezdeté fél 8 óraker.

Fővár. városiigeti színház

A baba.

Operett 4 felvonásban. Kezdeté fél 8 óraker.

Urania Színház.

A levegő meghódítása.

Kezdeté fél 8 óraker.

APOLLO-PROJEKTGRAPH.

TELEFON: 68-39.

A völegény zavarban van.

Brit-columbia. A varázsonal. Szappangyártás. Hatásos kura. A bajor hegyek között. A bator vasuti ör. Robbantások a Rajna medrében. — Az előadások hétköznapokon délután 6 óraker, vasár- és ünneppnapokon 8 óraker kezdődnek.

FOLIESCAPRICE

VI., Révay-utca 18. szám. Diktion: Leitner & Kelet. Oberregisseur: Alex. Rott. Telefon 14-22.

Beginn der Vorstellung um 9 1/2 Uhr. Heute halb 10 Uhr.

„Francziául“

Bohózat. Irta: Rossie. Rendező: Rott Sándor. Ferner: „Serenissimus-Zwischenspiele“ und zum Schluss 11 Uhr! „Maison Arabella.“ 11 Uhr! Posse von Taufstein. Regie: A. Springer. Karten im Vorverkauf bei der Tageskassa Folies Caprice, Révay-utca 18. Vormittag von 9-1 u. Nachmittags von 3-8 Uhr. „Lyra“ Kartenbureau, Andrassy-ut 15, und bei Sopronyi, Gross-traffic, Rákóczi-ut 1. Nach 12 Uhr im I. St. Casino de Paris. Auftreten der besten Gesangs- und Tanzattraktionen der Welt.

ROYAL ORFEUM

ERZSEBET-KÖRÜT 31. TELEFON 110-22

Jeden Abend 8 Uhr das phänomenale neue Oktober-Programm.

LONA BARRISON als Kukoricza János. Illaberek 7: 1. Turf-Posse. Pesti calabécek. Operettenscherz. Clafouti, Soldaten-Schwank. Ausserdem: La belle Oido, Kurt Warnebold und weitere 16 erstklassige Attraktionen. Um Mitternacht im Spiegelsaal Royal-Cabaret, Gesangs- und Tanzvortrage. Walzerkonkurrenz, Zigeunermusik bis 5 Uhr Früh.

BUDAPESTI CABARET

Terez-körüt 28. BONBONNIERE Telefon 52-38.

Unter der Diktion DEZSÓ BALINT. Jeden Abend 9 1/2 Uhr: !! Stadtgespräch!!

PEPI WEISS mit neuen Schlingern

Louise Bauhoffer, klassische Tänze. Putzi heirathet. Ministerrath. Die gute Partie. Ausserdem 20 neue Couplets, Bühnenscherze, aktuelle Satiren usw.

STEINHARDT-MULATÓ

Rákóczi-ut 63. Telefon 54-23. 9 óraker! Ma és mindennap: 9 óraker

Csinglingi.

Bohózat. Irta: Glinger és Taussig. Fordította Steinhardt. 11 óraker! 11 óraker!

Simon te család!

Bohózat. Irta: Glinger és Taussig. Fordította: Steinhardt. Továbbá Steinhardt mint Cook éjszaksarki utazó és Gyárfás teljesen új magánzámaikkal. Elsőrendű attrakciók. Jegyek 9-12-ig és 5-6-ig Rákóczi-ut 63 és özv. Konti Józsefné dohányküllönlegességi áruházában, Andrassy-ut 29. kaphatók. — Esti pénztárvnyítás 7 óraker. Vasárnap mérsékelt helyárákkal fél 4 óraker „Csinglingi“ és Steinhardt magánzáma. A remek tollkerten kabaret és táncz. Belépődíj nincs. Isletes magyar konyha a híres Balóné vezetésével.

So billig verkaufe ich Perser Teppiche

dass ich Ihr Geld zurückgebe, wenn wer immer sagen sollte, dass es kein Gelegenheitskauf wäre. Hiemit

beweise ich, dass ich thatsächlich zu GELEGENHEITSPREISEN mit schönstem Glanz garantierte Perser Teppiche verkaufe.

Zufolge grossen Verkehrs ist die beste Zeit zur Besichtigung Vormittags 10 und Nachmittags 4 Uhr ohne jeden Kaufzwang.

VI., Lázár-utca 3. sz. in der Nähe der Basilika.

Nagy Zsigmond. Im eigenen Hause.

Kitunó minőségű BUTOR

készpénz és részletfizetésre. Műbutor Kereskedelmi R.-T. Budapest, IV., Aranykőz-utca 5. sz.

Karlsbader Porzellan

und zwar ausschliesslich feine und moderne

Speise-, Thee-, Kaffee- u. Mocca-, ausserdem elegante

Wasch- und Glas-Service sind spottbillig in der Karlsbader Niederlage Rudolf Ortner & Co. Budapest, Terez-körüt 32. sz.

Braut- und Hochzeitsgeschenke.

12 Personen Speise-Service, schön bemalt, elegant, Goldrand eingebraunt. fi.

Speise-Service für 12 Personen besteht: 2 Suppenterrinen, 2 Bratenschüssel, 2 Mehlspeise, 2 Gemüse, 2 Salat, 2 Sauce, 2 Salzfass, 12 Teller, 24 Flach- und 12 Dessertteller. Service, 6 Personen, schön bemalt, feines Porzellan, elegant, goldgerändert. fi. 18.50

Speise-Service, 6 Personen, schön bemalt, feines Porzellan, elegant, goldgerändert. fi. 6.50

Thee-Service, 6 Personen, elegante Rococo-Fagon, wunderschönen Blumen bemalen, bestehend: 1 Theekanne, 1 Zuckerdose, 1 Milchkanne, 6 Theeschalen, 6 Untertassen. fi. 3.25

Glas-Service, 6 Personen, bestehend aus 6 Wasser, 6 Wein, 6 Bier, 6 Champagner, 6 Liqueur, 1 Wasserkrug, 1 Weinbouteille, 1 Liqueurbouteille, fein geschliffen. fi. 5.75

Kaufen Sie

1 Stück konvertirtes Hypotheken-Los

Haupttreffer: Eine Million Kronen

500.000, 400.000, 300.000, 200.000, 100.000 Kronen,

ausserdem zahlreiche große Nebentreffer.

Jährlich 6 Ziehungen.

Nächste Ziehung schon am 25. Oktober

Erhältlich gegen 36 Monatsraten

Monatsrate nur Kr. 5.10.

Nach Einjendung der ersten Rate jende tag den mit der Serie und Nummer des Loses versehenen Rentenbrief, in dessen Besitz der Käufer schon bei der nächsten Ziehung das alleinige Spielrecht ausübt.

Fleissig Sándor, Bank- und Wechselstube

Budapest, VII., Elisabethring 2.

TEPPICH

Neuheit 5 fl. 80 kr.

Zwei Seiten geschorener Jaquard 200 + 300 cm. gross., unverwüthbare Qualität 5 fl. 50 kr. zu haben bei

Rosenberg & Quitt

Damenmode-, Leinen- und Teppich-Waarenhaus Budapest, VI., Király-utca 32. Eckgeschäft.

Gegründet 1895.

WATERMAN FELE IDEAL TOLLTOLL

FONTOZ UJONSAG! WATERMAN IDEAL SAFETY PEN

BIZTONSAGI TOLLTOLL. BARMILYEN HELYZETBEN HORDHATÓ. ANNÉLKÜL HOGY A TENTA KIÖMLENE.

KAPHATÓ MINDEN JOBBNEMÜ PAPÍRKERESKEDÉSSEN. PROSPECTUS: KIVANATRA: KÖLD. HADYVÁNYI U. 15. SZ. 11. BUDAPEST.

Gegründet 1865. Klaviersalon

Gustav Heckenast Budapest, nur Gisellaplatz 2. Alleinvertretung der IBACH-Klaviere

Telephon 169.

IBACH-Klaviere werden gespielt u. empfohlen von: Backhaus, Dohnányi, Pugno, Alice Ripper, Sauer, Stefaniay etc. etc.

Sine Bürgersfrau bei Sr. Majestät.

Wien, 14. Oktober.

Heute um 11 Uhr Vormittags empfing Se. Majestät die Hausbesitzerin Frau Marie Tropsch. Frau Tropsch kam mit ihrem Gatten Johann Tropsch in die Hofburg. Sie begab sich in den Audienzsaal, während ihr Gatte unten wartete. Die Audienz währte zehn Minuten. Der König erkundigte sich in überaus huldvoller Weise um alle Details aus den Erinnerungen der Frau Tropsch und ließ sich von ihr das mit Perlen besetzte Herz zeigen, das die Schuloberin ihr seinerzeit zum Trost für die erlittene Schulstrafe geschenkt hatte. Frau Tropsch hatte nämlich am Tage des Attentats die Schule geschwänzt und dafür eine Strafe erlitten.

Am 18. Februar 1863, gegen 1/1 Uhr Mittags, wollte die kleine Misi Breiteneder aus der elterlichen Wohnung auf der Wieden, Heumühlgasse Nr. 816 — ihr Vater war Milchhändler und dann Fleischer —, in die Schule zu den Ursulinerinnen in der Johannesgasse gehen. Sie dachte dabei einen Spaziergang über die Burggasse zu machen, und so wurde sie, den Schulranzen in der Hand, Zeugin, wie dem Attentäter Libényi eben das Mordwerkzeug aus der Hand geschlagen und der Mörder unschuldig gemacht wurde. Urrplötzlich sah sie mitten auf der Wastel Se. Majestät vor sich stehen, der sich mit bleichem Gesichte ein weißes Taschentuch, durch welches Blut sickerte, gegen den Nacken hielt. Neben dem Monarchen lag ein großes Messer auf der Erde. Zwei Schritte weiter rangen erbittert zwei Männer, der Attentäter Libényi und ein guter Bekannter des Mädchens, der Fleischer Ettoreich, bei dem die Kleine oft Einkäufe machte. Auch Ettoreich erkannte sie und rief ihr, während er den Mörder mit aller Kraft zu Boden warf und sich auf ihn kniete, zu: „Menschel, lauf schnell zur Polizei; es soll Jemand auf die Wastel kommen!“ Die Kleine rannte sofort der Stadt zu. Was geschehen war, begriff sie nicht; sie verstand nur, daß sich ein großes Unglück ereignet habe. Da sie auch nicht wußte, wo die nächste Polizeiwachstube der damaligen Polizeisoldaten war, so fragte sie einen Passanten, wie sie zur Polizei komme. Der Fremde wollte sie ein Langes und Breites ausfragen, wozu sie die Polizei brauche, doch das Kind ließ sich nicht lange aufhalten, sondern rief: „Der Ettoreich hält einen Mann oben auf der Wastel, und der Kaiser steht daneben!“ und lief weiter. So kam sie zur Wachstube in die Walfischgasse, stieß die Thür auf und sah die Polizeisoldaten an einem langen Tisch sitzen und Karten spielen. Mit dem Rufe: „Es soll Einer geschwind auf die Wastel kommen, der Ettoreich hält einen fest und der Kaiser steht daneben!“ schreckte sie die Soldaten auf; sie warfen die Karten hin, stürmten auf die Wastel; und brachten dann Libényi ein. Die Kleine ging langsam ein Stück mit und sah der Verhaftung zu.

Bald nach dem Attentat kam der Fleischer Ettoreich zu Herrn Breiteneder und meinte: „Du Dein Maritscherl wird ausgezeichnet, denn sie hat gestern dem

Kaiser einen großen Dienst erwiesen!“ Doch der Vater, ein einfacher Mann, wollte davon nichts wissen, denn er erwiderte, daß das Kind bloß seine Pflicht erfüllt habe und daß eine Auszeichnung die Kleine stolz und hoffärtig machen könnte. Die Weigerung des Vaters kostete die Kleine, die für ihr Leben gern nochmals den Kaiser gesehen hätte, viele Thränen, doch der Vater blieb unerbittlich. Auch noch einen anderen Schmerz hatte das Mädchen für das Abenteuer zu erdulden. Die Maritscherl war selbstverständlich an jenem Mittag zu spät in die Schule gekommen und mußte zur Strafe knien. Es wurde ihr aber später eine Genugthuung zuteil, denn als die Schwester Oberin erfuhr, was die Kleine abgehalten, in die Schule zu kommen, schenkte sie ihr ein mit Perlen besetztes Herzchen, damit sie sich tröste. Frau Tropsch hat das Schmuckstück noch als kostbare Reliquie aufbewahrt und es heute bei der Audienz dem Monarchen gezeigt.

Ein seltsamer Zufall fügte es, daß Marie Breiteneder den Attentäter Libényi noch auf seiner letzten Fahrt sah. Als sie eines Tages eben über die alte Brücke beim Naschmarkt ging, begegnete ihr der traurige Zug, in dessen Mitte der Verbrecher auf einem Karren zur Richtstätte bei der Spinnerin am Kreuz geführt wurde. Die Neugierde überwältigte das Mädchen, das den Attentäter sofort erkannte; es lief dem Zuge nach und wohnte schauernd der Justifizierung Libényi's bei. Diesmal veräumte Marie Breiteneder den Schulunterricht ganz und wurde daher durch eine Zeit in die letzte Bank gesetzt. Im Jahre 1864 verheiratete sich das Mädchen mit dem wohlhabenden Baumeister Johann Tropsch. Die Ehe ist die denkbar glücklichste. Das Ehepaar wohnt im eigenen Hause, Peggasse Nr. 38, in einem behaglichen Heim. Der Ehe sind zwei Kinder entsprossen, ein Sohn, Eduard, der Evidenzhaltungsbeamter ist, und eine Tochter, die einen Herrn Zib geheißen hat. Frau Tropsch dachte wiederholt daran, beim Kaiser um eine Audienz zu bitten, so bei der silbernen Hochzeit des Monarchen und dann beim 50jährigen Regierungsjubiläum, allein ihr Vater — Herr Breiteneder starb im Jahre 1899 — gestattete es niemals, trotzdem ihn die Tochter versicherte, daß sie nichts Anderes wolle, als nur den Kaiser von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Neuer nun hielt sich Frau Tropsch zur Kur im Marienstift zu Baden auf. Erzherzogin Isabella besuchte das Stift und die Oberin des Hauses erzählte der Erzherzogin von den Erlebnissen der Frau Tropsch. Die Erzherzogin beschied nach ihrer Rückkehr nach Wien Frau Tropsch in ihr Palais und ließ sich die Geschichte des Attentats erzählen. Durch die Erzherzogin gelangte die Mittheilung darüber, daß das Kind, das damals die Polizei geholt, noch lebe, zu den Ohren des Herrschers und der Monarch ließ Frau Tropsch zur Audienz befehlen.

Allerlei.

(Großfürst und Dollareubin.) Ein seltsames, etwas geheimnisvolles Dementi beschäftigt gegenwärtig den kleinen gesellschaftlichen Kreis der Multimillionäre

von New York. Mr. und Mrs. George J. Gould erklären öffentlich, das Gerücht von einer Verlobung ihrer Tochter Miß Marjorie Gould mit einem russischen Großfürsten entbehre jeder Begründung. Der junge Großfürst habe Miß Gould zwar einige Aufmerksamkeiten erwiesen, doch seien diese Aufmerksamkeiten nur oberflächlicher und harmloser Natur gewesen, und von Heirathsplänen sei keine Rede. Früher vertieg sich der Ehrgeiz der jungen Yankeeirls nicht höher als zu europäischen Grafen und Marquis, allerhöchstens zu Fürsten und Herzogen nicht regierender, etwas in finanzielles Wanken gerathener Häuser. Aber seitdem Miß Anita Stewart durch ihre Vermählung mit dem Prinzen Miguel von Braganza die Schranke niedergeworfen hat, die der Dollarprinzessin die erste und vornehmste Abtheilung des „Gotha“ versperrte, scheinen diese Grafen und Marquis, diese Fürsten und Herzoge bedenklich im Werthe gesunken zu sein. Sollte wirklich, jenem Dementi zum Trost, ein Mitglied des Czarenhauses Holstein-Romanoff eine Enkelin des berühmten alten Jay Gould, der einer der mächtigsten und skrupellosesten Spekulanten der Newyorker Börse war, zum Traualtar führen, so würde der Siegeszug der kleinen Amerikanerin mit der großen Mitgift in der That sein äußerstes Ziel erreicht haben!

(Unter der Hypnose eines Arztes.) Aus Paris meldet man: Seit vorgestern ist hier viel von einem Skandal die Rede, in den ein bekannter Pariser Arzt verwickelt ist. Er soll eine zwanzigjährige Patientin aus guter Bürgerfamilie durch Hypnose gezwungen haben, ihm zu Willen zu sein. Angeblich veruchte er dann später, gleichfalls durch hypnotische Einwirkung, die Schuld einem Anderen aufzubürden. Er machte auch Versuche, die Folgen der Verführung zu verhüten, und ist jetzt in eine Untersuchung verwickelt, die sich auf alle diese Dinge bezieht. Der Arzt, der großes Ansehen genießt, behauptet, daß er das Opfer eines Erpressungsversuches sei. Er ist bisher auf freiem Fuß gelassen worden. Die Geschichte der Verführten, wie sie von ihr selber im „Journal“ erzählt wird, klingt unbefangenen Ohren etwas verwunderlich. Danach ist sie durch Hypnose gezwungen worden, sich zu den heimlichen Zusammenkünften zu begeben, für die Rückfahrt wurde sie wieder hypnotisiert und vom Chauffeur am Bahnhof Lazare nur mit Mühe erweckt. Sie hat im Halbischlaf den Orgien beigewohnt, bei denen außer dem Doktor auch eine verheiratete Frau anwesend gewesen sein soll. Das Ganze macht den typischen Eindruck einer hysterischen Uebertreibung, um ein erotisches Abenteuer durch allerlei phantastische Nebenumstände zu erklären.

(Die Opfer einer Theaterpanik.) Aus Jassy meldet man vom Gestrige: Während einer Vorstellung brach um 1/12 Uhr Nachts im Theater in Botofschani ein Feuer aus, das eine unbeschreibliche Panik verurlichte, die zahlreiche schwere Verletzungen von Theaterbesuchern zur Folge hatte. Der elektrische Motor der Beleuchtung des Saales war mit einer furchtbaren Detonation explodiert und hüllte im Nu die Bühne in ein Flammenmeer. Da das Theater einen einzigen Aus-

17] Detektiv Dagobert.

Von Balduin Groller.

Er war sofort mit von der Partie und wir fuhren zu dem Manne, den wir diesmal — dessen hatte ich mich schon versichert — zuhause trafen. Der Schwarze ist heute übrigens wieder ganz vorzüglich, Frau Violet, und was Ihren Cognac betrifft, so wollte ich schon längst einmal fragen —

— Ach, Dagobert, lassen Sie jetzt doch die Cognacfrage! Erzählen Sie weiter!

— Nein, wirklich! Für Cognac, müssen Sie wissen, bin ich Kenner, und da —

— Dagobert!

— Also wir trafen den Mann zuhause.

— So sagen Sie doch endlich um Gottes willen, wer es ist!

— Er empfing uns großartig. Auch zuhause ganz — père noble.

— Dagobert! Sie wollen doch nicht sagen —

— Ich will!

— Doch nicht Walter —

— Walter Frankenburg, der große Mime und väterliche Menschenfreund.

— Das ist entsetzlich!

— Er empfing uns also großartig. Mich wollte er gleich nur umarmen, ich winkte aber gelassen ab. Ich machte es kurz und entschieden. Ich stellte, den k. k. Polizei-Oberkommissär Dr. Weinlich vor, den ich gleich mitgebracht habe, da wir einer ganz niederträchtigen Lumperei auf der Spur seien. Dann zog ich zwei Briefe aus der Tasche, den von vorgestern und den heutigen, beide noch uneröffnet.

— Kennen Sie diese Briefe, Herr Frankenburg?

Nein. Man wird doch nicht glauben —

Was wird man nicht glauben?

Daß ich sie geschrieben habe!

Warum sollten denn Sie sie nun nicht geschrieben haben können? Es könnte ja ihr Inhalt zufällig auch ein hochanständiger sein!

Er merkte, daß er sich verfangen hatte, und erbleichte, immer war er aber noch ganz der Heldenvater. Er sei hier zuhause und werde sein Hausrecht wahren. Er sei nicht gesonnen, sich in seiner Wohnung wegen einer ebenso schmählischen als unbegründeten Verdächtigung förmlich verhören zu lassen.

Ich war der Meinung, entgegnete ich, daß Sie ein Verhör hier dem im Gerichtssaale vorziehen würden.

Im Gerichtssaale, Herr, werden Sie sich zu verantworten haben!

Ich fürchte nur, daß Sie mir keine Gelegenheit dazu bieten werden. Also Sie leugnen. Das ist Ihr Recht. Sie wissen aber leider nicht, daß ich Sie mit meinen Beweisen wie in einem eisernen Schraubstock halte. Sie können zappeln, so viel Sie wollen, Sie kommen nicht mehr los.

Die Beweise möchte ich kennen!

Sofort. Ich hatte mir die Ehre gegeben, gestern bei Ihnen vorzusprechen. Sie haben meine Karte doch vorgefunden?

Ja.

Haben Sie sie noch?

Jawohl, hier ist sie.

Schade. Sie hätten sie vernichten sollen. Denn sie bildet nun ein starkes, vielleicht das stärkste Beweisstück gegen Sie.

Was soll die Karte gegen mich beweisen? Sie schreiben mir auf ihr, ob ich nicht in der nächsten Zeit im Klub der Industriellen etwas vortragen

wollte. Ich habe bis jetzt weder zugefragt noch abgelehnt. Wie soll ich da nun etwas verborgen haben?!

Sie wollen noch immer nichts zugeben. Gehen wir also methodisch vor. Zunächst wäre ich also in der Lage, Ihnen nachzuweisen, daß sich dasselbe Briefpapier, das zu diesen anonymen Subdeleien verwendet worden ist, in Ihrem Schreibtisch vorfindet.

Wer kann das behaupten?

Ich. Ich bin nicht umsonst fünf Minuten an diesem Schreibtisch gesessen, wenn auch unter den sorglichen Augen Ihrer Wirthschafterin, die mit die Honneurs machte. Hier, Herr Kriminalkommissär, was für Parfüm haben diese beiden Briefe?

Ich glaube, es ist ein leichtes Veilchenparfüm, erwiderte Dr. Weinlich, nachdem er die Briefe zur Nase geführt hatte.

Einerlei, was es ist, erklärte ich, jedenfalls billige Sorte. Für Parfüms bin ich Kenner. Die Hauptsache ist, wollen Sie einmal, Herr Kriminalkommissär zur oberen Schreibtischlade rechts riechen.

Es ist in der That genau dasselbe Parfüm.

Das ist die Hauptsache. Sie wollen uns die Lade nicht aufschließen, Herr Frankenburg. Ich nöthige Sie nicht, obschon ich glaube, daß wir dort einen Beweis finden könnten. Allerdings keinen genügenden. Das gebe ich Ihnen zu. Sie können auch sonst beruhigt sein. Wir haben keinen Hausdurchsuchungsbefehl mit, können Sie also auch nicht zwingen. Wir könnten uns ja schließlich einen solchen Befehl verschaffen, aber wir brauchen ihn nicht. Ich habe etwas Besseres. Als ich an diesem Tisch zu sitzen die Ehre hatte, habe ich die Gelegenheit benützt, um aus diesem Beirring, den Sie an meinem Finger sehen, drei Tropfen in Wasser

gang hat, stürzte Alles in wilder Flucht in dieselbe Richtung. Viele Frauen und Kinder stolperten, wurden mit Füßen getreten und entsetzlich verstümmelt. Viele gelangten ins Freie, aber ihre Kleider waren ihnen im Gedränge vom Leibe gerissen. Die Besucher der ersten Galerie schlugen die Fensterscheiben ein und sprangen aus den Fenstern auf die Straße, wobei viele schwere Verletzungen davontrugen. Ein 18jähriges Mädchen Namens Jeannette Bernfeld wurde vor der Ausgangstür zu Boden geworfen, und Alles stürzte über sie hinweg. Nach einiger Zeit wurde sie bemerkt und in glücklich verstümmeltem Zustand ins Spital transportiert. Ihre Verletzungen sind derart schwerer Natur, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

(Das Schicksal eines englischen Offiziersäbels.) Im Memeler Tief wurde kürzlich ein englischer Offiziersäbel ausgebaggert. Der Säbel gehörte, wie inzwischen festgestellt worden ist, dem Kommandeur John Foote von der englischen Korvette „Conflict“, die zur Zeit des Krimitkrieges im April 1854 vor Memel lag. Kapitän Foote war am 18. April 1854 in Begleitung des Schiffsarztes an Land gekommen, um wegen mehrerer aufgebrachtener Prisen zu verhandeln. Als Beide gegen Abend nach der Korvette wieder zurückzuziehen, kenterte das Schiffboot in der Brandung. Obgleich sofort das Rettungsboot zu Hilfe gesandt wurde, konnten nur der Schiffarzt und ein Matrose gerettet werden. Kapitän Foote und vier andere Matrosen ertranken. Der Oberpräsident von Ostpreußen hörte von dem Fund, und soll, wie es heißt, als er jüngst in Rominten zur Jagd geladen war, dem Kaiser davon erzählt haben, der sofort genauere Erkundigungen einzuziehen ließ. Der Säbel, der sich noch in Memel befindet, dürfte an den Sohn des Ertrunkenen, der gegenwärtig englischer Contreadmiral ist, zurückgegeben werden.

(Das Feuermedium von Paris.) Eine sonderbare Geschichte beschäftigt seit zwei Tagen die Pariser Gelehrten, Spiritisten und Polizisten. In der Nähe des Jardin des Plantes besitzt eine Rentiere aus der Provinz ein Haus, in dem sie sich eine kleine Hinterwohnung für ihre regelmäßigen Besuche in Paris reserviert hat. Vor wenigen Tagen traf sie wieder in der Hauptstadt ein. Sie war von einer neuen Soße, einer fünfzehnjährigen Waise, begleitet. Seit dem ersten Tage ihrer Ankunft begann es in der Wohnung zu brennen. Zuerst flammte die Gardine auf, ohne daß Licht in die Nähe gekommen war. Dann brannte der Küchenschrank, ein Teppich und ein Tisch. Die Flammen wurden leicht gelöscht, brachen aber an verschiedenen Stellen immer von neuem aus. Sogar während der Untersuchung durch die Polizei flammte neben dem Protokollführer plötzlich ein Stoß Zeitungspapier auf. Bei genauer Nachforschung fand man Keller und Töpfe mit einer Mischung erfüllt, die nach Terpentin roch. Mit der gleichen Mischung waren die Möbel bestrichen und die Gardinen getränkt. In dem Wäschekorb waren einige Zettel angeheftet, auf denen zu lesen stand, daß dies eine kleine Ueberraschung für die Herrin sein sollte. Es stellte sich heraus, daß die fünfzehnjährige Magd diese Zettel geschrieben hat. Sie ist sofort verhaftet worden, aber die Polizei weiß es nicht zu erklären, wie dieses halbe Hund alle Möbel und Zimmer in einer unbekanntem Wohnung imprägniert haben soll, und der Direktor des

Laboratoriums findet keine Aufklärung über die Art, in der fortwährend die Brände ohne Feuer entstehen. Einige Leute glauben bereits, daß Augustine Fersano urt — so heißt das Mädchen — mit Geister in Verbindung stehe und ein besonders veranlagtes Feuermedium sei. Andere sind der Ansicht, daß das eigentliche Medium die Vorgängerin Augustine's sei, die aus ihrem Dienst entlassen wurde, aber in Paris blieb und während der letzten Monate die Möglichkeit einzubringen haben kann, in die verlassene Wohnung einzudringen und das gespenstische Feuerwerk vorzubereiten.

(Ein strenger Vorgesetzter) scheint der Direktor des Münster Post- und Telegraphenbezirks, Staatsrath Krawtschuk, zu sein. Vor kurzem verbot er seinen Untergebenen, Brillen und Stöcke zu tragen; jetzt hat er, wie russische Blätter erzählen, den Beamten auch das Tragen gestärkter Kragen verboten. Ein Postbeamter, der dieses Verbot nicht beachtete, wurde ohneweiters aus dem Dienste entlassen. Auf der Straße hält der gefrenge Herr Staatsrath alle Beamten, die steife Kragen und bunte Kravatten tragen, an und kanzelt sie vor verammeltem Volke ab. Unlängst versuchte er sogar, einem Telegraphenbeamten in der Kirche eine Rüge zu erteilen. Der Beamte trug einen Rock mit Sammtaufschlägen, und das gefiel Herrn Krawtschuk nicht. Als er aber den jungen Eleganz zur Rede stellen wollte, antwortete dieser barsch: „Bitte, stören Sie mich nicht im Gebet!“ Dafür wurde der kede Jüngling, als er die Kirche verlassen hatte, auf Krawtschuk's Veranlassung von einem Schutzmännchen verhaftet und zur Polizei gebracht. Am Ende gibt es jetzt noch wegen der unglückseligen Sammtaufschläge ein paar Jahre Sibirien.

(Der gewichtige Präsident.) Römische Zwischenfälle ereigneten sich auf der Reise, die der amerikanische Präsident jüngst nach den westlichen Staaten unternahm. In Canas City versuchte er bei einem Festessen vergeblich, sich in einem eigens für ihn gebauten Stuhl niederzulassen. Sein Stuhlpol war zu breit, und stotternde, rathlose Komitimitglieder schwitzten Blut, ganze Eimer voll, als ein Kellner mit einer Art erschien, mit einigen Heben die Stuhllehnen zersplitterte und wie ein neuer Winkelfried dem rotunden Präsidenten eine Gasse bahnte. In Colorado Springs brach das Bett, in dem Taft schlief, zusammen, und fast bei jedem Haltepunkte hatte er sich gegen die Witze des Publikums über sein Gewicht zu verteidigen. Während seines Aufenthaltes in Glenwood Springs, im Herzen der Felsengebirge, jubilierte er laut, als die Waage statt der 340 Pfund, mit denen er die Reise antrat, nur 328 Pfund zeigte, doch legte sich seine Freude, als ihm schonend mitgeteilt wurde, daß der Gewichtsverlust nur eine Täuschung, nämlich der Höhe von zwei Kilometern über dem Niveau Washingtons zuzuschreiben sei.

(Der neueste Pariser Tanz.) Paris beschäftigt sich in diesem Augenblick, wo die Winteraison beginnt und die Salons sich von neuem öffnen, mit einem neuen Tanz, von dem sich die Verehrer Terpsichores einen großen Erfolg versprechen. Wird er einer der klassischen Tänze der dritten Republik werden, wie der vielberufene Matshide, wie der nationale Cancan oder wie der eingeführte Cake Walk? Das weiß man noch nicht, aber zeitgemäß ist er jedenfalls. Der neue Tanz

beruht auf dem allgemeinen Interesse an den Flugmaschinen, und er führt den poetischen Namen „Aeronette“. Getanzt wird er, wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, in vier Figuren folgendermaßen; Erstens: Die Tänzer treten an wie zu allen Rundtänzen und machen im lebhaften Zweitakt einige Galopptempi vorwärts, so gleichsam das Rollen des Aeroplans nachahmend. Zweitens: Der Aeroplan beginnt zu fliegen. Die Tänzer machen in diesem Augenblick eine Armbewegung von unten nach oben, die den Vogelflug markirt; hierauf machen sie einige kleine Marschschritte. Drittens: Der Aeroplan schwebt in der Luft. Einige ganz leichte schwebende Schritte, wobei man die Arme leicht hin und her wiegt; dies stellt den Aeroplan dar, wie er in die Höhe strebt; die Bewegung wird mehrermale fortgesetzt. Viertens, zum Schluß: Der Abstieg des Aeroplans, von den Tänzern in der Weise vorgeführt, daß sie sich lebhaft von einem Fuß auf den anderen werfen und den Kopf leicht vornüber neigen.

(Nachklänge zur Messinafatastrophe.) In Reggio di Calabria wurde in Anwesenheit der Behörden und zahlreicher Zuschauer eine merkwürdige Ceremonie vollzogen. Der päpstliche Delegat Monsignore Cortafava decorirte eine adelige junge Dame, die Baroness Paizzi, mit dem goldenen Kreuze pro ecclesia et pontifice. Die kaum siebzehnjährige Baroness hatte zur Zeit des Erdbebens einen ganz besonderen Glaubenseifer betätigt, indem sie zwanzig katholische Waisen, die bereits auf dem Wege nach dem protestantischen Waisenhause waren, den evangelischen Missionären mit Gewalt wieder abnahm. Die Großthat dieser Glaubensamazone erhielt durch den glänzenden Panegyrikus eines Kapuzinerpaters die Schlußweih.

(Selbstmord einer Schauspielerin.) Wie aus Bayreuth gemeldet wird, wurde im Walde die Leiche eines jungen Mädchens aufgefunden. Aus einer bei der Leiche gefundenen Visittkarte ging hervor, daß die Dame Mitglied eines in Bayreuth gastirenden Theaterensembles war, Marianne Helene-Rüden heißt und aus Graz ist. Sie hatte sich mit einem Revolver einen Schuß ins Herz beigebracht. Der Tod scheint sofort eingetreten zu sein. Ueber die Ursache des Selbstmordes ist nichts bekannt. Nach einer andern Meldung soll die Ursache des Selbstmordes in gekränktem Ehrgefühl liegen. Fräulein Rüden hatte erst letzten Sonntag in den „Raubern“ die Amalie mit großem Erfolge gespielt.

(Erklärung einer Legende.) Ein Amerikaner zeigte einem englischen Besucher die Stelle, an der, wie die Sage geht, einst Washington einen Dollar über den Potomac geworfen haben soll. Der Besucher staunte natürlich und äußerte sein Befremden darüber, worauf der Amerikaner erwiderte: „Sie müssen doch auch berücksichtigen, daß man zu jener Zeit mit einem Dollar viel weiter kam als heute!“

(Eine eigenartige „Liebestragödie“) spielte sich auf dem Corso der Stadt Alexandria ab. Dort riß die fünfundschwanzigjährige gefeierte Schauspielerin Lorenzina Zonghi, die mit einem Schauspieler spazieren ging, plötzlich eine lange Hutnadel von ihrem Hute und stieß sie sich mit voller Wucht in die Brust. Da die Nadel aber unterhalb des Herzens einbrang, hofft man, die Dame, die aus unglücklicher Liebe gehandelt hat, zu retten.

aufgelöster Bronzefarbe in Ihr Tintenfaß zu träufeln. Sie konnten den kleinen Scherz nicht bemerken, Herr Frankenburg, er hat Sie aber festgemacht. Die Karte, die ich schrieb, war das letzte Dokument, das an diesem Schreibtisch mit glanzloser Tinte geschrieben wurde. Was später geschrieben wurde, mußte, wenn die Tinte einmal eingetrocknet war, den verrätherischen und unwiderleglichen Metallglanz aufweisen. Vergleichen Sie gütigst diese beiden Briefe, Herr Kriminalkommissär. Der eine ist vor, der andere nach meinem Besuch geschrieben worden, wie die Poststempel ausweisen.

Nach das ist unverkennbar, bestätigte Dr. Weinlich. Thatsache ist nun, daß Sie alle Schreibtische Wiens gerichtlich durchsuchen lassen können, auf keinem wird diese absonderliche Tinte wiederzufinden sein. Glauben Sie nun, Herr Walter Frankenburg, daß ich Sie festhalte?

— Nun, hat er gestanden? fragte Frau Violet in höchster Spannung.

— Er war gebrochen, gab jeden Widerstand auf und Alles zu. Und nun, Frau Violet, rüsten Sie sich zur großen Gerichtsverhandlung!

— Was fällt Ihnen ein, Dagobert?! Soll ich mich vielleicht als Zeugin hinausstellen und dann in den Sensationsberichten durch alle Zeitungen schleifen lassen!!

— Ja, was soll ich sonst mit dem Mann anfangen?

— Schaffen Sie ihn ab aus Wien, legen Sie ihm sonst eine Buße auf, was Sie wollen, aber mich lassen Sie aus dem Spiel!

— Merkwürdig, wie man sich täuschen kann! Ich dachte, weil Ihnen diese Art der Strafe bei der Gräfin viel zu mild schien —

— D, das war etwas ganz Anderes!

— Ich weiß nicht, ob es etwas ganz Anderes war, aber für alle Fälle habe ich auch ihn vom Fleck weg verbannt. Er wird nie mehr eine Wiener Bühne betreten, außerdem schiebt er diesen Betrag für Ihren Wohlthätigkeitsverein, meine Gnädigste. Den Ausweis wird er in den Zeitungen finden. Das Schlagwort wird lauten: „Von einem überwiesenen Schurken“, und er wird sich erkennen.

Ende des ersten Bandes.

Zweiter Band.

Dagobert's unfreiwillige Reise.

Andreas Grumbach und seine Gattin, Frau Violet, hatten sich gerade zu Tische gesetzt, als Dagobert eintrat. War das eine Ueberraschung! Seit zwei Monaten hatten sie ihn mit keinem Auge gesehen. Er war förmlich verschollen gewesen.

— Es ist schön von Ihnen, Dagobert, daß Sie wenigstens noch am Leben sind! bewillkommnete ihn Frau Violet freudig erregt, während ihm Grumbach mit Herzlichkeit die Hand schüttelte.

— Ich gebe zu, es ist ein hübscher Zug von mir, aber es hätte wahrhaftig nicht viel gefehlt —

Er vollendete nicht, und man fragte nicht. Man mußte von früher her schon, daß er bei Tische, so lange die aufwartende Dienerschaft noch ab und zu ging, nicht zum Neden zu bringen sein werde, und so fragte man sich vorderhand nur gegenseitig das Befinden ab und erging sich, sonst in allgemeinen und gleichgiltigen Redensarten.

Der Bediente, der gerade die Suppe servierte, hatte gar nicht erst den Wink der Hausfrau abgewartet, sondern wie es sich für einen gutgeschulften Diener, der den Brauch des Hauses kennt, gehört, aus freien Stücken und im eigenen Wirkungskreise für den Gast ein frisches Gedek aufgelegt.

Frau Violet war aber doch riesig neugierig, und sie hatte auch allen Grund dazu. Zwei Monate sich nicht anschauen zu lassen und gar kein Lebenszeichen von sich zu geben — so etwas war überhaupt noch nicht dagewesen! Dagobert's Antlitz wies eine Blässe wie von überstandener Krankheit auf, und sein Petruskopf erschien ihr nun noch viel interessanter als schon früher. Sie konnte die große Passion Dagobert's, sich als Amateur-Detektiv um Dinge zu kümmern, in Sachen hineinzuwischen und ihnen nachzugehen, die ihn eigentlich gar nichts angingen und sich dabei gelegentlich in recht bedenkliche und gefährliche Zwischenfälle verwickeln zu lassen. Sie erinnerte sich dabei dankbaren Gemüthes, welche wichtige Dienste er mit seiner merkwürdigen Gabe scharfsinniger Kombinationskunst als Gentleman-Detektiv wiederholt auch ihrem Hause schon geleistet habe.

Als der Diener auf einen Augenblick das Zimmer verließ, konnte sie sich nicht enthalten, ihm die Frage zuzuflüstern:

— Sie waren verreist, Dagobert?

— Jawohl, eine kleine Reise — eigentlich eine unfreiwillige Reise.

— Wohin?

— Nach Preßburg.

— Eine Stunde von Wien — das ist doch keine Reise!

— Es sind so gegen sechzig Kilometer.

— Man bleibt nicht zwei Monate in Preßburg, noch dazu im Winter!

— Sehr richtig. Für die Rückfahrt mußte ich allerdings einen kleinen Umweg machen so von ungefähr zweitausend Kilometern. Ich bin nämlich über Mentone zurückgekommen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Inkünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzertenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Kauf u. Verkauf.

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Budapest Kajen-Niederlage, **Budapest, 5. Göttergasse 6.** 15450

Billig! Verschiede Teppiche zu haben bei Wolff Virág, VI., Esengergasse 23/a, eigenes Haus. 51962

(700 Kronen) Schreibmaschine mit fahrbarem Schriftsatt neu, wird dringend um 120 fl. verkauft. Post Schreibmaschine 60 fl. Fried. Budapest, Baross-ter 15, II. St. Thür 4. 11596

Zalozgedulákat, brilliánskövet, aranyat, ezüstékszert veszek. Róna, Teréz-körút 32. II. 14. 52292

Bronzeluster zufolge günstigen Kaufes mit bedeutendem Preisnachlass mit Gutstehung zu verkaufen. Elektrische, Gasluster, Petroleumlampen. Ersparen Geld. Ueberzeugen Sie sich. Lázár-utca 3. 11578

Kassen, gebraucht und neu amerikanische **Bureaumöbel** billigt bei Hirsch & Comp., Budapest, Alkotmány-utca 19. 12567

Luster für Gas und Elektrisch, große Auswahl, Gasfisch, Brat- und Bügelapparate allerbilligt Zwillingler, VI., Hajós-utca 1. Telefon 43-54. 9966

Perferteppiche allerbilligt erkaufbar. Teppichreparatur kunsthaft durchgeführt. Brandl, Gfjabethring 18. 37477

Gasöfen, gebrauchte Luster, Nachsch, Baderwannen billigt bei **Wolff Wiesel, Váci-körút 47.** 15479

Gelegenheitskauf aus einer Konturschneiderei in Pestboas, Straußboas, Bändern, Spitzen, Sammt, Reisedecken und Damen-Modewarfen. Koronaherzog-utca 8, Harisbazar, I. St., im Lokale des strucztoilboa vásár. 10492

20 Irógép minden rendszerben, szerkezetért garantálva, 100-300 koronáig kiarsittatnak. „Aita“, Nádor-utca 11. 52537

Prachtluster, neuartig, und Bronzhängelampe billigt zu verkaufen. Krany János-gasse 32, I. 11. 52544

Körfürész-asztal olcsón eladó, Gärtner, VI., Gyár-utca 1. 52539

Üzleti berendezés tükörsuberral olcsón eladó. Váci-utca 6. 13363

Baptergeschäfts-Einrichtung, neu, nett, Trafit sehr geeignet, eventuell Waarenlager veräußlich. Baross-utca 52. 10493

Wegen Ueberfiedlung ist eine **2er Wertheimerkassa** und ein dreihüriger **Garberobekasten** in sehr gutem Zustande sofort zu verkaufen. Náhérés VI., Bőrös-martnygasse Nr. 36, I. St. Thür Nr 7. 15486

Kocsik, nyitott és csukott, igen olcsón eladók. Beraktározás, Klauzál-ter 2. 11601

Üvegsekények, falra is alkalmasak, olcsón eladók. Czim a kiadóban. 52497

Obst.

Süchprima Tafeltrauben, edelste Gattungen, 5 Kilo 2 1/2 Kronen, edelste Winteräpfel 2 1/2 Kronen, aromatische Birnen, riesengroße Quitzen 2 Kronen. Dünnhäutige große Nüsse 2 1/2 Kronen liefert J. Müller, Weingartenbesitzer, Rákunghalás. 52244

Csemegeszőlőt, legschebbet 2 koronáért öt kilót szállit: Keresztes, szőlőbirtokos, Kiskörös. 52540

Dienst u. Arbeit

Keleti szönyvegek szak-szerű mütömését, javítását elvállalja Weiszné, Nagymező-utca 48, II. 16. 52386

Mädchen für Alles für kleinen Haushalt sofort gesucht. I., Krisztina-körút 30, f. 3. 37573

Urasági inas, nős, 34 éves, felesége kitünő főzönő és fehervasalónő, nagyon jó és hosszú bizonyítványokkal rendelkeznek, állást keresnek. Fekete, Ujpest, Virág-utca 3. 52505

Finom fehéremüvärrő nő elvállal munkát. Vörösmarty-utca 46, I. em. 9. 52540

Magyar királyi államvasutak. 81467/III. szám.

Üzletvezetőség Miskolcz.

Pályázati hirdetmény.*

A magyar királyi államvasutak miskolczi üzletvezetősége a kizárólag Bánréve, kizárólag füleki, feled-tiszolczi, Tiszolcz kizárólag zólyombrezói, breznóbánya-vereskői, összesen 178.9 km. hosszú vonalakon levő összes állomásokon, az irodákban, várótermekben, éttermekben, laktanyákban és egyéb hivatali helyiségekben, továbbá a váltó és vonal őrházakban, az osztálymérnökségek, fűtőházak, szertárak és műhelyek hivatalos és egyéb helyiségeiben levő és a vasutintézet tulajdonát képező összes óráknak jó karban tartása, szabályozása és javítása iránt ezenel nyilvános pályázatot hirdet.

A pályázási állásra jelentkezni óhajtok felhivatnak, hogy szabályszerűen bélyegzett és bizonyítványokkal felszerelt ajánlatukat 1909. évi október 23. án déli 12 óráig a magyar királyi államvasutak miskolczi üzletvezetősége titkárságához czimezve e felirattal:

„Ajánlat pályázási állás elnyerésére“ lepecsételt borítékban nyújtásuk be.

Az ajánlattevő köteles a miskolczi üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál 1909. évi október 22-én déli 12 óráig bántépénzképen 50 koronát készpénzben letétbe helyezni, vagy posta útján külön borítékban beküldeni, mivel különben az ajánlatot figyelembe vétetni nem fog.

A pályázási állásra vonatkozó feltételek a nevezett üzletvezetőségnél (II. em., 33. ajtószám, gazdasági csoport) a hivatalos órák tartama alatt megtekinthetők és ez okból az ajánlattevőkről feltételezzük, hogy a feltételeket ismerik s azokat magukra nézve egész terjedelmükben kötelezőknek elfogadják.

A feltételekre nézve megjegyezzük, hogy a korábbi szokástól eltérően, az óráknak nem havonként, hanem csak negyedévenként való megvizsgálását fogjuk követelni.

A feltételektől eltérő ajánlatokat figyelembe venni nem fogjuk. A felsorolt vonalakra nézve egyébként a szerződés 1909. év december hó 1-től kezdődőleg öt évre fog megkötötti.

A magyar királyi államvasutak miskolczi üzletvezetősége fenntartja magának a jogot, hogy az ajánlattevők közül — tekintet nélkül az ajánlott általános-összegre — szabadon választhasson.

Miskolcz, 1909. október hó 9-én.

* Utánnomás nem díjazatik.

Az üzletvezetőség.

Epochale Reklamsache, gesetzlich geschützt,

ist für Budapestter Platz oder auch ganz Ungarn zu verkaufen. Interessenten, die über circa 3000 Kr. verfügen, erhalten genaue Auskunft von unserem Bevollmächtigten Herrn Ludwig Groß, Freitag, den 15. d., von 9-1 Uhr Vormittag und von 3-5 Uhr Nachmittag im „Hotel Royal“, Budapest.

GELEGENHEITSKÄUFE in BETRIEBSMOTOREN:

Sauggasmotor: 350 HP., Fabrikat Hille, mit und ohne elektrischen Generator;
Sauggasmotor: 100 HP., Fabrikat Hille;
Sauggasmotor: 80 HP., Fabrikat Lanner;
Sauggasmotor: 100 HP., Fabrikat Lanner;
Sauggasmotor: 40-50 HP., Fabrikat Augsburg;
Sauggasmotor: 20 HP., Fabrikat Kötting, wenig gebraucht, Alles so wie neu;
Sauggasmotor: 150 HP., anerkannt bestes Fabrikat, ganz neu, mit 25% Nachlass wegen eingetretener Fall;
Eine englische Straken-Dampfmaschine, allermodernst, Compoundsystem, 6000 Ag. Tragkraft, 50% Nachlass vom Anschaffungspreise;
Wolfsche Heißdampf-Compound-Verbundmaschinen mit Konstanten, 150-200 HP., 1 Jahr im Gebrauch, wie neu;
Lang'sche Compound-Konstanten-Verbundmaschinen, 120-150 HP., wie neu. Diverse kleine Verbundmaschinen stets am Lager;
Compound-Stabilmaschinen: 30, 50, 80, 120, 150 und 300er, sehr gut erhalten, auch prompt und zu sehr billigen Preisen bei:

Ed. Timár,

Budapest, V., Lipót-körút 28. Telephon 46-71.

Diesel ist eine 20 HP. Compound-Dampfmaschine-Garnitur, beste Marke, zu annehmbar Preis zu haben.

Aus dem Versatzamt

ausgelöste Gold-, Silber- und Brillantwaaren kauft und verkauft **FUCHS DAVID** Nachfolger, Bpest, Váci-u. 19, I. 5. Silbergegenstände, Essbestecke zu billigen Preisen.

Möbel

sowohl gegen Kassa wie auch gegen **Ratenzahlungen** coulant bei **Fuchs Bodóg,** VII., Erzsébet-kör. 32. Zu Preisocourant gratis und franco.

GELD

Vorschüsse auf Lose, Werthpapiere und Provinz-Spaarkassaaktien

Elisab. Sanat.-Lose 6.50
Jósziv-Lose . . . 8.—
Basilika-Lose . . . 16.—
Ungar. rothe Lose 22.—
Italien. „ „ 35.—
Oesterr. „ „ 42.—
Vaterl. Spark. „ 90.—
Kour. Hypoth. „ 110.—

Das Darlehen kann in kleinen Raten zurückgezahlt werden. Die Nummern der Lose befristigen wir. — Verschiedene Lose lösen wir aus und erlösen das Darlehen, wenn möglich. — Auf Raten gefauste aber noch nicht ausgegabte Lose lösen wir aus und geben auf jelse obiges Darlehen gegen Einzahlung des Ratenbetrages. — Mäßige Zinsen und sofortige Erledigung. — **Bankhaus**

BEIFELD, Bpest, Károly-körút 1. Gegründet 1874.

Luster!

Stern Henrik VI., Nagymező-utca 28 empfiehlt sein reichsortirtes vergrößertes Lager von billiger bis feinsten Ausführung in Gas- und elektrischen Lustern

Die seit 28 Jahren bestehende und bestbekannte **Ordinations-Anstalt** wird wärmstens empfohlen

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigtesten und veraltetsten **Harnröhrenentzündungen, syphilitische Geschwüre,** die üblen Folgen der **Syphilis, Manneschwäche** durch **Elektro-Massage** oder **Wisschrophor,** Fluß bei Frauen ohne Einwirkung, **Nerven- und Rückenmarkslähmen,** die hartnäckigsten **Gonorrhöen** heilt rasch und gründlich ohne Berufshilfe

Dr. Kajdacsy

g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chirurg. **Ordinations-Anstalt:** Budapest, VIII., József-körút 2.

Ordination von 9 bis 4 Uhr, und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. **Sicherer Heilerfolg** auf brisicstem Wege. Medicamente bezogen.

Grosses Fabriksunternehmen in der Provinz sucht

tüchtigen

Betriebs-Beamten,

welcher im Umgang mit Arbeitern, Lohnverrechnung Erfahrungen hat. Kenntniss einer slavischen Sprache erwünscht. Ausführliche Anträge unter „R. T. 59“ befördert **Rudolf Mosse,** Budapest, V., Nádor-utca 11.

Znaimer Gurken

1 Rüte mit 8 Pfälchen à 5 Liter sammt Pfälchen und Rüte. Kleine Gewürzgurken à K. 14.—; mittlere Gurken à K. 12.—; grüne Paprika (Pfefferoni) à K. 12.—; 100 Rilo Petersilie à K. 12.—; 100 Rilo gelbe Rüben (Möhren) à K. 10.—; 100 Rilo Zwiebel à K. 12.—; 100 Rilo Knoblauch à K. 34.—; 100 Rilo Linsen à K. 30.—; 100 Rilo Sauerkraut sammt Rüböl à K. 10.—; 100 Rilo welsche Rüben sammt Rüböl à K. 20.— verendet ab Znaim gegen Nachnahme **J. M. Zeisel in Znaim.**

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß 1. der ledige **Advokat János Sevefi** (früher Händler), wohnhaft in Budapest in Ungarn, Sohn des Rabbiners **Mart Handler,** lebt in Tata in Ungarn, und dessen Ehefrau **Julie** geborenen **Rosenberg,** verstorben ebenda; 2. die ledige **Bertha Rosenzweig,** ohne Beruf, wohnhaft in Berlin, Tochter des Rabbiners **Avet, phil. Wolp** Rosenzweig und dessen Ehefrau **Anna** geborenen **Zwint,** leben beide in Berlin, die Ehe miteinander eingehen wollen. Etwasige **Ehehindernisse** sind dem unterzeichneten **Standesbeamten** innerhalb vierzehn Tagen mitzutheilen. **Berlin, 11. Oktober 1909**

Der Standesbeamte des Bezirks Berlin IX. **K Pr. Standesamt Berlin IX. Spandauer Rivier. Stolze.**

Gegründet 1875. Gegründet 1875.

MÖBEL VARGA MIHÁLY ÉS TÁRSAI MAGYAR BUTORIPAR-TÁRSASÁG

most Kigyó-tér 4. sz., I. e., a kir. hérpalota átellenében.

Grösste Auswahl in fertigen, modernen Tischler- und Tapezierer-Möbeln von einfachster bis feinsten Gattung zu tief herabgesetzten Preisen. Für Dauerhaftigkeit der Möbel garantiren wir. Den neuesten Preisocourant senden wir gegen Ein-sendung von 60 Heller franco.